Jahrgang 91

Samstag, den 30. April

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.05, Anzeigen 1 mm Höhe in der 28 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25% — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Interenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-A. Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für Gelsenkirchen und das Emscher-Lippeland

Amtliches Kreisblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen

Amtsblatt für das Amt Westerholt und die Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichts Gelsenkirchen-Buer

Nr. 119/51. Jg. / 1932

Geschäftsstellen: Buer, de la Chevalleriestraße 27, Fernruf G.-Buer S.-A. Sammel-Nummer 30 141; Gelsenkirchen, Alter Markt 26; Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-Konto: Köln 20179. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Um Preußen und die Reichspolitik

Wenn Brüning heimkehrt

Bericht beim Reichspräsidenten und entscheidende Verhandlungen innerhalb des Zentrums

:: **Berlin**, 29. April. (Eig. Meld) Wie wir erfahren, wird der Kanzler nach seiner morgigen Rückkehr, wie üblich, dem Reichspräsidenten über die Genfer Besprechungen Bericht erstatten. Dann wird er an der Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes der Zentrumspartei teilnehmen. Da sie angesichts der Wichtigkeit des Beratungsstoffes längere Zeit in Anspruch nehmen wird, ergibt sich von selbst, daß eine Kabinettssitzung morgen nicht mehr stattfinden kann. Es ist auch nicht richtig, wie ein Berliner Morgenblatt meldete, daß das Reichskabinett schon am Sonntag zusammentreten wird, vielmehr werden die Kabinettsberatungen erst am Montag ihren Anfang nehmen. Die erste Sitzung wird voraussichtlich eine Aussprache über Genf und die innerpolitische Situation bringen; am Dienstag dürften dann wohl die Endberatungen über die neue Notverordnung beginnen, die in den letzten Wochen in den Ressorts vorbereitet worden ist.

Natürlich wird sich der Reichskanzler auch an den Beratungen des Vorstandes der Zentrumspartei beteiligen. Diesen Verhandlungen kommt naturgemäß große innenpolitische Bedeutung zu, da hier nicht nur die künftige Entwicklung in Preußen, sondern auch die Gestaltung der Reichspolitik zur Debatte steht. Auch bis heute sind offizielle Verhandlungen über die Regierungsbildung zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten nicht in Gang gekommen. Es ist auch nicht anzunehmen, daß derartige Besprechungen noch im Laufe dieser Woche erfolgen werden. Vielmehr nimmt man an, daß das Zentrum sich zurückhält, bis in den Besprechungen mit Dr. Brüning und in den Beratungen des Parteivorstandes der Zentrumspartei über die Ansichten des Zentrums Klarheit geschaffen worden ist.

Bisher keine Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten

:: **Berlin**, 29. April. (Eig. Meld.) Eine Berliner Korrespondenz behauptet, daß trotz aller Dementis zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum über die weitere Gestaltung der Dinge in Preußen bereits verhandelt worden sei, und zwar seien an diesen Verhandlungen für das Zentrum die Abgeordneten Hirtsiefer, Dr. Graß und Baumhoff, für die Nationalsozialisten die Abgeordneten Goering, Strasser und Kube beteiligt gewesen. Hierzu erfahren wir von führender Zentrumsseite, die nach der Darstellung der Korrespondenz an den Verhandlungen teilgenommen haben sollte, daß von solchen Verhandlungen überhaupt keine Rede sein kann. Der Abgeordnete Baumhoff ist gar nicht in Berlin, und weder Minister Hirtsiefer, noch Dr. Graß haben irgendwelche Besprechungen in der angegebenen Art gehabt.

Zunächst wird übrigens der Reichsvorstand der Zentrumspartei sich morgen mit der Lage befassen. Entgegen anderslautenden Meldungen tritt die preußische Zentrumsfraktion frühestens in der nächsten Woche zusammen. Schon daraus ergibt sich, daß von Verhandlungen mit den Nationalsozialisten jetzt gar keine Rede sein kann.

Die ewige Fabel vom Wolf und vom Lamm

Märchen um den Panzer „Deutschland"

Treffende Erwiderung von Rheinbabens in Genf auf das ewige Bullemanngeschrei der Rüstungsgegner Deutschlands

+ **Genf**, 29. April. (Drahtbericht.) Im Seerüstungsausschuß der Abrüstungskonferenz, der sich mit der Bedriffsbestimmung der Offensivseigenschaft der Linienschiffe befaßt, kam es am Freitagvormittag zu einer längeren Darlegung des deutschen Vertreters Freiherrn von Rheinbaben über den Panzerkreuzer „Deutschland", der von dem französischen Marineminister am Donnerstag als besonders angriffsgefährlich bezeichnet worden war. Von Rheinbaben wandte sich gegen die Märchen, die über dieses fast mystische Schiff verbreitet seien. Die deutschen Schiffskonstrukteure hätten vor der außerordentlich schwierigen Aufgabe gestanden, ein Panzerschiff zu bauen, das weniger als ein Drittel der Tonnage der Panzerschiffe anderer Länder besitze und trotzdem für den Fall eines Angriffs auf Deutschland verhindere, daß Deutschland zur See einfach wehrlos dastehe. Man habe als besondere Kennzeichen für die Angriffstendenz angeführt, daß die Panzerung des Schiffes nicht im Verhältnis seiner Armierung stehe. Das sei richtig, aber schuld daran sei die außerordentlich geringe zur Verfügung stehende Tonnage, die nicht gleichzeitig eine ausreichende Panzerung und eine ausreichende Artillerie zulasse. Die dem Schiffe gleichfalls zum Vorwurf gemachte besonders große Geschwindigkeit sei in erster Linie eine Verteidigungswaffe. Ein Schiff mit einem Höchstkaliber von 28 Zentimetern habe keine anderen Mittel, sich einer Versenkung binnen zehn Minuten durch einen Gegner mit einem Kaliber von 40,6 Zentimeter zu entziehen. Der außerordentlich große Aktionsradius, der dem Schiff zum Vorwurf gemacht werde, sei für ein Land notwendig, das nicht in der glücklichen Lage sei, eine große Anzahl von Schiffen zu besitzen. Ich möchte hier, erklärte der Redner, vor aller Oeffentlichkeit mit Nachdruck feststellen, daß das deutsche Panzerschiff nur halb so teuer ist als die dreimal so großen Linienschiffe der anderen Seemächte. Wenn Sie selbst somit zum Bau solcher Schiffe übergehen, ohne die Zahl Ihrer Linienschiffe zu erhöhen, so werden Sie einen Betrag an Baukosten ersparen, über den jeder Steuerzahler die größte Freude empfinden wird.

Der gegen Deutschland erhobene Vorwurf ist ein typisches Beispiel für die Fabel vom Wolf und vom Lamm. Trotz der vielen Arbeit, trotz der hohen Kosten, die dieses Schiff uns Deutschen verursacht habe, und trotzdem ich nicht leugnen kann, daß jeden flottenbemühten Deutschen ein gewisser Stolz erfüllt, daß es gelungen ist, ein brauchbares Verteidigungsinstrument zu schaffen, will ich doch auch bei dieser Gelegenheit in die Erinnerung zurückrufen, daß der deutsche Delegierte bereits in der allgemeinen Aussprache der Konferenz die Erklärung abgegeben hat, daß Deutschland bereit sei, auch dieses Schiff auf dem Altar der Abrüstung zu opfern, falls die anderen Mächte sich bereit finden würden, dasselbe mit ihren Linienschiffen zu tun.

Im weiteren Verlauf der Aussprache im Marineausschuß traten die alten Gegensätze in der Bewertung der Linienschiffe hervor. Während der deutsche Delegierte die Bedeutung dieser Schiffe für eine Blockade und die Vorbereitung einer Invasion hervorhob, bemühte sich der amerikanische Vertreter Senator Swanson in längerer Rede um den Nachweis, daß die Linienschiffe wenigstens für Amerika rein defensive Bedeutung hätten.

Der italienische Delegierte, Kapitän Maroni, vertrat im Gegensatz hierzu den Standpunkt, daß die Linienschiffe ein Höchstmaß von konzentrierter Offensivkraft in ihrer besonders widerstandsfähigen Hülle darstellen. In dem gleichen Sinne äußerte sich der spanische Delegierte, während der englische Admiral Pound in dem gleichen Sinne wie Swanson und der Vertreter Japans die Bedeutung der Linienschiffe für die Durchführung einer Blockade und die Vorbereitung einer Invasion bestritt. Der englische Vertreter lehnte im übrigen die französische Anregung einer Flottenbeschränkung auf dem Wege der Herstellungskosten als wertlos und schikanös ab. Es sei leichter, sich an die bewährte Methode der direkten Beschränkung zu halten.

Brünings Genfer Erklärungen

So urteilt London und — Paris

London, 29. April. (Drahtber.) Die Erklärungen, die der deutsche Reichskanzler gestern abend vor der internationalen Presse in Genf abgegeben hat, finden in der gesamten Morgenpresse große Beachtung. Die Genfer Berichterstatter der Times und der Morning Post bemerken dazu, in mehrfacher Hinsicht deckten sich die Bemerkungen Dr. Brünings mit den Ansichten der britischen amtlichen Kreise.

Der Pariser „Temps" schreibt u. a.: Der Reichskanzler habe gestern Formeln gefunden, deren scheinbare Harmlosigkeit recht beunruhigend sei. Dr. Brüning habe von den allzu zahlreichen Enttäuschungen gesprochen, die Deutschland auf außenpolitischem Gebiet erfahren habe. Die Tatsachen bewiesen aber doch offenkundig, daß Deutschland nur Vorteile erzielt habe, wie sie kein für die absichtliche Entfesselung des Krieges verantwortliches Volk, die diesen Krieg nach vierjährigem hartem Kampfe und beständiger Verletzung des Völkerrechts verloren habe, jemals von der Edelmütigkeit seiner Besieger hätte erhoffen können. Um seine einseitigen Betrachtungen kurz vor dem ersten Wahlgang auch noch agitatorisch zu gestalten, findet der „Temps", daß Deutschland für all die großen Wohltaten, die es empfangen hätte, nichts getan habe, es sei denn die nationalsozialistische Agitation und Aufreizung, der sich Deutschland mit einer Art Raserei hingebe, und die in so gefährlicher Weise die Aussöhnungs- und Friedenspolitik kompromittiere.

Abreise der deutschen Delegation aus Genf

+ **Genf**, 29. April. (Drahtber.) Reichskanzler Dr. Brüning ist in Begleitung von Staatssekretär von Bülow, Ministerialdirektor Zechlin und Oberregierungsrat Planck heute vormittag 11 Uhr wieder nach Berlin abgereist. Botschafter von Hoesch begleitete den Kanzler bis Basel. Am Bahnhof verabschiedete sich der Reichskanzler von den zahlreichen unter Führung von Botschafter Nadolny erschienenen Mitgliedern der deutschen Delegation und den Pressevertretern.

Selbstmord eines Schwerindustriellen



Der deutsche Stahlindustrielle Paul Richard Kuehnrich-Sheffield, ein persönlicher Freund Dr. Eckeners, hat sich erschossen. Es wird angenommen, daß er wegen drohenden Zusammenbruchs seines Konzerns diesen Verzweiflungsschritt unternommen hat.

Wunder unversehrt blieb, berichtet, daß der Gesandte Schigemitsu wie von einem plötzlichen Wirbelwind hochgehoben wurde und dann blutüberströmt zu Boden stürzte. Das Gesicht des japanischen Generalkonsuls glich einer offenen Wunde. Der Gesandte entrann dadurch dem Tode, daß japanische Krankenpflegerinnen sofort die Uniform des Verletzten zerrissen, um die Wunden zu entdecken, und durch Anwendung von gedrehten Stricken an den Oberschenkeln Schigemitsu vor Verblutung retteten. Die Aerzte fürchten, daß ihm ein Bein amputiert werden muß. Admiral Nomura hat ein Auge verloren. Eine andere japanische Persönlichkeit schwebt noch in Lebensgefahr.

Aus Tokio wird berichtet: Das ganze Land ist in heller Empörung über den Schanghaier Anschlag. Wie verlautet, wird die Unterzeichnung des Waffenstillabkommens, die man für morgen erwartete, verschoben werden.

Die Täter ermittelt?

Folgen des Attentats

:: **Schanghai**, 29. April. (Drahtb.) **Der Urheber des Attentates bei der Parade im Hongkew-Park ist Mitglied der koreanischen Unabhängigkeitspartei. Er führte noch eine weitere Bombe mit sich. Eine Anzahl von anderen Koreanern, die der Mittäterschaft verdächtig sind, wurde in der französischen Konzessionszone verhaftet. Der Anstifter des Attentats soll ein Mitglied der provisorischen koreanischen Regierung sein und in der französischen Konzessionszone wohnen.**

Infolge des Attentats bei der Parade zu Ehren des Geburtstages des japanischen Kaisers rechnet man in hiesigen japanischen Kreisen sowohl mit dem Rücktritt des japanischen Generalkonsuls Murai, wie auch mit dem Rücktritt des Chefs des Konsulats und des Kommandanten der japanischen Gendarmerie. Es ist damit zu rechnen, daß gegen den Kommandanten der Gendarmerie ein Kriegsgerichtsverfahren eröffnet werden wird. Die Polizei bewahrt strengstes Geheimnis über den Stand der Untersuchungen. Den japanischen Zeitungen in Schanghai ist es verboten, über die Verhaftung irgend etwas zu drucken. Der amerikanische Staatsbürger Hibbard, dessen Wohnung von japanischen Marinesoldaten umstellt ist, und der selbst vom japanischen Oberkommandanten einem Verhör unterworfen wurde, ist wieder freigelassen worden. Wie es heißt, war dieser Schritt unternommen worden, weil Hibbard, als die Menge nach dem Anschlag den mutmaßlichen Täter lynchen wollte, sich dazwischen warf. Die Verletzten sind in einem japanischen Krankenhause bereits operiert worden. Vom rechten Bein des Gesandten Schigemitsu wurde ein Granatsplitter entfernt. Wie verlautet, wird bis auf weiteres der Kanzler der japanischen Gesandtschaft, Kazou Moriya, die Geschäfte des Gesandten wahrnehmen. Er wird auch, falls die chinesisch-japanischen Friedensverhandlungen wieder aufgenommen werden sollten, bei ihnen die Interessen seines Landes wahrnehmen. Bei General Schirakawa sind dreißig Verletzungen festgestellt worden. Am schwersten wurde Schikawara im Gesicht verletzt. General Ujeda erlitt außer Fleischwunden im linken Fuß Knochenbrüche am rechten

Während einer Parade japanischer Truppen

Bombenattentat in Schanghai

Der Gesandte und mehrere Generale Japans schwer verletzt / Der Täter, ein Koreaner, wird von der Menge beinahe gelyncht

:: **Schanghai**, 29. April. (Drahtb.) **Während einer großen Parade japanischer Truppen im Hongkew-Park schleuderte ein Koreaner eine Bombe gegen den mittleren Teil der großen Tribüne, auf der eine Anzahl hervorragender japanischer Persönlichkeiten versammelt war. Der japanische Gesandte in China, Schigemitsu, wurde durch die Explosion lebensgefährlich verwundet. General Ueda, der anfangs die militärischen Operationen in Schanghai geleitet hatte, und General Schirakawa, der im Februar bei der Entsendung japanischer Verstärkungen an seiner Stelle zum Oberbefehlshaber ernannt wurde, sind schwer verwundet worden. Auch der japanische Generalkonsul Murai ist schwer verletzt. Admiral Nomura, der die Flotte in Schanghai kommandiert, wurde am Kopf verwundet. Japanische Truppen halten jetzt den Hongkew-Park umzingelt.**

Der Zustand des japanischen Gesandten Schigemitsu, der bei dem Bombenattentat zusammen mit dem japanischen General Schirakawa schwere Verletzungen davon trug, soll äußerst ernst sein. Er hat eine Verletzung am Bein davongetragen. Schirakawa wurde am Kopf verletzt. Schigemitsu verlor sofort die Besinnung und mußte davongetragen werden. Die Verletzungen Schirakawas konnten nicht genau festgestellt werden. Man sah nur, wie er mit beiden Händen sein blutüberströmtes Gesicht verbarg. Drei Koreaner sind als des Attentats verdächtig festgenommen worden. Man vermutet, daß sie der Geheimorganisation koreanischer Terroristen „Ibjeng" angehören, von der bereits im Laufe der Jahre eine Reihe Attentate auf japanische Staatsmänner und Militärs verübt worden sind. Einer der Koreaner hatte Verletzungen im Gesicht. Man weiß jedoch nicht, ob er einen Splitter abbekommen hat oder von der Menge verletzt wurde. Eine zweite Handgranate wurde am Tatort gefunden, und man nimmt an, daß sie gleichzeitig mit derjenigen, die explodierte, geworfen wurde, was darauf schließen läßt, daß mindestens zwei Personen beteiligt waren.

Zu dem Bombenanschlag während der großen Parade der japanischen Truppen im Hongkew-Park ist im einzelnen folgenes zu berichten: Die japanischen Truppen, die in einer Stärke von 10 000 Mann an der Parade teilnahmen, hatten ihren Vorbeimarsch gerade beendet. Eine Anzahl japanischer Kinder sammelte sich um die Tribüne, wo der japanische Generalkonsul und die anderen Würdenträger Ansprachen halten wollten. Als zu deren Einleitung die japanische Nationalhymne gesungen wurde, explodierte plötzlich eine Bombe. Die japanischen Truppen besetzten sofort alle Ausgänge des Parkes. Die Polizei riegelte die Anschlagsstelle ab und nahm sieben Personen fest, die sich verdächtig gemacht hatten. Unter den anwesenden 15 000 Zuschauern entstand eine ungeheure Aufregung. Einer der Verhafteten, der 25 Jahre alte Koreaner Yinhokitsu, der angeblich die Bombe geworfen hat, wurde von der Menge beinahe gelyncht.

Wie noch bekannt wird, hatten der englische, der französische, der italienische und amerikanische Marineattache, die der Parade beigewohnt hatten, die Tribüne kurze Zeit vor dem Anschlag verlassen. Von den Verletzten ist das Befinden des Generalkonsuls Murai außerordentlich ernst. General Schirakawa wurde im Krankenhaus sofort operiert. Admiral Nomura erlitt eine schwere Augenverletzung und muß mit dem Verlust seines rechten Auges rechnen.

Die schweren Verletzungen der japanischen Würdenträger

:: **London**, 29. April. (Drahtber.) **Der Reuter-Vertreter in Schanghai, der sich im Augenblick des Bombenattentats auf der Tribüne befand, und wie durch ein**

Fuß und an beiden Händen. Er wird voraussichtlich wenigstens 6 Wochen im Krankhas zubringen müssen. Der englische Gesandte Sir Miles Lampson sprach beim japanischen Generalkonsul vor, um sein Bedauern über das Attentat auszusprechen.

Der „Kürten" von Marseille

Bisher acht Mädchenmorde

:: **Amsterdam,** 29. April. (Drahtber.) Seit einiger Zeit treibt in Marseille ein noch unbekannter Massenmörder, der „Mann mit den gekreuzten Messern", sein Unwesen. Man spricht von einem zweiten „Fall Kürten". Dem Mordstahl des unheimlichen Gesellen fielen bisher acht Mädchenleben zum Opfer. Es handelt sich um Mädchen aus allen Bevölkerungsschichten, meist Kinder noch. Marseille, seine nähere und weitere Umgebung stehen unter dem Terror des Ungeheuers, das jede Spur zu verwischen verstand. An der Recherche der Polizei hat sich nach einem Spezialbericht des „Telegraaf" jetzt auch die organisierte Unterwelt Marseilles beteiligt. Ihre „Prominenten" haben eine Belohnung von 20000 Francs auf die Ergreifung des Mörders ausgesetzt und ein ganzes Netz von Beobachtern über das gefährliche Gebiet gezogen. Man will einmal die ständige Belästigung durch die verstärkten Polizeipatrouillen los sein, empfindet zum andern das blutige Treiben des Mörders als eine Schande für das „Handwerk" der „ordentlichen" schweren Jungen.

Der „Mann mit den gekreuzten Messern" macht im Augenblick die Departements Douches du Rhone und Var unsicher. Der erste Mord, der durch ihn begangen wurde, war der an der kleinen Louise Bonfiglio in Marseille. Die abends von einem kurzen Spaziergang zurückkehrenden Eltern fanden das Kind als Leiche in der Küche liegend vor. Neben dem Kinde lagen übereinander gekreuzt zwei Messer! Zwei Tage später fand man das Küchenmädchen Adrienne Jamelle ermordet neben dem Herde liegend In die Wand war die Zeichnung zweier gekreuzter Messer eingeritzt. Das dritte Opfer war ein 11jähriges Mädchen, dann die 16jährige Tochter eines Notars, die eines Rentnerehepaares und schließlich das Kind eines Matrosen. In keinem Falle fehlte das Symbol der gekreuzten Messer. Die Polizei ist der Ansicht, daß man es mit einem Geisteskranken zu tun hat. Bis zur Stunde aber fehlt ihr jeder Anhaltspunkt bezüglich der Person des Massenmörders.

Man sucht immer noch

nach der vermißten Lyzeumsschülerin

* **Rinteln,** 29. April. Von der seit Montag vermißten zehnjährigen Lyzeumsschülerin Magdalena Hartmann ist trotz eingehender Nachforschungen bisher noch keine Spur gefunden worden. Infolgedessen gewinnt der Verdacht eines Verbrechens oder einer Verschleppung immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Bei der Durchsuchung des Waldes, in dem die Kleine mit ihrer neunjährigen Freundin Blumen gepflückt hatte, wurde ein Strick mit einem kleinen Büschel blonder Haare gefunden. Ob der Fund mit dem Verschwinden des Mädchens in Verbindung steht, ist aber recht zweifelhaft. Eigenartig ist jedoch, daß seit dem Tage des Verschwindens des Kindes auch der 35jährige Gelegenheitsarbeiter Willi Buchheim von Rinteln abgängig ist. Es besteht die Möglichkeit, daß Buchheim mit dem Verschwinden des Kindes in Verbindung zu bringen ist.

Die vermißte Schülerin ermordet

Der Mörder bereits verhaftet

*** Rinteln, 29. April. Der Gelegenheitsarbeiter Willi Buchheim, der gleichzeitig mit der verschwundenen Schülerin Magdalena Hartmann sich aus Rinteln entfernt hatte, ist jetzt in der Nähe von Rinteln verhaftet worden. Er hat eingestanden, die Schülerin nach einem Sittlichkeitsverbrechen im Walde ermordet zu haben. Die Leiche wurde auch dort gefunden, wo er sie nach seinen Angaben vergraben hatte. Sie weist einen tiefen Schnitt durch die Kehle auf.**

:: **Oesterreich bleibt bei der Goldwährung.** Die vom Genfer diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph" verbreitete Meldung, es sei möglich, daß sich die österreichische Regierung genötigt sehen werde, von der Goldwährung abzusehen, entbehrt, wie amtlich festgestellt wird, jedweder Grundlage.

:: **Zwei weitere Opfer der Bluttat in Tirschenreuth.** In der vergangenen Nacht sind die beiden 6- und 8jährigen Kinder des Bäckermeisters Wild, die dieser gestern in einem Anfall von Irrsinn mit einem Beil schwer verletzte, im Krankenhaus gestorben.

:: **Ein Todesopfer des Grubenunglücks in Hindenburg.** Von den sechs Bergleuten, die bei dem Unglück auf der Concordia-Grube schwer verletzt wurden, ist einer gestorben. Die übrigen Verletzten sind nach Ansicht der Aerzte außer Lebensgefahr.

Aussprache über den Reichsfonds 1932

Gelder für Sauerkrautrezepte

Scharfe Kritik am Etat des Reichsinnenministeriums / Die Zuwendungen an die freie Wohlfahrtspflege

:: **Berlin,** 29. April. (Drahtber.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte die Aussprache über den Bericht des Rechnungsausschusses für die Reichshaushaltsrechnung 1930 fort.

Beim Etat des Innenministeriums sagte Berichterstatter Abg. Heinig (Soz.) u. a. er habe den Eindruck, daß manche an sich unnötige Einrichtungen unterstützt worden seien, und daß aus dem Fonds Gelder gegeben würden, deren Empfänger und Verwendung nicht immer mit der erforderlichen Sorgfalt geprüft würden. Man habe zentrale Institutionen lediglich zu dem Zweck gegründet, um ihnen Gelder des Reichsfonds zuweisen zu können.

Abg. Dr. Schreiber (Zentr.) betonte, daß nur solche Institutionen Gelder aus dem Reichsfonds erhalten dürften, an denen das Reich ein lebenswichtiges Interesse habe. Die Republik bedürfe allerdings auch einer Kulturpflege und habe zumal sie noch arm sei, an Symbolen gewisse Mindestverpflichtungen, die ehemals die kaiserliche Schatulle für den alten Staat erfüllte. Der Redner wünschte vor allem Förderung des Gesundheitswesens, der Forschung und Pflege des Deutschtums.

Abg. Köhler (Zentr.) verlangte schärfere Kontrolle der Verwendung der Mittel aus dem Reichsfonds und bezeichnete es als unverständlich, daß z. B. Reichsgelder gegeben würden zur Herausgabe eines Buches über Sauerkrautrezepte und ähnliche Zwecke.

Ministerialrat Wölke vom Reichsinnenministerium teilte mit, daß dieses Ministerium mit der Aufstellung von Richtlinien für die Verwendung von Fonds befaßt sei, und daß man bei den Etatsberatungen nähere Auskunft über die Richtlinien erwarten könne.

Abg. Ersing, (Zentr.) wünschte bessere Förderung der Institutionen der Arbeiter und der Landwirtschaft, sowie der übrigen deutschen Berufsstände, während Abg. Torgler (Komm.) beklagte, daß keine offene Auskunft über die Verwendung der Fondsmittel gegeben werde.

Beim Reichswirtschaftsministerium wurde bemängelt, daß die Wirtschaftsbestrebungen, die das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit fördert, zu dezentralisiert seien, was zu einer Zersplitterung der Reichsmittel führe. Entgegen dem Wunsche der Regierungsvertreter verlangte der Ausschuß eine rationelle Zusammenfassung dieser Bestrebungen im nächsten Etat. Ausführlich wurden auch die sozialen Maßnahmen des Reichsarbeitsministeriums erörtert, um festzustellen, wie viel Mittel den Spitzenverbänden und ihren Organisationen in der freien Wohlfahrtspflege aus Reichsmitteln jährlich zufließen. Soweit sich bisher übersehen ließ, ergab sich aus der Debatte, daß die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege für alle Formen ihrer Tätigkeit im Jahre 1930 erhebliche Reichsmittel erhalten haben. Nach Meinung des Berichterstatters hätten sich die höchsten Gesamtbeträge beim Deutschen Karitasverband ergeben, und zwar mit etwa 600 000 RM. Der Zentralausschuß für die Innere Mission habe 642 000 RM und das Deutsche Rote Kreuz 830 000 RM. erhalten. Bei näherer Prüfung hätten sich Fälle ergeben, wobei einzelnen Organisationen der freien Wohlfahrtspflege das Reich in Wirklichkeit der einzige Geldgeber war. Die scheinbar vorhandenen privaten Leistungen hätten sich als Irrtum herausgestellt. Man berät am Montag weiter.

Ein tollkühner blinder Passagier

„Großfürst" auf der „Isle de France"

Von schönen Frauen und Millionären umworben / Ein ungewöhnliches Schauspiel im Hafen von Newyork

:: **Berlin,** 29. 4. (Drahtber.) **Das „Tempo" meldet aus Newyork: Als der französische Ozeandampfer Isle de France" gestern in Newyork landete, hatten die Passagiere der ersten Klasse, die die Decks überfüllten, ein ungewöhnliches Schauspiel. Ein besonders auffallender Reisegenosse, den sie während der ganzen Reise für den Großfürsten Michael von Rußland gehalten hatten, wurde höchst unzeremoniell wie ein Sack die Gangway von Einwanderungsbeamten heruntergestoßen und mit einer Staatspinasse nach Elis Island, der Einwanderer-Internierungs-Insel, gebracht.**

Damen der Newyorker Gesellschaft hatten auf der „Isle de France" den „Großfürst" eingeladen, gnädigst an Abendessen und Tanzfesten teilzunehmen Millionäre hatten ihn bereits für ihre Wochenendvergnügungen gekapert, um auf ihren Landsitzen mit ihm zu prahlen. Sie alle mußten zu ihrer grenzenlosen Ueberraschung erfahren, daß ihr Gastfreund in spe nur ein mittelloser amerikanischer blinder Passagier war, der sich bei der Prüfung als unfähig, auch nur zwei Worte russisch zu sprechen, herausgestellt hatte.

Das war ein Jux, der sich unter den vielen Juxen, die Amerika erlebte, als einer der besten einreihen wird.

Das Schiff war mit Berühmtheiten geradezu bespickt. Toscanini, ein früherer belgischer Generalgouverneur des Kongo, ein Sohn von Clemenceau der Maler Ericsson, der Präsident der französischen Kriegervereinsverbände, Mossignol, der Mitbesitzer von Wanamaker, und Dutzende von namenlosen Millionären waren unter der Menge der Gesoppten.

Es gelang dem „Großfürst" sogar während der ganzen Fahrt die Tatsache zu verbergen, daß er keine Kabine hatte. Zwei Nächte konnte er in einer freien Kabine 1. Klasse nächtigen, nachdem er einfach dem Steward vorgelogen hatte, daß er seinen eigenen Kabinenschlüssel verlegt hätte und so rasend müde sei, daß er ihn nicht suchen wolle. Die anderen vier Nächte schlief er in einer großen Hundehütte an Deck und hier hatte er auch seinen „Garderobenschrank".

Am Tage strolchte er die Decks in ausgezeichneter Sporttleidung entlang und machte sich an reiche Witwen heran, die seine Aufmerksamkeit dankend annahmen. Nach dem Tee erschien er in tadelloser Gesellschaftstoilette, und seine Wäsche war stets fehlerfrei. Er war jedem Gespräch gewachsen und bewegte sich in den Luxusgesellschaftsräumen, ohne irgendwo und irgendwie Verdacht zu erregen. Er sprach über jeden Namen und über jeden Klatsch, so, als wenn er alles wüßte.

Nach Feststellungen der Stewards hat er in der Hauptsache von Tee und Keks gelebt, die ohne Bezahlung im Rauchsalon oder in der Halle serviert wurden. Er hat aber auch einige Male Einladungen in den Grill-Raum zum Essen und in die Bar zu einer Flasche Sekt angenommen, die Passagiere ergehen ließen die ihn als Mittelpunkt ihrer Gesellschaften brauchten. Er trug das Rote Band der Ehrenlegion auf allen Kleidungsstücken und erklärte bescheiden, daß er in der Lafayette-Staffel gedient hätte, die aus Fliegern aller Herren Länder bestand und an der französischen Front für Frankreich im Weltkrieg kämpfte.

Manchmal versuchten Leute, mit ihm russisch zu sprechen, um sich besonders bei ihm einzuschmeicheln. Das lehnte er dann mit liebenswürdig müder Handbewegung ab und sagte recht bestimmt: „Ich bitte, daß wir nicht russisch sprechen, ich muß mich im Englischen vervollkommnen." Fünf Tage lang lebte er unter den Millionären, ohne daß auch nur ein einziger den geringsten Verdacht schöpfte.

Ein lächerlicher Zufall brachte alles ans Licht. Er war im Gespräch mit dem Millionär Cudahy dessen Entführung vor einigen Jahren fast ebensoviel Aufsehen erregte, wie die des Lindbergh-Babys. Beiläufig erwähnte der „Großfürst", daß er ein alter Freund des Kapitäns der „Isle de France" sei.

Cudahy war an diesem Abend Tischgast des Kapitäns, der auf französischen Schiffen nie im Speisesaal ißt, und erzählte ihm von dem gemeinsamen Freunde, worauf der Kapitän zu seinem Erstaunen erklärte, es sei kein Großfürst an Bord und außerdem kenne er keinen. Am nächsten Tag wurde der Fremde an Deck gestellt in die Enge getrieben und gestand — — und da wars es mit seinem Großfürstenleben aus.

Als man feststellte, daß er nicht russisch konnte, setzte ihn der Kapitän bis zur Landung in Newyork ins Schiffskittchen. An Bord erfuhr niemand etwas. Und die reichen Freunde waren traurig, als sie erfuhren, daß er den letzten Tag noch so schwer von der Seekrankheit gepackt worden war.

In Ellis Island erklärte er, daß sein richtiger Name Michael Romanoff sei. Er habe sich nie Großfürst genannt, die Passagiere hätten ihm das auf den Kopf zugesagt und ihn so angesprochen, er hätte gar nicht widersprechen können. Eine Stunde später bewies ihm aber der Erkennungsdienst der Ellis-Island-Beamten, daß er Harry Ferguson sei, gebürtig aus Hillsborough, aus dem Staate Illinois. Daher also auch das gute Englisch.

General Uriburu †.



Der frühere argentinische Staatspräsident, General Uriburu, ist in Paris an den Folgen einer Operation gestorben. General Uriburu hatte 1930 die Revolution in Buenos Aires geleitet und bis Anfang dieses Jahres die provisorische Präsidentschaft inne. Er hatte seine militärische Ausbildung in Deutschland erhalten und beabsichtigte auch, auf seiner Europareise Berlin zu besuchen.

:: **Tödlicher Unfall auf dem Flugplatz Schleißheim.** Auf dem Flugplatz Schleißheim bei München ereignete sich heute ein tödlicher Unfall. Der Flieger Roß, der dritte im Europa-Rundflug, stürzte beim Versuch, mit einem Heinkel-Flugzeug zu landen, infolge plötzlichen Aussetzens des Motors aus etwa 30 Meter Höhe ab. Der Pilot wurde auf der Stelle getötet. Die Maschine wurde völlig zertrümmert.

:: **Ein halber Zentner Dynamit gestohlen.** In der Zeit von Montag bis Donnerstag wurden wie die Gießener Kriminalpolizei mitteilt, aus dem bei Homberg (Oberhessen) im Walde gelegenen Steinbruch der Firma Scheidhauer u. Giessing in Mainzlar bei Gießen 25 Kilo Ammonti und 200 Sprengkapseln gestohlen. Die Tat wurde erst jetzt entdeckt. Die polizeilichen Ermittelungen sind im Gange.

Der „letzte" Kriegsgefangene

Eine Jama, die immer wieder auflebt / Der Fall Schwarz / Noch 150 Kriegsgefangene freiwillig in Sibirien

Es sind wohl mehr als 10 Meldungen, die in den letzten zwei Jahren stets stereotyp über die Rückkehr des letzten Kriegsgefangenen aus der Verbannung berichteten. Diesmal handelt es sich bei einer solchen Meldung um einen gewissen Schwarz aus Kehl, der aus französischer Gefangenschaft zurückgekehrt ist. Wir konnten uns gerade über diesen Fall bei der maßgebenden Organisation, der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, eingehende Auskunft holen. Danach ist Schwarz gar nicht Kriegsgefangener im landläufigen Sinne. Er wurde vielmehr im Jahre 1919 aus seiner Kehler Wohnung von den Franzosen verhaftet und als Deserteur zwei Jahre später in Chalons sur Marne zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Cayennes, der berüchtigten französischen Verbrecherkolonie, verurteilt. Der Fall Schwarz ist insofern schwierig, weil Schwarz in Korsika, also auf französischen Boden geboren war und sein Vater gleichfalls seinen Geburtsort in Frankreich hatte. Nach französischem Gesetz ist er also französischer Staatsangehöriger. Nun ließ er sich aber später in Deutschland nieder, wurde deutscher Staatsbürger und diente im Jahre 1906 auch im deutschen Heere. Ein verwickelter Fall, den der bekannte Essener Verteidiger Dr. Grimm sich seit dem Jahre 1924 zu enträtseln bemühte. Jetzt hat er erfreulicherweise Erfolg gehabt. Wie wir weiter von der erwähnten Vereinigung hören, befindet sich seit dem Jahre 1923 überhaupt kein ehemaliger Kriegsgefangener in dieser Eigenschaft mehr im Auslande. Der letzte kehrte 1923 ebenfalls aus Cayenne wieder. Er hatte dort eine Strafe wegen Totschlags zu verbüßen, weil er bei einem Fluchtversuch aus einem französischen Bauerhofe, wo er arbeitete, zwei Menschen erschlagen hatte. Von lebenden deutschen Soldaten, die nach Kriegsschluß nicht in die Heimat zurückgekehrt sind, leben heute noch 150 aus freiem Willen in Sibirien. Sie haben sich dort meistens durch Heirat eine Existenz gegründet. Sie können aber jederzeit nach Deutschland zurückkehren, wofür dann das Deutsche Reich die Kosten übernimmt.

Der letzte Kriegsgefangene heimgekehrt



Der letzte deutsche Kriegsgefangene, der 46jährige Elsässer Paoli Schwarz, ist jetzt nach sechsjähriger Gefangenschaft auf der Teufelsinsel und fünfjährigem Aufenthalt in der französischen Strafkolonie Guayana begnadigt worden und in die Heimat zurückgekehrt.

„Gewissensprüfung"

Ein Abfuhr des Temps durch den Popolo di Roma

+ **Rom,** 29. April. (Drahtber.) In einer Polemik mit dem Temps, der im Anschluß an den Ausgang der Wahlen den „Regierungen, die die Thesen und Bestrebungen Berlins begünstigen", eine Gewissensprüfung angeraten hatte, erwidert Popolo di Roma: Dieser Gewissensprüfung sollten sich vielmehr jetzt andere Regierungen unterziehen, die den Thesen und Bestrebungen Berlins entgegenarbeiten. Das Blatt erklärt dann, die Regierungen, auf die der Temps anspielt, fragen sich nicht, ob die Opfer oder die Zugeständnisse einem demokratischen oder einem hitlerianischen Deutschland zugute kommen sollen. Ihr Vorsatz geht dahin, dem deutschen Volke Opfer zu ersparen, die über seine Widerstandskraft gehen. Sie wollen vermeiden, daß Verzweiflung und Hunger die verhängnisvollen Ratgeber eines Landes werden, das zu den höchstkultivierten des Erdkreises gehört. Sie wollen es nicht dazu kommen lassen, daß die Kulturwelt hinkünftig die wertvolle Mitarbeit des deutschen Volkes entbehren muß.

* **Osnabrück,** 29. April. **Einbruch im Stadttheater.** Im Osnabrücker Stadttheater wurde ein nächtlicher Einbruch verübt, bei dem den Tätern Garderobestücke in die Hände fielen. In den Kassenräumen erbeuteten sie außer Wechselgeld eine kleinere zurückgelegte Geldsumme. Die Einbrecher hatten sich mit einem Nachschlüssel Eingang in das Theater verschafft.

Kaum möglich --- diese große Auswahl, diese niedrigen Preise!
Nicht allein nach unseren Schaufenstern dürfen Sie urteilen, sondern erst dann, wenn Sie auch unsere Innenausstellungen und Lagerräume besichtigt haben. — Sie können sich jede Fahrt nach auswärts sparen, besser und preiswerter kaufen Sie nirgends
Wann dürfen wir Sie davon überzeugen?
Rosenbaum
Buer - de la Chevallerieste. 25 u. 40
Das Haus der größten Ausstellungen

…heit gepackt wor-
…ärte er, daß sein
…Romanoff sei. Er
…genannt, die Pas-
…auf den Kopf zu-
…sprochen, er hätte
…können. Eine
…hm aber der Er-
…s-Island-Beamten,
…sei, gebürtig aus
…Staate Illinois.
…e Englisch.

…ouen †.



… Staatspräsident,
…Paris an den Fol-
…torben. General
… Revolution in
…d bis Anfang die-
…che Präsidentschaft
…ilitärische Ausbil-
…alten und beabsich-
…opareise Berlin zu
…

…auf dem Flugplatz
… Flugplatz Schleiß-
…nete sich heute ein
…Flieger Rotz, der
…flug, stürzte beim
…inkel-Flugzeug zu
…n Aussetzens des
…eter Höhe ab. Der
…elle getötet. Die
…ertrümmert.

…r Dynamit gestoh-
… Montag bis Don-
… Gießener Krimi-
…dem bei Homberg
… gelegenen Stein-
…hauer u. Giessing
…5 Kilo Ammonti
…estohlen. Die Tat
… Die polizeilichen
…Hange.

…ne

…e freiwillig in

…ch Deutschland zu-
…as Deutsche Reich

…ifung"
…s Temps
…o di Roma
… (Drahtber.)
…em Temps, der im
…g der Wahlen den
…hesen und Bestre-
…igen", eine Ge-
…n hatte, erwidert
… Gewissensprüfung
…zt andere Regie-
… den Thesen und
… entgegenarbeiten.
… die Regierungen,
…pielt, fragen sich
… die Zugeständnisse
…r einem hitlerani-
…e kommen sollen.
…n, dem deutschen
…, die über seine
… Sie wollen ver-
…g und Hunger die
…er eines Landes
…sikkultivierten des
… wollen es nicht
…ß die Kulturwelt
…e Mitarbeit des
…n muß.

…til. **Einbruch im**
…brücker Stadtthea-
… Einbruch verübt,
…derobestücke in die
… Kassenräumen er-
…elgeld eine klei-
…umme. Die Ein-
…inem Nachschlüssel
… verschafft.

…um
…5 u 40
…teilungen

Aus der Stadt

Schmuggeln ist beliebt

Eine westische Schmugglerbande gestellt

(*) Landjägerei- und Polizeibeamte im Kreise Borken sind in letzter Zeit beinahe Tag und Nacht unterwegs, da der Bandenschmuggel von der holländischen Grenze her nach dem Industriegebiet seinen Weg mit Vorliebe durch das Waldgebiet von Heiden nimmt. Am Donnerstagmorgen gelang es zwei Beamten, die wieder auf einer Streife waren, eine von Nordick herkommende, zirka 30 Köpfe starke Schmugglerbande in den Waldungen der Bauerschaft Leblich zu stellen. Als die Sicherung der Bande die Beamten bemerkte, ließ sie Warnungspfiffe ertönen, worauf die ganze Bande sich in alle Winde verstreute und teilweise unter Fortwerfen der Packen in den Waldungen entkam. Jedoch gelang es den Beamten, zwei Mitglieder der Bande zu stellen, außerdem 9 abgeworfene Packen zu beschlagnahmen. Die beiden Festgenommenen sind aus Buer bzw. Hervest-Dorsten. Soweit es möglich war, die Festgenommenen zu Aussagen zu bewegen, ist aus diesen zu entnehmen, daß der größte Teil der Bande aus Marl, Polsum, Buer-Hassel, Buer-Scholven und Gladbeck-Zweckel stammt.

Diebesverfolgung in der Heistadt

Nach und nach 1000 Mark gestohlen

(*) Ein Anwohner der Heistraße in Buer-Erle wurde seit Oktober 1931 wiederholt bestohlen. Es handelte sich jedesmal um Geldbeträge in Höhe von 50 bis 240 RM. Die Gesamthöhe des entwendeten Geldes beträgt etwa 1000 RM. Am Mittwoch gegen 23 Uhr wurde dort wieder ein Diebstahl ausgeführt, doch wurde der Dieb von den Söhnen des Bestohlenen bemerkt. Sie verfolgten den Täter, der durch ein Fenster sprang und erkannten in diesem den Arbeiter G. H. aus der Heistraße. G. H. gibt sämtliche Diebstähle zu, er will das ganze Geld für Rauch- und Trinkerwaren ausgegeben haben.

(*) **Diebe auf dem Hof.** In der Nacht zum Donnerstag haben Diebe einem Bewohner der Rockstraße in Buer einen Besuch abgestattet. Das Vorhängeschloß des Hoftores wurde gewaltsam erbrochen und von dem Hofe wurden dann nachstehende Sachen im Gesamtwerte von etwa 50 Mark entwendet: 1 Treppenleiter, 1 zweisitzigen Roller und 1 vierräderigen Handwagen.

(*) **Streit unter Nachbarn.** Donnerstagabend entstand zwischen zwei Familien an der Biele in Buer eine Schlägerei. Dabei wurde eine Frau mit einer Dunggabel verletzt, so daß sie mit dem Unfallwagen dem Krankenhause zugeführt werden mußte. Der Täter wird sich wegen Körperverletzung zu verantworten haben.

(*) **Herrenlose Fahrräder in Buer.** In Verwahr der Kriminalpolizei befindet sich ein Damenfahrrad, das am Donnerstag vor einem Hause an der Bismarckstraße herrenlos aufgefunden wurde. Es handelt sich um Marke Excelsior Nr. 1 233 863. Eigentümer können sich bei dem 8. Kriminal-Kommissariat in Erle melden. Weiter befindet sich ein Herrenfahrrad bei der Kriminalpolizei in Verwahr, welches am 21. März um 23,45 Uhr vor dem Amtsgericht Buer herrenlos aufgefunden wurde. Hier handelt es sich um ein Fahrrad Marke A. J. G. Nr. 10 958 B. Die Besichtigung des Rades kann bei der Kriminalpolizei-Inspektion 2 Polizeiamt, Zimmer 324, erfolgen, dort können auch die Eigentumsansprüche gestellt werden.

(*) **Wilhelm Busch-Abend** in der Junggehilfengruppe im DHV., Ortsgruppe Buer. Am Mittwoch gedachten die Junggehilfen des DHV. des hundertsten Geburtstages des großen deutschen Dichters, Malers und Philosophen, Wilhelm Busch. An Hand seiner Werke und Zitaten zeichnete der Vortragende mit Hilfe guter Lichtbilder ein Lebensbild des deutschen Humoristen. Auch dieser Abend war ein voller Erfolg. Der nächste Vortragsabend findet am 11. Mai mit dem Thema: „Stand und Klasse" statt.

(*) **Palast-Cafe Buer.** Heute verabschiedet sich Heinz Koch mit seinem Orchester vom Buerschen Publikum. Diese tüchtigen Musiker haben sich in der kurzen Zeit ihres Gastspieles sehr viele Freunde erworben. Heute abend bringen sie wieder ihre selbstarrangierte Bühnenschau, die im Palast-Cafe immer größten Anklang gefunden hat. Das modernste Tanzsport-Orchester nennt sich die Kapelle More, die ab morgen im Palast-Cafe spielt und die letzthin im Schwerthof in Köln gastiert hat.

(*) **Evgl. Männerverein Buer-Mitte.** Der Verein hält am Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Hotel Vereinshaus seine Monatsversammlung ab. Bezirkssekretär Duden (Duisburg) wird einen Vortrag halten, daher ist das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich. Letzte Besprechung über die Autofahrt nach Hilchenbach. Anmeldungen hierzu können noch in der Versammlung entgegengenommen werden. Ferner ist für Himmelfahrt ein Morgenspaziergang beschlossen worden. Alles Nähere wird in der Versammlung bekanntgegeben.

(*) **Generalversammlung der freiwilligen Sanitätskolonne, Buer-Resse.** Am Sonntag hielt die freiwillige Sanitätskolonne Resse ihres Jahresversammlung ab. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden 70 Wachen gestellt, in 318 Fällen wurde die erste Hilfe geleistet. Prüfungen bestanden die Kameraden Fiarie, Lafer und Smolnik als Gruppenführer, Borkowitz in Gasschutz und Körner Otto als Hilfskrankenpfleger. 5 Kameraden nahmen an dem Zugführer-Kursus teil. Als Kolonnenführer wurde Kamerad Steinhorst wiedergewählt. Es wurde noch beschlossen, in diesem Jahre eine Wanderung zu machen mit anschließender Uebung im Freien.

(*) **„Ein Stand, ein Verband"**, heißt der 180 Meter lange Film des Reichsverbandes deutscher Post- und Telegraphenbeamten, welchen die Ortsgruppe Buer am 5. Mai (Christi Himmelfahrt) um 1,30 Uhr im KW-Theater zur Vorführung bringt. Die Vorführung selbst dauert 1¼ Stunde einschließlich Ansprache des Verbandsvorsitzenden auf Schallplatte. Auch für Nichtmitglieder soll der Film zugänglich sein. Interessenten können sich an den Postschaffner Gerling zwecks Erlangung einer Einlaßkarte wenden. Theaterkasse wird nicht geführt.



Moderne Schönheitspflege
durch
Bella
das hautverjüngende Gesichtswasser von hervorragender Wirkung. Fl. 1.25 M.
nur
Drogerie Brockmeyer,
Buer, Urbanuskirchplatz Nr. 5.

(*) **Wieder Zauber-Albert.** Dieser bestens bekannte Buersche Wirt ist wieder in sein altes Etablissement in Buer zurückgekehrt. Unter seiner Aegide wird man wieder aufs beste hexen können!

(*) **Zu Baumeistern ernannt.** Außer den bereits früher genannten haben noch folgende Herren dem Regierungspräsidenten ihre Nachweise zur Führung des Titels als „Baumeister" erbracht: Stadtarchitekt Karl Drüge Bauleiter Anton Kempener, Bauführer Ernst Metz, Architekt Josef Pinekamp und Baumeister Friedrich Stolze in Gelsenkirchen. Bauwerksmeister a. D. Karl Ahrens in Westerholt.

(*) **25 Jahre im Dienst der Stadt.** Der Abteilungsvorsteher Venghaus und der Trichinenschauer Welz können am 1. Mai auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Stadtverwaltung Gelsenkirchen zurückblicken. Außerdem begeht der Feuerwehrmann Müller am 3. Mai sein silbernes Dienstjubiläum. An ihrem Ehrentage werden die Jubilare von der Verwaltung und den Mitarbeitern in der üblichen Weise geehrt.

(*) **Heute Zahltag für Wohlfahrtserwerbslose.** Es wird noch einmal daran erinnert, daß die Auszahlung der Unterstützung an Wohlfahrtserwerbslose nicht am Montag, den 2. Mai, sondern heute, Samstag, den 30. April, zu der festgesetzten Zeit im Gesellenhause Buer, Hagenstraße, stattfindet.

(*) **Umlage für die Berufsgenossenschaft.** Wie aus einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters in unserer heutigen Ausgabe hervorgeht, liegt die Heberolle für die von der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ausgeschriebene ordentliche Umlage für 1931 zwei Wochen lang in den Kassenräumen der städtischen Steuerkasse, Gelsenkirchen, Neustraße 3, ferner in den Hebestellen des Rathauses Buer des neuen Verwaltungsgebäudes in Horst aus. Die Interessenten werden auf diese Bekanntmachung besonders hingewiesen.

(*) **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Wir erinnern schon jetzt an die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse, die bis spätestens Mittwoch, den 11. Mai, abends 6 Uhr, erfolgt sein muß, wenn nicht das Anrecht darauf verloren gehen soll. Die amtlichen Gewinnlisten 1. Klasse sind erschienen.

Kirmes in Westerholt

() Sonntag wird nicht gewählt, Sonntag und Montag ist Kirmes in Westerholt. Das ist so jedes Jahr im Mai und man freut sich darauf wie aufs letzte Gehaltsdrittel seligen Angedenkens. Da gibt es Auto-Karussels, Schiffschaukel, Karussels für Kinder und Hexenschaukeln, mit denen nicht nur Hexen fahren können. Verlosungen aller Art ziehen sich durch das bunte Gewimmel, über das schmetternde Musik ihre glänzenden Akkorde in die Frühlingsluft wirft. Für eine Mark kann man zehnmal fahren und dabei noch einen Kilo Fruchtzucker essen, der den neuen Kleidern so gut bekommt. Auf Kirmes wird es in dem idyllischen schönen Westerholt sehr lebendig, Tanzmusik kommt lockend aus den Wirtschaften und beim Bier läßt es sich schon hübsch im Freien sitzen. Die Geruchsnerven werden von den Fisch- und Würstchenbratereien auf das angenehmste beschäftigt und die Augen weiden sich an dem lauten und vielfarbigen Gewühl der Menschenmenge, die sich an den däftigen Bürgerhäusern, zwischen denen das erste frische Grün der Gartenbäume leuchtet, vorbei verlustiert. Zu einem solchen Volksfest muß nachträglich alles aus nah und fern herbeiströmen. Da lohnt sich ein Spaziergang von Buer aus durch die Baut, in der sich die Sänger des Frühlings ohne das Wohnungsamt niedergelassen haben und ihre ersten Weisen erschallen lassen. Mai-Kirmes in Westerholt, das hat Tradition, das wird wieder ein Fest sein, da muß man hingehen!

Vereinskalender

Schützenverein Buer 1826

Am heutigen Sonnabend den 30 April 1932, 3,30 Uhr nachmittags, findet die Beerdigung des verstorbenen Schützenkönigs von Buer-Scholven, Herrn Georg Klee, statt. Alle Mitglieder werden ersucht, an der Beerdigung teil-

Eine schöne Tat

Ein Kind berauot

○ Wegen Diebstahls wurde die 13 Jahre alte Hausangestellte F. P. aus der Fischerstraße in Horst zur Anzeige gebracht. Als dem Mädchen ein 5½jähriges Kind mit einer Einkaufstasche, in der sich Lebensmittel befanden, begegnete, bot die P. dem Kinde ein Fünfpfennigstück an um dafür Bonbons zu holen. Die P. wollte während dieser Zeit die Einkaufstasche mit Inhalt halten. Als das Kind das aber ablehnte, entriß die P. dem Kinde die Tasche mit Inhalt und suchte das Weite. Auf der Flucht nahm die P. aus der Tasche ein Portemonnaie mit 1,37 RM Bargeld und warf dann die Tasche fort.

(—) **Taschendieb in Gelsenkirchen.** Am Donnerstagnachmittag wurde einer Frau in einem Geschäft an der Bahnhofstraße eine Geldbörse mit 50 Mark gestohlen. Am gleichen Tage wurden ebenfalls in Gelsenkirchen in einem Kaufhause an der Bahnhofstraße einer anderen Frau die Geldbörse mit 6,84 Mark, eine Gasmünze und zwei Hausschlüssel entwendet. In beiden Fällen sind die polizeilichen Nachforschungen nach den unbekannten Tätern im Gange.

(—) **Ueberfall in Gelsenkirchen.** In der Nacht zum Freitag wurde ein Schuhmacher auf der Wanner Straße in Gelsenkirchen von vier Männern überfallen. Mit einem Taschenmesser wurden ihm zwei Zähne eingeschlagen und zwei Stiche im linken Auge beigebracht. Der Verletzte mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Die polizeilichen Nachforschungen nach dem rabiaten Täter sind im Gange.

(—) **14jähriges Mädchen in Gelsenkirchen vermißt.** Die 14jährige Tochter der Familie Olschewski in der Westfalenstraße in Gelsenkirchen wird seit Donnerstag vermißt. Das Mädchen, das auf dem rechten Fuß etwas hinkt, macht den Eindruck einer 16jährigen. Mitteilungen nimmt die Polizei entgegen.

898 750 Mark Reingewinn

bei den Staatsgruben

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist der Abschluß der Bergwerks-Aktiengesellschaft Recklinghausen für das Jahr 1931 fertiggestellt. Die Bilanz schließt mit einem Betriebsgewinn von RM 9 524 126,61 ab.

An Abschreibungen sind RM 6 954 908,67 vorgesehen, und dem Werkerhaltungsfonds sollen RM 2 000 000 überwiesen werden. Von dem verbleibenden Reingewinn, der einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahr RM 898 750,02 beträgt, sollen RM 200 000 dem gesetzlichen Reservefonds überwiesen und der Rest von RM 698 750,02 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Eine Gewinnausschüttung für das Jahr 1931 ist nicht vorgesehen.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung ist auf den 20. Mai, vormittags 10,30 Uhr, in Berlin anberaumt.

Stadttheater Bochum

Sonntag, 1. Mai, 20—22,30 Uhr: Außer Vormiete: „Katharina Knie".

Montag, 2. Mai: Geschlossen.

Dienstag, 3. Mai, 20 bis gegen 22,45 Uhr: Zum ersten Male: A. 24. „Der Feldherrnhügel". Schnurre in 3 Akten, von Roda Roda und Carl Rößler.

Mittwoch, 4. Mai: 20—22,30 Uhr: G. 25. „Katharina Knie".

Donnerstag, 5. Mai: 19,30—23 Uhr: „Tannhäuser", Oper von Rich. Wagner.

Freitag, 6. Mai: 20—22,45 Uhr: B. 25. „Meine Schwester und ich". Ein musikalisches Lustspiel von Ralph Benatzky.

Samstag, 7. Mai: 20 bis gegen 22,45 Uhr: Weißer Ring: „Der Feldherrnhügel".

Sonntag, 8. Mai: 19,30—23 Uhr: „Undine".

Wir werben nicht mit grossen Worten sondern mit greifbaren Beweisen unserer nicht zu schlagenden Leistungsfähigkeit

Zefir 25 — n nur hübschen Streifen Pfg.
Seidenpanama 70 — n schönen Farben · · Pfg.
Seidenpanama 1.— — bedruckt, m. tischen Mustern
Wollmousseline 75 — hübschen Dessins · Pfg.
Damenhemd 38 — Trägert. m. Zwirnspitze Pfg.
Oberhemd 2.75 — Popeline, nur mod. Dessins
Einsatzhemd 1.00 — Nessel, sol. Ware, mod. Dess
Strumpfhaltergürtel 75 — m. Gummieinl. Seitenschl. P.

WEISER — GUT U. BILLIG — BUER

Hauptausschuß und Rathausumzug

Noch immer keine Einigung mit der Polizeiverwaltung / Die Verwaltung zieht aber schon um / Um die Hafenbetriebsgesellschaft

(*) Ueber die Vermietung des Rathauses Gelsenkirchen und des Verwaltungsgebäudes Ahstraße 22a an die staatliche Polizeiverwaltung berichtete der Oberbürgermeister in der Sitzung des Hauptausschusses am Donnerstagnachmittag. Die schon seit langem geführten Verhandlungen, die einen glatten Verlauf nehmen, sind noch nicht zu einem endgültigen Abschluß gelangt, so daß eine Stellungnahme des Hauptausschusses noch nicht erfolgen konnte. Im übrigen vollzieht sich der Umzug der bisher im Rathaus Gelsenkirchen untergebrachten Verwaltungsabteilungen in das Hans-Sachs-Haus in dem vorgesehenen Rahmen, so daß das Rathaus in einigen Wochen frei ist.

Die Stadtverordnetenversammlung hatte bekanntlich in ihrer Sitzung vom 2. März dieses Jahres

der Bildung einer Hafenbetriebsgesellschaft

zugestimmt. Dabei war vorgesehen, daß der Gesellschaft ein aus fünf Mitgliedern bestehender Beirat zugeordnet werden soll. Inzwischen hat der Hafenausschuß sich mit der Frage beschäftigt und vorgeschlagen, die Mitglieder des Beirates durch die Stadtverordnetenversammlung aus Vertretern der Wirtschaft wählen zu lassen. Der Hauptausschuß stimmte diesem Vorschlag zu mit der Maßgabe, daß der städtische Vertreter in der Hafenbetriebsgesellschaft an die Beschlüsse des Beirates gebunden sein soll. Im übrigen werden die Fraktionen bis zur nächsten Stadtverordnetenversammlung Vorschläge für die Besetzung des Beirates machen.

Der Hauptausschuß nahm sodann einige Ersatzwahlen zu städtischen Ausschüssen vor. An Stelle des Herrn Halwas wurde als Mitglied des Badeanstaltsausschusses Herr Drehm gewählt, ferner an Stelle des Herrn Halwas als Mitglied zum Ausschuß für die Vorberatung von Turn- und Sportangelegenheiten Herr Haase. Als stellvertretendes Mitglied zum Sparkassenvorstand der Sparkasse für die Ortsteile Gelsenkirchen und Horst wurde an Stelle des Baumeisters Bielefeld, der als Aufsichtsratsmitglied der Gewerbebank Gelsenkirchen gewählt worden ist, Herr Komester bestimmt. An Stelle des Herrn Krnhöfer wurde Herr Johann als Mitglied des Hauszinssteuerausschusses gewählt und als Mitglied für den Volksbildungsausschuß an Stelle von Pfarrer Ebing Herr Gretsch. Außerdem wurde für den ausgeschiedenen Beigeordneten Kornemann Beigeordneter Dr. Wendenburg als Vertreter der Stadt für die zwischengemeindliche Arbeitsgemeinschaft Gelsenkirchen-Bochum-Dortmund gewählt.

Dem Neuabschluß eines Konzessionsvertrages der Stadt mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft (Essener Straßenbahnen) stimmte der Hauptausschuß unter der Bedingung zu, daß die Verwaltung in einem bestimmten Punkt noch eine Verbesserung des Vertrages erzielt. Der Hauptausschuß hatte in einer früheren Sitzung gefordert, daß die Zwangsverwaltung über die

Grundstücke der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Mark

einem städtischen Beamten übertragen werde. Das ist geschehen. Inzwischen ist nun die Bestellung städtischer Beamten zu Zwangsverwaltern durch die 4. Reichsnotverordnung gesetzlich geregelt worden. Der Hauptausschuß billigte daher, daß die Verwaltung in ihr geeignet erscheinenden Fällen von dem Rechte Gebrauch macht, einen Zwangsverwalter vorzuschlagen und für die Stadt die dem Verwalter nach dem Gesetz obliegende Haftung mit übernimmt.

Der Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion wandte sich gegen die vorgenommene Erhöhung des Pauschalbetrages für die Schwimmvereinsabende in der städtischen Badeanstalt in der Hindenburgstraße von 8 auf 10 Mk. Er beantragte, den früheren Satz von 8 Mark wieder einzuführen. Nachdem der Dezernent, Bürgermeister Sprenger sowie auch der Oberbürgermeister noch einmal die Gründe für die vorgenommene Erhöhung dargelegt hatten, wurde dieser Antrag nach kurzer Aussprache abgelehnt.

Eine Reihe kommunistischer Anträge wurden gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Aus der Bausparkassenbewegung

Jahresversammlung des Eigenheimbundes Niedersachsen

(*) Es wächst eine Front — Kämpfer gegen den Zins lautet der Titel eines neuen Films, den der Eigenheim-Bund Niedersachsen e. V. anläßlich des 3. ordentlichen Bundestages in Hannover seinen Delegierten, Mitgliedern sowie geladenen Gästen erstmalig zeigte. Auch der ganze Verlauf der Tagung zeigte, daß eine Front wächst, die Front der Bausparer, die sich nicht um politischen Alltagskram kümmern, sondern ohne Unterschied der Partei und Gesinnung an der wirtschaftlichen Gesundung mitarbeiten wollen, weil man erkannt hat, daß auch das schönste Eigenheim nichts nützt, wenn der Anwärter arbeitslos wird und keinen Verdienst hat. Aus diesem Grunde hat die Organisation neben der Errichtung von Eigenheimen als weitere Aufgabe die Siedlung, die Seßhaftmachung der unständig gewordenen Industriearbeiter angefaßt und einen Siedlungstarif eingerichtet, um durch Zwecksparen die Errichtung von Bauernstellen zu fördern. Daß der Eigenheimgedanke, so wie ihn der Bund vertritt, sich durchgesetzt hat, konnte man im Bilde sehen, gibt es doch schon Gemeinden (gezeigt wurde die Gemeinde Herrentrup) wo sogar bis zu sechszehntel der Einwohner ihren Besitz mit EBR-Darlehen umgeschuldet und Eigenheime geschaffen haben. Herr Schrader wies in seinem Geschäftsbericht auf die Entwicklung hin: im Gründungsjahre 49 Ortsgruppen, jetzt 756 Ortsgruppen, Mitgliederzugang im letzten Jahre 7513, Abgang 2016 (arbeitslos gewordene Sparer). Zuteilungen: Insgesamt 2457 Darlehen gleich 28,4 Millionen, davon allein im letzten Jahre 824 Darlehen gleich 10,94 Millionen. Obwohl 1931 das Katastrophenjahr war, blieb der Geldeingang nur um 350 000 Mark hinter 1930 zurück.

Die Tagung wurde mit einer Entschließung beendet, in der gefordert wird, daß der Bausparkassen-Beirat entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen mit Sachverständigen auch des zinsfreien Bauparens besetzt werde, insbesondere sei es notwendig, die Bausparkassen mehr wirtschaftlich als formal-juristisch zu behandeln, da sie Selbsthilfeeinrichtungen sind.

Vorverkauf von Festtagsrückfahrkarten zu Pfingsten ab 2. Mai. Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Essen teilt mit, daß die Fahrkartenausgaben und Mer-Büros Festtagsrückfahrkarten bereits vom 9. Tage vor dem ersten Geltungstage — also vom Montag, dem 2. Mai — ab verausgabt werden.

Heute Abschieds-Gastspiel
von Heinz Koch u. seinen Künstlern
versäumen Sie nicht
sich noch einmal von den Leistungen des beliebt gewordenen Quartetts zu überzeugen.
Ab morgen:
Eröffnungsgastspiel unserer Mai-Sensation Kapelle MORE. – Letzte Gastspiele in Köln, Schwerthof, Dortmund, Café Wien, mit den größten Erfolgen, ein Tanz-Orchester welches dem verwöhntesten Geschmack gerecht wird.
Palast-Café, Buer

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willi Witt, für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für den Anzeigenteil: Rud. Heinz, sämtlich in Gelsenkirchen-Buer, Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße.

Grete Fluß im K.-V.-Theater

Tonfilme: „Um eine Nasenlänge" und „Der Geheimagent"

(*) Wenn man einige Kenntnis von den westdeutschen Kabaretts hat und sich der Programme der letzten 15 Jahre erinnert, wird man immer wieder einer quitschlaunigen Stunde begegnen, an der die Soubrette Grete Fluß zu 100 Prozent beteiligt war. Es soll sogar heute noch alte lachfreudige Herren geben, die zu Grete Fluß wallfahrten, wenn sie in irgendeiner nachbarlichen Großstadt in alter Frische über die Bretter tobt. Die Buerschen Stammkunden Gretes haben volle Abstecher für ganze acht Tage nicht notwendig, denn Grete gastiert seit gestern auf der KV-Bühne. Wenn wir an den Anfang dieser Besprechung Grete Fluß setzen, so tun wir es deshalb, weil Grete gestern schon Lachstürme entfesselte, wie sie das KV-Haus lange nicht mehr erlebte. Was wird das erst geben wenn Grete erst einmal die Mentalität des Buerschen Zwerchfells spitz bekommen hat. Wie sie ihre Parodien und Chansons bringt, läßt sich schlecht beschreiben; jedenfalls sind alle Punkte ihres Repertoires originell und so voll unverwüstlichen Humors wie am ersten Tag. Der stürmische Beifall bewies, daß Grete Fluß auch in Buer den Kontakt gefunden hat und für die nächsten acht Tage das Gesprächsthema derjenigen sein wird, die sich gerne einmal vor Lachen ausschütteln.

Das Tonfilmprogramm verzeichnet den Schwank: „Um eine Nasenlänge". Wer könnte wohl deutlicher über so eine siegreiche Nasenlänge verfügen als Siegfried Arno, dessen respektabler Gesichtserker die Titelrolle inne hat. Diese Nase bringt es zuwege, ein Sechstagerennen zu gewinnen, und eine Nase die eine solche sportliche Tat vollbringt, steht auch der Liebe nicht mehr hinderlich im Weg, wie der Verlauf der Handlung beweist. Unter den erfolgreichen Mitspielern Arnos gefallen besonders Lucie Englisch, Elga Brink, Ernst Verebes, Fred Louis Lerch und Julius Falkenstein. Die echte Sechstagestimmung dieses Films verdankt man der Regie Walter Rütts, der gewiß etwas davon verstehen muß. Eine glänzende Leistung bietet wieder einmal Harry Piel mit seinem Sensationsfilm „Der Geheimagent". Piel scheut nicht eine gewisse, von grenzenlosem Glück unterstützte Unbekümmertheit seiner Helden, die er ja immer selbst spielt; auch an übersteigerter Phantastik läßt er es nicht fehlen; aber in ihrem technischen Kern und Aufbau bedeuten diese Tonfilme immer eine großartige Regiearbeit. Piel nimmt unzweifelhaft auf dem Gebiete des sensationellen Tonfilms eine Sonderstellung ein. Auch die Wahl des Sujets zeigt immer eine eigene, filmdramatisch überraschende Note. Wie sehr man seine Leistungen zu schätzen weiß, beweist der an Piel ergangene Ruf, in Hollywood einige Sensationsfilme zu drehen. „Der Geheimagent" trägt alle Merkzeichen der immer spannend und fesselnd gearbeiteten Tonfilme unseres besten deutschen Sensationsdarstellers.

Peter Voß, der Millionendieb

Das neue Programm der Schauburg Buer

(*) Wem soll man für den Film „Peter Voß, der Millionendieb" danken? Dem guten Gerhard Seeliger, der uns das amüsante Buch seinerzeit geschenkt hat oder E. A. Dupont, der uns diesen ausgezeichneten Film bescherte, just in einer Zeit wo an wirklich guten Filmen bitterer Mangel herrscht? Aber das ist ja gleichgültig. Wir wollen uns über den Film „Peter Voß", einen der buntesten, bewegtesten, lustigsten Filme dieses Jahres, herzhaft freuen und jedem raten, sich ihn anzusehen. Man wird sich bestimmt nicht langweilen und darum den Besuch nicht bereuen. Denn wie in der Kunst, so ist auch im Film die größte Todsünde die Langeweile, und eben die Langeweile hat der Regisseur E. A. Dupont restlos aus seiner neuesten Schöpfung verbannt. Er zeigt uns die Welt dort wo sie abenteuerlich, exotisch, elegant, unbürgerlich und unterhaltsam ist. Da hat er Seeligers Buch mächtig geweitet, es gibt uns die Welt von 1932, mit Ozeanriesen, Flugzeugen, mit atemlosem Tempo und hinreißendem Temperament. Bestimmt, da fehlt es an nichts. Hauptdarsteller des Films, also Peter Voß ist Willi Forst. Er hat hier ein gut Teil seiner Operettenkitschigkeit abgelegt und gibt sich männlicher, forscher, mit einem Wort echter. Er singt — Gottseidank! — nur einmal, weil es unbedingt zur Rolle gehört. Seine Partnerin ist eine neue Schauspielerin. Alice Treff, ein durch und durch modernes Mädel, schlank, ein wenig burschikos, aber nichtsdestoweniger bleibt sie immer eine entzückende Frau. Vergessen sei auch nicht Paul Hörbiger als Bobby Dodd, den er in der ihm eigenen Art auf die Beine stellt. In den kleineren Rollen steckt ebenfalls sorgfältige und verantwortungsvolle Arbeit so daß die gesamte Darstellung wie aus einem Guß erscheint.

„Peter Voß, der Millionendieb"



Willi Forst, der Hauptdarsteller, auf der Flucht über Dächer

Und dann der Film „Der Ball", ein Lustspiel, aber ein echtes Lustspiel, mit einem Schuß Tragik, sozusagen mit einem feuchten und mit einem heiteren Auge. Darin gibt es ein Ehepaar, das mit einem Schlage reich wird und aus der Sphäre eines kleinbürgerlichen Daseins herausgerissen wird. Eine menschliche Katastrophe nähert sich, das Familienleben droht zu zerfallen bis das Töchterchen ungewollt, aber aus einem sicheren Instinkt heraus, alles wieder ins richtige Maß bringt. Wie das im einzelnen geschieht, soll hier nicht verraten werden, wohl aber, daß dieser Film in seiner Art ein kleines Juwel ist. Er hat einen Höhepunkt, nämlich einen verunglückten Hausball ohne Gäste, der rasend komisch ist und zu dem besten gehört, was man in diesem Genre im Film sah. Die Hauptdarsteller sind Reinhold Schünzel der manchmal einige falsche Töne anschlägt aber die große Linie hält, Lucie Mannheim als reife Frau, die das richtige Maß zu verlieren scheint, aber von ihrem Töchterchen Dolly Haas in ihren Kreis zurückgeführt wird.

Alles in allem ein Programm, das sich sehen lassen kann.

Von Kampfbahn und Spielplatz

„Neue" bei der DFB.-Meisterschaft

Neun „alte Meister" sind nicht mehr dabei / Wie werden die „Neuen" abschneiden?

„Eine Meisterschaft der Neuen" hieß es in diesen Tagen angesichts des Aufmarsches der Kandidaten für die Deutsche Fußball-Meisterschaft. Es stimmt: von den 16 Mannschaften, die im Vorjahre zur Vorrunde um die Bundesmeisterschaft antraten, sind neun nicht zurückgekehrt und wenn es am nächsten Sonntag dem VfB Königsberg nicht gelingt, im Kampf um den zweiten Platz des Baltenverbandes Viktoria Stolp aus dem Felde zu schlagen, dann erhöht sich die Zahl sogar noch auf zehn. An sich wäre es durchaus nicht so tragisch zu nehmen, daß den „Kämpfen" um die „Deutsche" neues Blut zugeführt wird, denn jeder Wettbewerb, der nicht auch zuweilen die notwendige Auffrischung erfährt, wird auf die Dauer monoton wirken. Immer die gleichen Mannschaften, das gleiche Bild .....!

Aber es kommt schließlich darauf an, welcher Art die Auffrischung ist. Mit der reinen Abwechslung von Clubnamen ist es nicht getan. Es bedeutet schließlich auch noch keinen Fortschritt, ob nun der Baltenverband Prussia Samland oder Hindenburg Allenstein und Viktoria Stolp in den Kampf schickt. Von einer wirklichen und nützlichen Auffrischung verlangt man, daß sie dem Sportbetrieb neue Impulse geben kann, daß sie von einer Aufwärtsentwicklung in der Spielstärke zeugt. Eine solche beispielhafte Belebung brachte vor einigen Jahren in Westdeutschland Schalke. Schalke war außerhalb Gelsenkirchens eine ziemlich unbekannte Mannschaft, sie tauchte wirklich meteorhaft auf. Aber sie war auch besser als die Mannschaften, die sie verdrängte, sie spielte einen Fußball von so hochstehender Kultur wie man sie bis dahin von westdeutschen Mannschaften nur im Ansatz gesehen hatte. Schalke wirkte befruchtend und hat auch, was nicht unwichtig ist, das Publikumsinteresse ganz gewaltig belebt.

Und nun wollen wir uns die „Neuzugänge" ansehen, die in diesem Jahre aufgetaucht sind. Von den zehn „Neuen" scheiden zunächst einmal vier Mannschaften aus, weil sie zwar für diese Saison neu sind, aber doch schon in früheren Jahren an den Bundesendspielen teilgenommen haben. Es sind das die Mannschaften Bayern München, Breslau 08, VfL Benrath, und der süddeutsche Dritte, mag er nun 1. FC Nürnberg, FSV Frankfurt oder Stuttgarter Kickers heißen. Wirklich „neu" d. h. zum ersten Male an einer DFB.-Meisterschaft beteiligt sind nur Hindenburg Allenstein, Borussia Fulda, Pol. SV Chemnitz, Minerva Berlin der mitteldeutsche Zweite (SBC Plauen oder VfB Schönebeck) und, — für den Fall — noch Viktoria Stolp. Erwartet jemand von einem dieser Neulinge ein Wunder? Man kann diese Mannschaften von allen Seiten betrachten: Gewiß, es ist lobenswert und man kann es ihnen auch gönnen, daß sie sich für die Bundesendspiele qualifiziert haben; aber die Forderungen, die man an eine „Auffrischung" stellt, erfüllt keine von diesen Mannschaften. Mit Ausnahme von Minerva Berlin, eine Mannschaft, die jedoch in ihrer technischen Entwicklung noch nicht fertig ist, sind diese Teams nicht einmal durch ihr wirkliches Können, sondern durch ihre besondere Eignung als „Pokalmannschaft" in die Auslese für die „Deutsche" gekommen.

Die Ueberzeugung, daß uns die diesjährige Auffrischung keinen Fortschritt bringt, bleibt, wenn man sich einmal ansieht, welche Mannschaften durch die „Neuen" verdrängt worden sind. Polizei Chemnitz kommt für Dresdner SC., Minerva Berlin hat den Deutschen Meister der letzten Jahre, Hertha-BSC. verdrängt, Borussia Fulda ist Ersatz für Fortuna Düsseldorf, Schönebeck oder Plauen erscheinen für den SpVg. Leipzig, Stolp und Hindenburg treten für die beiden Königsberger Endspielteilnehmer des Vorjahres ein.

..... Von einem solchen Tausch sind nur die Clubs entzückt, die hier als Neulinge antreten. Und nicht zuletzt ist dieser Tausch für den Deutschen Fußball-Bund ein ..... schlechtes Geschäft. Es ist so mancher Name verschwunden, der nicht nur vom guten Fußballkönnen und alter Tradition sprach, sondern der auch auf die Massen eine beträchtliche und auch von den Sportbehörden ungern gesehene Anziehungskraft ausübte.

Mit all dem soll nicht gesagt sein, daß nicht einer der Neulinge bei dem Kampf um die „Deutsche" seine mehr oder minder große „Ueberraschung" bringen könnte. Aber selbst dann, wenn Hindenburg Allenstein Deutscher Fußballmeister werden sollte, würden wir die vorstehenden Ausführungen nicht für widerlegt halten, denn: seltsam und unerforschlich sind zuweilen die Wege einer Konkurrenz nach Pokalsystem. —

Zur Kommunion

Kieler-Anzüge
langjährig erprobte Marken und gute Qualitäten
8.75 9.25 10.75

Gute echt blaue Qualitäten in bester Verarbeitung

Jacken-Anzüge
2-reihig, ganz gefüttert, beste tragfähige Melton- und Kammgarn-Qualitäten
12.50 15.- 17.50

Bleyle-Anzüge
garantiert reine Wolle, porös-elastisch
24.75 26.75 29.-

Mützen, Hosenträger

Wenn Sie bei uns kaufen, wissen Sie, daß Sie gut gewählt und wirklich billig gekauft haben

Fischer
Buer
Das zuverlässige Fachgeschäft

Schalke oder Fulda?

Der Sonntag bringt den westdeutschen Meister

Meisterschafts-Endspiel soll Höhepunkt der Saison sein, soll ihr einen würdigen Abschluß im engeren Verbandsgebiet bereiten! So sagte man vor einem Jahre, als für die westdeutschen Endspiele ein neuer Weg gewählt wurde. Die Punktespiele hatten ihre Wirkung auf das Publikum verfehlt, sie zogen die entscheidenden Spiele über Gebühr in die Länge und wenn glücklich die westdeutschen Vertreter ermittelt waren, dann gingen sie überspielt in die deutsche Meisterrunde. Das k.-o.-System hat im ersten Jahre aber die beabsichtigte Wirkung etwas verfehlt. Wir stehen am Sonntag im Kölner Stadion vor dem ersehnten Höhepunkt — aber der ist keineswegs so ausgefallen, wie man es vielleicht an vielen Stellen sehnlichst erwünscht hatte. Schalke 04 muß die Sache retten. Wenn ein großer Publikumserfolg zustande kommt, so ist das gewiß zum größten Teil den Ruhrknappen zuzuschreiben.

Die Leistung der Borussia Fulda soll das nicht schmälern. Der Meister von Hessen-Hannover hat in dieser Saison eine selten gute Rolle gespielt. Er ging als Außenseiter in die westdeutschen Endspiele — aber dieser Neuling hat gegen Schwarz-Weiß-Barmen und Sülz 07 gezeigt, daß er es mit der westdeutschen Klasse getrost aufnehmen kann, selbst wenn gewisse Schwächen im Mannschaftsgebilde noch unverkennbar sind.

Süddeutscher Einfluß ist unverkennbar. Der Spielverkehr mit den benachbarten Vereinen aus dem Süden hat das spielerische Können gehoben und der ganzen Elf eine gewisse Kampfhärte gegeben, die sich gerade in diesen k.-o.-Spielen günstig auswirkt. Wenn man die ganze Saison nimmt, so ist Borussia Fulda keineswegs von einer Beständigkeit frei gewesen, die in einigen Spielen zu überraschenden Niederlagen führte. Die Mannschaft wird einen beachtlichen Gegner für Schalke 04 abgeben. Büchna ist ein zuverlässiger Hüter, er hat bisher in entscheidenden Spielen nie versagt. Recht schwach ist die Verteidigung, wenn auch durch die Ermittelung Fischers eine Besserung eingetreten ist. Die Aufgabe der Läuferreihe wird dadurch erschwert. Der Mittelläufer Maintz ist hier der technisch beste Spieler, der aber schon mehrfach in wichtigen Spielen schwach spielte. Hoßfeld und Hümmler sind eifrige Abwehrspieler, ohne aber den Durchschnitt zu überragen. Die Stärke der Borussen liegt im Angriff. Hier ist der Halblinke Leugers der weitaus beste und gefährlichste Spieler. Technisch und taktisch ist der Halbrechte Kammerl ebenfalls ganz hervorragend. Der Sturmführer Pletsch paßt sich diesen Leuten geschickt an. Schwächer sind beide Außenstürmer, die vor allem gegen Sülz 07 in der ersten Hälfte recht wenig zeigten.

Ueber Schalke 04 ist nicht viel mehr zu sagen. Die Mannschaft ist zurzeit im Westen unerreicht. Vor allem die Angriffsreihe hat sich in eine ganz glänzende Form gespielt. Es ist wirklich ein Genuß, diese fünf Leute im Felde arbeiten zu sehen. Kuzorra und Szepan sind nach wie vor die treibenden Kräfte und es müßte schon überraschend kommen, wenn dieser Sturm nicht seine Tore auch gegen Fulda schießen würde. Die Läuferreihe und Abwehr dürften durch ihre größere Routine ebenfalls ein leichtes Plus haben.

Schalke 04 steht vor der dritten Meisterschaft. Die Elf wird wissen, was für sie auf dem Spiele steht und sich ihre Chance nicht nehmen lassen.

Die Mannschaften:

Schalke: Mellage; Janons, Schaarmann; Neumann, Jatzek, Valentin; Tibulski, Szepan, Nattkämper, Kuzorra, Kohrdt.

Fulda: Büchna; Christians, Fischer; Hoßfeld, Maintz, Hümmler; Heßberger, Kammerl, Pletsch, Leugers, Bonard.

Aus dem Fußballgau

Der V. B. B. hat als erster der sieben Landesverbände seine Spielleiter für die kommenden Treffen um die Deutsche Meisterschaft wie folgt namhaft gemacht: Birlem, Cornelius Czytakowski, Dischereit, Hoffmann, Holz, Jung, Rohrbein und Salomon. Das Evertonspiel am 21. Mai in Berlin wird Birlem leiten.

Auf dem 15. Deutschen Turnfest 1933 in Stuttgart sollen auch Fußballspiele ausgetragen werden, um zu zeigen, daß in der D. T. auch das Fußballspiel eine Pflegestätte gefunden hat. An der Vorrunde des Fußball-Turniers sollen 32 Mannschaften mit 16 Spielen teilnehmen, die schon am 4. Juni durchgeführt werden. Die zweite Runde geht am 25. Juni vonstatten und die acht Sieger treffen sich dann auf dem Deutschen Turnfest in Stuttgart in der Zeit vom 27., 28. Juli 1933

Toni Huber, der bekannte Mittelstürmer von München 1860 ist nach einem kurzen Aufenthalt in Köln, wo er nicht die Verhältnisse antraf, die man ihm zugesagt hatte, wieder in München eingetroffen und wird wohl bald für seinen alten Club wieder aktiv sein

Der FC Zürich und FC Pforzheim haben für den 1. und 8. Mai zwei Spiele abgeschlossen. Das erste Treffen soll in Pforzheim und der Rückkampf in Zürich stattfinden.

Austria Wien, die bekannte österreichische Profimannschaft, die bereits für drei Spiele in Mitteldeutschland verpflichtet wurde, spielt vorher noch am 10. Mai in Hamburg gegen den HSV. Die Wiener kommen mit ihrer stärksten Mannschaft, also auch mit dem Internationalen Sindelar.

Vienna Wien, der u. a. auch Gschweidl angehört, wird am 31. Juli in Berlin ein Gastspiel gegen Viktoria 89 Berlin geben.

Die Spielvereinigung Leipzig hat jetzt wieder eine Einladung nach Paris erhalten und wird im Rahmen einer Doppel-Veranstaltung auf den Club Francais treffen, während in dem anderen Spiel Stade Francais und Wacker Wien die Gegner sind.

Die Spiel-Vereinigung Herten veranstaltet aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens vom 8. bis 15. Mai eine Sportwoche, in der folgende interessante Treffen stattfinden: 8. Mai: gegen Hüsten 09, am 11. Mai gegen Preußen Münster und am 15. Mai gegen München 1860.

Spiele des FC. Schalke 04

Sonntag: Fußball: 1. Mannschaft gegen Borussia Fulda in Köln. Anstoß 4 Uhr. Abfahrt: Sonderzug. Treffen nach mündlicher Benachrichtigung. — Reservemannschaft gegen Fortuna Düsseldorf, dort. Anstoß 2,30 Uhr. Treffpunkt 11,45 Uhr. Abfahrt 12 Uhr von Thiemeyer. — Lehrmannschaft gegen Preußen Duisburg, dort. Anstoß 2,30 Uhr. Treffen 11,45 Uhr Thiemeyer. Abfahrt 12 Uhr. — Handball: 1., 2. und 3. Mannschaft gegen DAK. Dortmund, siehe Aushang im Vereinslokal. Treffen 10,30 Uhr Thiemeyer. — Damen-Handball gegen Eichenbusch Rotthausen. Anwurf und Treffen siehe Aushang im Vereinslokal. — Samstag: 1. Handballm. gegen Turnverein Gladbeck, dort. Anwurf 7 Uhr. Treffen 5,30 Uhr Thiemeyer.

Spielbetrieb im Erler Spielverein 08

Die erste Mannschaft trägt Sonntag ein Freundschaftsspiel gegen Spielverein Hattingen 04 auf dem Forsthausplatz aus. Anstoß 4 Uhr — Die Reservemannschaft trifft sich um 3 Uhr am Forsthaus, um zum Freundschaftsspiel nach Blau-Weiß Uedendorf zu fahren. — Die Lehrmannschaft spielt gegen Beckhausen 05, dort. Treffpunkt 1,30 Uhr Kasino. — Die Handballmannschaft spielt gegen Turnklub Heßler 84 um 1 Uhr am Forsthaus. — Der Erler Spielverein veranstaltet in der Woche vom 1. bis 8. Mai Jugenddiplomspiele auf dem Platz am Forsthaus. Es spielen folgende Jugendmannschaften: Heute, Samstag, 5,30 Uhr spielt Sportklub Gelsenkirchen 07 gegen Erle 08 1. Jugend. Sonntag spielen vormittags 9,30 Uhr Hüllen 1. Jugend gegen Westerholt. 11 Uhr: Schalke 04 1. Jugend gegen Westfalia Buer. 2,15 Uhr: Höntrop 1. Jugend gegen Hassel 1. Jugend. Die 1. Jugend hat sich Sonntag bereit zu halten, falls eine Jugendmannschaft ausbleibt. Die Zwischenrunde findet am 5. Mai (Himmelfahrt), vormittags 9,30 Uhr und 11 Uhr statt, die Endrunde am 8. Mai, vormittags 11 Uhr.

2 Spiele des BV. Buer 07

Die kurze Zeit vor der Fußballsperre benutzt der BV. 07 um eine Mannschaft zusammenzustellen, die bei Wiederbeginn der Meisterschaftsspiele wohlgerüstet in den Wettkampf ziehen kann. Am Samstag empfangen die Rothosen den Sportverein Herne-Sodingen zum Freundschaftsspiel. Sodingen stellt eine kampfkräftige Mannschaft, die, in der gleichen Klasse wie Buer 07 spielend, in ihrer Gruppe führend ist. Anstoß Samstag 5,30 Uhr auf der Löchterheide. — Sonntag, den 1. Mai empfängt Buer 07 die Sportfreunde Gladbeck zum Rückspiel. Das erste Spiel am Pfingstmontag des Vorjahres verlor Buer 07 mit 3:1. Die Sportfreunde haben seitdem ihre Form noch gewaltig verbessert, so daß sie mit zu den Spitzenführern ihrer Gruppe gehören. Beide Mannschaften haben sich in den Meisterschaftsspielen erbitterte Kämpfe geliefert. Die beiden letzten Mannschaftsspiele endeten 1:1 und 2:2. Der Anstoß erfolgt um 4 Uhr. — Die übrigen Mannschaften spielen wie folgt: Lehrmannschaft gegen Herten, 10,30 Uhr dort. Abfahrt 9 Uhr ab Rathaus. — 1. Jugend gegen Horst-Emscher, 11 Uhr Löchterheide. — 2. Jugend gegen Horst-Emscher, 10 Uhr Löchterheide.

Leichtathletikabteilung Buer 07

Der Ballspielverein Buer 07 folgt Sonntag einer Einladung zu einem leichtathletischen Vereinsklubkampf nach Gelsenkirchen. An diesem Kampf nehmen teil: Schalke 96 und Buer 07 vom WSV. und Schalke 77 und Schalke 74 von der D. T. Außer zwei Mannschaftsläufen, die über die lange Strecke gehen, sind nur Staffeln vorgesehen. Bei den Damen wird die 10 mal 50-Meter-Staffel und bei den Herren die 10 mal ½-Runden-Staffel am interessantesten werden. Treffpunkt ist 12,30 Uhr am Rathaus. Die Kämpfe finden auf dem Sportplatz des Spiel und Sport Schalke 96, Bergmannstraße, statt.

Sport-Club Buer-Hassel

Am Samstag spielt die erste Mannschaft nachmittags 4,30 Uhr im Katharinawäldchen gegen den Sport-Club Bottrop. Die Gäste aus dem Niederrheinbezirk sind Gruppenmeister und mit 7 Punkten Vorsprung aus den Meisterschaftsspielen der 2. Bezirksklasse hervorgegangen, daher ist wohl mit einem guten Sport zu rechnen. Anschließend spielen die Schüler gegen Buer 07. — Am Sonntag folgt die erste Elf einer Einladung des BV. Westfalia Bochum, welcher derselben Klasse angehört wie der Sportklub. Treffpunkt der Spieler um 1 Uhr im Vereinsheim. — Die 1. sowie 2. Herrenhandball- und Damenhandballmannschaften sind Gäste beim Turnklub Buer-Erle. Abmarsch 8,30 Uhr vom Vereinsheim. Auf eigenem Platz spielt die 3. Jugend um 10 Uhr gegen Scholven, die 2. Jugend 11 Uhr gegen Westerholt. — Die 1. Jugend nimmt an den Erler Jugend-Diplomspielen teil, hier ist der Spielverein Höntrop der Gegner. Abmarsch der Jugend 12,30 Uhr.

SpVg. „Hansa" Buer-Scholven

Sonntag sind die Hanseaten mit der 1. und 1b-Mannschaft beim BV. 1913 Herne-Süd. Abfahrt 12,30 Uhr per Auto vom Vereinsheim Lux. Begleiter Dalkewitz-Joswig. — Die 1. und 2. Jugend spielen in Herwest-Dorsten. Abfahrt siehe Anschlag. — Heute, Samstag, empfangen die Schüler die Schülermannschaft von Herwest-Dorsten. Anstoß 5 Uhr. — Schon jetzt werden die Mitglieder auf die Himmelfahrt stattfindende Generalversammlung aufmerksam gemacht. Anfang 7 Uhr abends.

Beckhausen 05 — Blau-Weiß Essen

Gruppenmeister gegen Gruppenmeister. Blau-Weiß hat sich im vergangenen Jahre im Fußball einen Namen gemacht. Zielbewußt erkämpfte sich die Elf die Gruppenmeisterschaft und erreichte den Gipfel ihrer Erfolge vor einigen Wochen durch einen 4:1-Sieg über den Sonderligisten Sp. Höntrop. Beckhausen 05 wächst mit dem Gegner, hoffentlich auch am Sonntag. Anstoß schon um 3 Uhr, mit Rücksicht auf die Uebertragung des Spiels Schalke 04 gegen Fulda.

Reserve gegen Erle 08 Lehrm. Anstoß 1,30 Uhr. 1. Jgd. — Gelsenkirchen 06 1. Jgd. Anstoß 4,30 Uhr.

Spiele in der 1. Bezirksklasse

Sportfr. Katernberg — Gelsenkirchen 06
VfB. Gelsenkirchen — Preußen Gladbeck
Rasensp. 08 Gelsenk. — Schonnebeck 1910

SpVg. Erle 19 — TuS. Herwest-Dorsten

Auf dem Sportplatz am Waisenhaus in Erle treffen sich diese Vereine. Da Herwest-Dorsten noch nicht in Erle gespielt hat, kann man auf dieses Spiel gespannt sein. Anstoß 4 Uhr.

Werks-Turn- und Sportverein Buer-Hugo

Die erste Mannschaft hat am Sonntag die äußerst spielstarke erste Mannschaft des Sportklubs Althoff Buer zu Gast. Anstoß 3,30 Uhr. — Die 2. Mannschaft spielt um 2 Uhr auf eigenem Platz gegen Sportklub Hugo. — Die 1. und 2. Handballmannschaft spielt gegen Westfalia 84 auf der Königswiese. Anwurf 1. Mannschaft 11 Uhr, 2. Mannschaft 10 Uhr. Umkleidegelegenheit auf dem Platz. — Abends 7 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal Keller.

Wacker Sutum — Preußen Sutum

Am Samstag, 17,30 Uhr, findet auf dem Sportplatz von Beckhausen 05 ein Fußballgroßkampf statt. Es spielen Wacker Sutum (Arbeitersport) gegen Preußen Sutum (Rasensport). Da beide Mannschaften über gutes Spielermaterial verfügen, ist mit gutem Sport zu rechnen. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten (10 und 20 Pfg.).

Heute Samstag **Abschiedsfeier** in der **Künstlerklause**
Konzert u. Tanz. Verlängerte Polizeistunde
Moderne Pilsbar Buer, Marienstraße 1.
Ich danke meinen Freunden und Gönnern für die gute Unterstützung und wünsche allen das Beste.

Sie wollen Möbel billig kaufen

Durch besonders **günstigen Messe-Einkauf** bin ich in der Lage, Ihnen in **Eichen-Schlafzimmern** in ganz hervorragend guten Qualitäten, ganz **extra billige Preise** zu machen.

Beachten Sie bitte meine 6 Schaufenster, in denen alles groß und übersichtlich mit Preisen versehen ist

MÖBEL-SCHMIDT
BUER i/W.
Essenerstrasse No. 36-38
Das Haus der großen Leistungen

Städtespiel Buer-Gladbeck

am 5. Mai auf der Kampfbahn Löchterheide

Noch kurz vor Schluß der Fußballsaison ist es gelungen, dieses seit langem geplante Rückspiel unter Dach und Fach zu bringen. Das erste Spiel in Gladbeck konnten die Buerschen, trotzdem sie nicht mit der ersten Garnitur antraten, für sich entscheiden. Mit Recht war man daher auf die Gladbecker Mannschaftsaufstellung gespannt. Daß die Gladbecker Städteelf, so wie sie für dieses Spiel zusammengestellt ist, so ziemlich das Stärkste ist, was man an spielerischen Kräften vorhanden hat, dürfte jedem Fußballsachverständigen einleuchten. Leider mußten die Gladbecker diesmal auf die Spieler von Preußen Gladbeck verzichten, so wie die Buersche Mannschaft auf die Mitwirkung der Spieler von Hassel Verzicht leisten mußten. Das Hauptgewicht haben beide Städte auf die spielerisch stärksten Mannschaften — Schwarz-Gelb Gladbeck und Erle 08 gelegt. Im Vorverkauf werden Karten für Erwachsene zum Preise von 0,30 Mark, in den nachstehenden Geschäften abgegeben: In Buer: Zigarrengeschäft Beckmann, Hochstraße und Trottenburg, Hochstraße; in Buer-Erle: Dickhoff, Bismarckstraße; in Buer-Resse: Strohmann, Ewaldstraße; in Buer-Hassel: Staloch, Polsumer Straße. Auch Erwerbslose müssen sich Karten im Vorverkauf sichern, da an der Kasse nur Karten zu erhöhtem Preise ausgegeben werden. Kinder erhalten an der Kasse Eintrittskarten zum Preise von 0,10 Mark. In Gladbeck werden ebenfalls Vorverkaufsstellen eingerichtet werden. Die Aufstellung der Buerschen Mannschaft haben wir gestern schon gebracht. Umkleidegelegenheit ist im Restaurant Echterbruch, Buer, Westerholter Straße 90, für beide Mannschaften. Als Schiedsrichter wird Herr Gladbeck vom SC. Preußen Gladbeck fungieren. Der Anstoß zu diesem Spiel erfolgt um 4 Uhr auf der Kampfbahn Löchterheide des Ballspielvereins Buer 07 an der Westerholter Straße. Die Gladbecker Mannschaft spielt in den Farben der Stadt Gladbeck, während Buer in weißen Hemden und roten Hosen spielen wird.

Spiel und Sport Hüls-Sinsen

Am Sonntag trägt die erste Mannschaft ein Gesellschaftsspiel in Recklinghausen gegen den dortigen FC. 29 aus. Die Recklinghauser spielen in der Gauklasse und nehmen dort den vierten Platz in der Tabelle ein. Die Mannschaft ist aber besser, als ihr Tabellenstand es besagt. Der neue Meister der ersten Bezirksklasse müßte das Treffen gewinnen, aber gegen gute Gegner spielen die Platzleute immer ausgezeichnet. Ebenfalls gegen den FC. 29 spielen die Hülser Lehrmannschaft und die neue Alte-Herrenmannschaft. — Auf eigenem Platz spielen die Hülser 1a-Jugend und die erste Schülermannschaft gegen SpVg. Erkenschwick. — Die 1b- und die 2a-Jugend erwarten die gleichen Mannschaften von Westfalia Scherlebeck. — Die erste Handballmannschaft der Blau-Weißen trägt das Rückspiel in Recklinghausen gegen den dortigen FC. 29 aus. Bekanntlich konnten die Recklinghäuser das Spiel in Hüls mit 7 : 4 Toren gewinnen.

BV. Holsterhausen

Die 1. und 2. Mannschaft fahren nach Gelsenkirchen zum Rückspiel gegen Rot-Weiß Kray-Leithe. Beide Mannschaften fahren 12,45 Uhr ab Vereinslokal. Auf eigenem Platz spielt die 1. Jugend um 3 Uhr gegen den BV. Wattenscheid-Ost.

Spiel und Sport Hervest-Dorsten

Die Stammannschaften sind spielfrei. Beide Jugendmannschaften spielen gegen Hansa Buer-Scholven. 2. Jugend um 1,40 Uhr, 1. Jugend um 3 Uhr. — Die Schülermannschaft spielt heute Samstag in Scholven. Abfahrt 2,30 Uhr ab Vereinslokal.

Die Trainingsstunden der Leichtathletikabteilung sind wie folgt: Dienstag von 6 Uhr an Laufübungen auf dem Sportplatz an der Kaiserstraße. Donnerstag von 6 Uhr Wurfübungen auf dem Sportplatz an der Halterner Straße. Anschließend an diese Uebungen ist Donnerstag in der Turnhalle Turnen — Fritz Brüggemann von Spiel und Sport Hervest-Dorsten ist vom WSV. zu den olympischen Spielen in Bochum am 5. Mai eingeladen worden.

DJK. Brukteria Dorsten

Am Sonntag hat die erste Handballmannschaft die gleiche von Recklinghausen 08 zu Gast. Die Gäste sind in Dorsten noch unbekannt. Doch ist gerade der Recklinghäuser Bezirk im Handball sehr stark, so daß 08 den Dorstenern das Siegen nicht leicht machen wird. Anwurf ist um 2 Uhr auf dem Jugendkraft-Stadion. — Am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) fahren die drei Handballmannschaften nach Beckhausen. Alles Nähere wird noch bekanntgegeben.

DJK Dorsten 1. — Hervest 1.

Die letzte Begegnung dieser Mannschaften endete mit einem Siege der Hervester. Die „Brukterianer" treten in der bekannten Aufstellung an. Am Sonntag um 4,30 Uhr trifft die 1. M. Dorsten auf die gleiche von Recklinghausen 08 (Gauklasse). Ferner spielen am Sonntag noch folgende Mannschaften, um 18 Uhr Dorsten 1. BM. gegen Schermbeck 1. M. Um 15 Uhr Dorsten 1. Jgd. — Recklinghausen 08 1. Jgd. Um 11 Uhr Dorsten 2. Jgd. — Gräwingheide 2. Jgd.

Herlener Sport

Arminia Bielefeld — Spielvereinigung 1912 Herten

Die Herlener fahren morgen zum Pokalmeister Arminia Bielefeld. Es spielt also der Pokalmeister gegen den Westfalenmeister. Die Hertener sind wiederum gezwungen, mit einigen Ersatzleuten zu spielen. Hoffentlich sind die Erkrankten zur Festwoche wieder hergestellt, damit man wieder schöne Spiele zu sehen bekommt. Ueber den Ausgang der Begegnung in Bielefeld läßt sich wenig voraussagen. Die Bielefelder stellen heute eine der stärksten Mannschaften im Westfalengau, gegen die die Hertener in ihrer jetzigen Aufstellung einen recht schweren Stand haben werden. Die Jugendmannschaften spielen in Wanne gegen den Sportverein 1911.

Handball

Beckhausen 05 — Preußen Gladbeck

Am Sonntagvormittag 11,30 Uhr treffen sich in Buer-Beckhausen die beiden alten Bekannten im Freundschaftskampf. Der Platzverein hat seine Mannschaft verändert. Junge Kräfte, die sich auch am vergangenen Sonntag gut bewährten, sollen den früheren frischen Zug in der Elf wieder aufleben lassen. Preußen hat sich in den letzten Spielen stark verbessert.

Handball der DJ.

Sportfr. Haltern — Turnverein Herten

Die Hertener Turner folgen mit beiden Mannschaften einer Einladung der Sportfreunde Haltern und haben nach den letzthin erzielten Ergebnissen nur wenig Aussichten auf einen Sieg. Turnverein Herten (Alte Herren) — Ev. Gesellenverein Buer-Erle (Alte Herren). Dieses Spiel steigt bereits heute abend im Katzenbusch.

Heute — Samstagabend — findet in Haltern eine Tagung der Gau- und Bezirksturnwarte statt. Die Gauvorturnerstunde, zu der alle Vereinsturnwarte erwartet werden, ist am Sonntag, dem 1. Mai, in der Turnhalle des Turnvereins Haltern. Für einen Vertreter eines jeden Vereins wird das Fahrgeld aus der Gaukasse zurückerstattet.

TV. Westfalia Buer 84 — TV. Buer-Hugo

Die ersten und zweiten Handballmannschaften dieser Vereine stehen sich morgen auf dem Sportplatz Königswiese gegenüber. Das Spiel der ersten Mannschaften beginnt um 11 Uhr, das der zweiten um 10 Uhr. Treffpunkt der Mannschaften des TV. Westfalia eine halbe Stunde vor Spielbeginn auf dem Platz. Westfalia spielt in folgender Aufstellung: 1. Mannschaft: Beckmann; Nidrig, Naß; Cislak, Jeromin, Leistner; Wildis, Szczyrba, Koch, Rogalski, Wieringer; 2. Mannschaft: Uekert; Heckmann, Theune; Prigge, Pfirrmann, Fahr; Szczotka, Walfort, Sadetzki, Schubert, Kruckewitt.

Turnerbund Buer-Beckhausen (D. T.)

Sonntag hat die erste Handballmannschaft die zweite des Turnvereins Gladbeck als Gast. Anwurf 10,30 Uhr. — Die zweite Mannschaft spielt gegen den TV. Karnap, ebenfalls auf eigenem Platz. Anwurf 9,30 Uhr. — Auf den Sonntag stattfindenden Jugendwerbe- und Aufnahmetag wird nochmals hingewiesen. Anfang 6 Uhr. Eintritt frei. — Die Einzeichnungsliste für die Götzwanderung liegt noch bis Dienstagabend im Vereinsheim auf.

Auf dem grünen Tuch

Billardwettkampf in Buer-Resse

Heute abend hat die 1. Mannschaft des Billardklubs „Im Oemken" die spielstarke 1. Mannschaft des Billardklub „Zum Gertrudenhof", Scherlebeck, zu Gast. Das Spiel geht über 10 Partien zu 25 Aufnahmen. Bei der beiderseitigen Spielstärke wird der Kampf erst in der letzten Partie entschieden werden. Anstoß 6 Uhr im Lokale Dahm, Buer-Resse.

Billardklub „Elfenbein", Westerholt

Heute abend empfängt die erste Mannschaft des Billardklubs „Elfenbein", die gleiche vom Billardklub „Grüner Tisch", Buer, zum Rückspiel, während die zweiten Mannschaften umgekehrt starten. Anstoß 6 Uhr für die 1. Mannschaft bei Bredenbrock, Westerholt, und die 2. Mannschaften bei Neuking, Buer, Mühlenstraße.

Billardpropaganda in Westerholt

Der Propagandakampf am Donnerstagabend in Westerholt zwischen dem Westfalenmeister Kippelmeyer, Bochum, und dem Meister von Amsterdam hatte nicht den gewünschten Erfolg aufzuweisen. Es fehlte an Zuschauern, und dann versagte der Holländer vollkommen. Einzig Rippelmeyer zeigte die gewohnten Leistungen, was auch die Höchstserie von 281 Punkten beweist. Die amerikanische Serie war ihm sehr flüssig, wogegen Derept, offener aber total unsicher spielte, so daß Rippelmeier verdient gewann. Der Stand der Partie 800 zu 256 Punkten in 16—15 Aufnahmen, zeigt keinesfalls den richtigen Stärkevergleich, denn der Holländer war, wie gesagt, zu schlecht im Stoß, und bekam auch sehr schweren Anschluß. Einzig seine Kunst und Phantasiestöße, die er sicher beherrschte, jöhnten das Publikum in etwa wieder aus.

Vom rauschenden Stahlroß

Um den „Hengstenbergpokal"

Straßenrennen Herten, Dülmen, Herten

In Herten herrscht am Sonntag im Radsport wieder Hochbetrieb. Zum fünften Male kommt in einer Straßen-Zuverlässigkeitsfahrt der Hengstenbergpokal zum Austrag. Das erste Mal wurde dieser nach seinem Stifter Hengstenberg („Staubwolke" Günnigfeld) benannte Wanderpreis im Jahre 1928 ausgefahren. Im vorigen Jahre, als die Gelsenkirchener als aussichtsreichste Bewerber ins Rennen gingen, machten ihnen die Hertener einen gewaltigen Strich durch die Rechnung. Somit ist der Radrennverein „Flottweg" in diesem Jahre Verteidiger des Wanderpreises. Der Pokal ist ausgestellt im Vereinslokal „Westischer Hof" (Weinhöfer). Start dieser Zuverlässigkeitsfahrt ist morgens 8 Uhr vom Westischen Hof. Die Strecke führt dann über die Markt- und Kaiserstraße durch Westerholt, Buer Dorsten, Freudenberg, Wulfen, Haltern, Dülmen, Haltern, Sinsen, Recklinghausen, Scherlebeck, Langenbochum, Westerholt Herten zum Ziel Westischer Hof, Ewaldstraße. Die Fahrer werden gegen 11 Uhr dort eintreffen. Ferner findet eine Fahrt für Jugendliche und alte Herren statt. Bei gutem Wetter sind scharfe Kämpfe zu erwarten. Es starten rund 70 Fahrer.

Nurmis Schicksal wird sich erfüllen

Startverbot für Los Angeles wahrscheinlich

Die Suspendierung des finnischen Weltrekordläufers Paavo Nurmi durch den „Rat" der J. A. A. F. — Internationale Amateur-Athletic-Federation — hat in der Weltpresse eine Flut sich überstürzender und vielfach auch widersprechender Nachrichten hervorgerufen. Als kürzlich die Erklärung des finnischen Verbandes, in der dieser sich schützend vor Nurmi stellt, bekannt wurde, hieß es, daß nun der Vorstand der J. A. A. F. nicht anders handeln könne, als die Suspendierung wieder aufzuheben.

Von einer gut informierten deutschen Seite erhalten wir jedoch über die Angelegenheit eine wesentlich andere Darstellung. Es wird erklärt, daß mit einer Aufhebung der Suspendierung durch den Rat kaum zu rechnen sei. Alle Momente und selbst eine dem Berliner Beschluß entgegenstehende Stellungnahme Finnlands seien vom Rat vorher in Erwägung gezogen und reiflich überlegt worden. Man halte es für unmöglich, daß der Vorsitzende des internationalen Verbandes, der Schwede Edström, von sich aus eine Aufhebung der Suspendierung Nurmis in Erwägung gezogen oder auch nur eine solche Möglichkeit geäußert haben soll. Edström sei zu einem solchen Schritt garnicht berechtigt, ohne vorher den Rat zu befragen. Wenn auch zwischen der Aufhebung einer Suspendierung — vorläufigen Aufhebung des Startrechtes — und einer Disqualifikation — endgültige Streichung — ein Unterschied bestehe, so sei doch mit größter Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß es in diesem Falle für den internationalen Verband kein Zurück mehr gebe. Auch im Falle einer Weigerung Finnlands, Nurmi zu disqualifizieren, bleibe der J. A. A. F. das Recht, den Finnen mindestens von den Olympischen Spielen auszuschließen.

Protest des Baugewerbes gegen den freiwilligen Arbeitsdienst

Der Rheinisch-Westfälische Baugewerbeverband e. V., Essen und der Reichsverband industrieller Bauunternehmungen (Gruppe Rheinland und Westfalen e. V.), Düsseldorf, haben sich gemeinsam in einer Eingabe an die Landesarbeitsämter, die Gemeinden und die öffentlich-rechtlichen Verbände in Rheinland und Westfalen gegen die mißbräuchliche Anwendung des freiwilligen Arbeitsdienstes gewandt. Während nach dem Willen des Gesetzgebers nur gemeinnützige zusätzliche Arbeiten Gegenstand des freiwilligen Arbeitsdienstes sein können, ist in der Praxis diese Einschränkung nicht stets zur Anwendung gelangt so daß heute ein großer Teil der Arbeiten, die üblicherweise dem freien Baugewerbe zufielen, im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes durchgeführt wird. Der freiwillige Arbeitsdienst verringert infolgedessen die wenigen vorhandenen Auftragsmöglichkeiten des Baugewerbes und trägt damit zu einer weiteren Arbeitslosigkeit der baugewerblichen Arbeiter bei.

Ohne den Wert des freiwilligen Arbeitsdienstes auf moralischem und sittlichem Gebiete zu verkennen muß sich das Baugewerbe mit aller Entschiedenheit dagegen werden, daß die an sich schon sehr dünne Auftragsdecke, die ihm verblieben ist, durch die übertriebene Anwendung des freiwilligen Arbeitsdienstes noch geschmälert wird. Es fordert, daß die Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes entsprechend den Vorschriften des Gesetzgebers auf bestimmte Arbeiten beschränkt bleiben oder aber, daß das freie Baugewerbe bei den Maßnahmen eingeschaltet wird.

Eigenheim-Beratung in der Provinz Westfalen. Der Wohnungsbau ist durch das plötzliche Abstoppen der bisherigen staatlichen Wohnungsbaufinanzierung und durch die Verhältnisse auf dem Kapitalmarkt vollständig ins Stocken geraten. Die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse lassen es in Westfalen als ganz ausgeschlossen erscheinen, daß der bisherige Wohnungsbau auch nach Ueberwindung der gegenwärtigen Krise jemals wieder Platz greifen könnte. Dies gilt in erster Linie für den Bau von Mietswohnungen, aber es trifft auch auf Eigenheimbauten zu, für die ebenfalls eine große Umstellung auf die künftigen Verhältnisse notwendig wird. Um die Eigenheim-Interessenten auf diese notwendige Umstellung vorzubereiten, hat die Westfälische Heimstätte als provinzielle Wohnungsfürsorgegesellschaft in der Provinz Westfalen an den verschiedensten Orten laufende Eigenheim-Beratungen eingerichtet. Die Beratungen finden monatlich einmal statt. Bei diesen Eigenheim-Beratungen erhalten Siedlungswillige kostenlos und unverbindlich Auskunft über alle Fragen des Eigenheimbaues. Insbesondere wird Rat und Auskunft über die zurzeit bestehenden Finanzierungsmöglichkeiten gegeben.

Briefkasten

Das Ohrenlaufen der Tiere kann verschiedene, darunter recht schwerwiegende Ursachen haben, die wir Ihnen unmöglich alle aufzählen können. Kaufen Sie sich doch ein Buch über Kaninchenkrankheiten, das jede Buchhandlung besorgt. Sind die Tiere wertvoll, raten wir Ihnen, den Tierarzt in Anspruch zu nehmen.

ALTHOFF führt!

Unser billiges Pfingst-Angebot in

STRÜMPFE

Damen-Strümpfe künstl. Seide, II. Wahl oder Kunstseide, mit Mako platt, nur moderne Farben Pf. 95 **68**

Damen-Strümpfe kunstl. Feinseide, Florsohle mit Ballenverstärkung oder Kunstseide platt., gute Qual. **1.25**

Damen-Strümpfe „Aurata" mit den patent Verstärk., Alleinverkauf für Buer Goldst. 2.90, Silberstempel **1.95**

Herren-Socken modern gemustert, teils mit Kunstseide durchwirkt Pf. 58 48 **28**

Herren-Socken Kunstseide platt, in dezent Ausmusterung 1.25 Pf. 95 **7..**

HERREN-ARTIKEL

Selbstbinder in den neuesten Streifenmustern teils Mogador-Qualitäten Pf. 68 48 **38**

Geldstbinder zum Teil reine Seide, in den neuesten Dessins 1.75 1.45 Pf. **95**

Oxford-Hemd mit festem Kragen und Krawatte ganz besonders vorteilhaft **1.90**

Oberhemden farbig oder weiß, mit Popeline-Einsatz, solide Qualitäten 2.90 **1.90**

Oberhemden gute Popeline-Qualität, mit Krag., Leistg. ersten Ranges **2.90**

TRIKOTAGEN

Damen-Schlüpfer in verschiedenen modernen Farben, Makoart, gute Ware Pf 48 **38**

Damen-Schlüpfer künstliche Seide, mit echt Mako platüert, viele Farben Pf. 95 **74**

Damen-Schlüpfer echt Bemberg, in schönen Pastellfarben 1.25 Pf. **95**

Damen-Hemdchen mit Achsel oder Träger, in guten, soliden Qualitäten Pf. 68 48 **38**

Herr.-Einsatzhemd ganz besonders vorteilhaft Pf. 95 **75**

Es darf für Sie nur **EINEN** *Weg geben, den Weg zu*

ALTHOFF BUER

...Jahrgang 31

...ungen

...Warmi stellt, be... ...der Wor... ...nicht anders han... ...derung wieder

...interessierten deutschen ...über die Anga... ...andere Darlet... ...daß mit einer ...erung durch den ...Alle Momente ...ver Beschluß ent... ...Finanzlandes ...Erwägung gezo... ...worden. Man ...daß der Vorsi... ...des Verbandes, der ...h aus eine Auf... ...ung Warmis in ...euch nur eine ...weit beiden soll, ...den Streits ganz ...über den Kopf zu ...Arbeitgeber der Auf... ...ung — notfalls ...streiches — und ...endgültige Strei... ...welche, so sei doch ...möglichkeit damit zu ...Falle für den ...ein Zurück mehr ...seiner Weigerung ...disqualifizieren, ...das Recht, ...den Olympischen

...ngeberschaft in der Provinz

...n Arbeitsdienst

...gemeinnützige Bauge... ...und der Reichs... ...unternehmungen ...Westfalen e. V.), ...in einer ...Arbeitsämter, die ...rechtlichen ...und Westfalen ge... ...des gesamte ...Gesetzgebers n u r ...liche Arbeiter ...Arbeitsdienstes ...Praxis diese Ein... ...Anwendung ge... ...Kurmis in ...eine Auf... ...euch nur eine ...weit beiden soll, ...den Streits ganz ...über den Kopf zu ...Arbeitgeber der Auf... ...ung — notfalls ...streiches — und ...endgültige Strei... ...welche, so sei doch ...möglichkeit damit zu ...Falle für den ...ein Zurück mehr ...seiner Weigerung ...disqualifizieren, ...das Recht, ...den Olympischen

Stärker als wir . . .

Roman von P. Wild

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

9. Fortsetzung

„Das ist sie auch!"

„Herr Hölding! Wer hat diese Weisheit aufgestellt? — Natürlich die Männer! Aber wir Frauen von heute haben auch unsere Erfahrungen!"

„Das glaube ich!"

„Stören Sie mich nicht durch Zwischenrufe Herr Abgeordneter! Sie sind doch nur Vertreter der Männerinteressen! Sagen Sie mir lieber, warum das Liebesgefühl der Geschlechter absolut polar sein soll? Können Sie sich nicht vorstellen, daß . . ."

„Gnädiges Fräulein werden am Telephon gewünscht, dringend . . . ." unterbrach das Mädchen Ellas Vortrag.

Sie erhob sich sofort und kam nach kurzer Zeit, sichtlich verstimmt, zurück.

„Zu dumm! Ich hatte die Einladung nach Kuypers vergessen. Sie riefen an, schienen stark verschnupft zu sein. Es bleibt mir nichts anderes übrig: ich muß sofort hin — Gottangelegenheiten . . . ."

Ernst Hölding erhob sich sofort.

Da warfen Ellas Augen heller. Ehrlich gestand sie sich, daß für das Alleinbleiben von Hölding und Leonore unsympathisch war.

„Sie begleiten mich? Wie nett!"

„Aber, Herr Hölding!", klang Leonores Stimme mit leisem Vorwurf. „Wollen Sie mich Ellas Vergeßlichkeit büßen und allein lassen? Leisten Sie mir noch ein wenig Gesellschaft."

„Wenn ich darf, gnädiges Fräulein!?"

„Dann viel Vergnügen! Und wenn ich wieder mal ins Laboratorium komme, bitte nicht solch wütendes Gesicht, Herr Hölding, wie beim letzten Male. Oder lag es am Damenbesuch?"

„Ich hatte ein sehr wichtiges Experiment vor, mein Fräulein."

„Na! Darum durften Sie doch ein freundliches Gesicht machen; ich hätte es nicht übel genommen. Aber wir sollen bei unseren Freunden die Fehler milde beurteilen oder übersehen — also keine Unruhe! Ich komme bald wieder! Ihre Alchimistenbude hat es mir angetan."

Leonore und Ernst Hölding waren allein.

Eine bange Stille herrschte im Raum. Wie eine Ahnung kommenden Schicksals war es um sie. Gedanken wurden lebendig und erfüllten die Atmosphäre. Schweigen wurde beredt.

„Nehmen Sie noch Tee, Herr Hölding?"

Die banale Frage brachte beide zur Wirklichkeit zurück. Und die war neu, schöner als eben, weil sie allein waren. Immer ist Gegenwart so, wie wir sie sehen: nichts Tatsächliches, sondern hell oder dunkel, Sonne oder Regen kurz sie trägt das Gepräge unseres eigenen Gesichtes.

Wunderbar golden schien die Sonne plötzlich ins Zimmer, durchleuchtete die fremdartigen Blüten der Kakteen auf der Fensterbank, vertiefte das satte Rot langstieliger Rosen zu wunderbarer Innigkeit.

Nun erst begann eine Unterhaltung, die Geben und Nehmen war, in glückseligem Verstehen, wie bei Menschen, deren Seelen zueinander streben.

Ohne Scheu offenbarte Ernst Hölding Leonore sein Inneres, sprach von seiner Jugend, seinen Plänen, dem Verlust des Geldes, von Kämpfen und Demütigungen, bis zum Interesse ihres Vaters an seinen Erfindungen.

Nun sollte der Aufbau beginnen: das Verwirklichen der Träume im Großen. Doch damit wuchs die Arbeit! Alles lastete auf ihm, jede Handreichung mußte er selbst tun, jedes Wort schreiben, jede Berechnung ausrechnen. Da waren Kleinigkeiten, die seine Kraft ermüdeten. Und doch konnte er sich vorerst keine Hilfe erlauben, weil er sie nicht zu bezahlen in der Lage war.

Widersprucksvolle Gefühle kämpften in Leonore, bis sie entschlossen den Kopf erhob und Hölding fest und tapfer anlah.

„Darf ich Ihnen helfen?"

„Sie, mein Fräulein? Aber nein — das geht nicht!" sagte er.

„Warum nicht?"

„Was sollte Ihr Herr Vater dazu sagen?"

„Vater kümmert sich nicht um das, was wir tun. Er läßt uns freie Hand. Also der Einwurf ist hinfällig."

„Aber es ist wirklich keine Arbeit für Sie!" widersprach er. „Und sagte ich nicht schon: ich kann eine Hilfe vorläufig gar nicht bezahlen?!"

Da lachte sie hellauf. Ein harmloses, herzliches Lachen war es, das nicht weh tat; aber eine leise Bitterkeit lag darin.

„Glauben Sie, daß ich damit Geld verdienen will, Herr Hölding?"

„Aber wie könnte ich sonst Ihre Hilfe annehmen?"

Sie wurde sehr ernst.

„Ich will ganz offen sprechen, damit Sie mich verstehen. Erzählte ich Ihnen nicht am Abend unseres Kennenlernens, daß mein Leben unausgefüllt, leer ist? Nirgends will man mich brauchen! Ich bin unnütz, überflüssig — und doch ist ein Drang in mir nach Arbeit. Das Gesellschaftsleben genügt mir nicht, es macht mich nervös, unzufrieden. Zwischen mir und der Arbeit aber steht Vaters Geld. Soll die Schranke unüberwindlich bleiben? Sie ist es bis jetzt, stellt sich zwischen mich und das Glück der Arbeit. Dieses ganze unnütze Leben verzehrt mich. Wofür lebe ich denn? Essen, Trinken, Nichtstun — ein gähnender Abgrund für mich, Keiner braucht mich! Wissen Sie, was das für einen empfindsamen Menschen bedeutet? Seien Sie menschlich! Lassen Sie mir wenigstens den Glauben, nützlich zu sein, ein einziges Mal. Ich erbitte es als Wohltat und schäme mich nicht, Sie darum zu bitten. Ich bin nicht so stolz wie Sie. Helfen Sie mir den Glauben an einen Lebenszweck, auch meines Lebens, wiederzufinden. Es ist gefährlich, wenn man ihn verliert."

„Aber verehrtes Fräulein!" Tief erschüttert sah er Lenore an.

„Heißt das: Ich will helfen? Oder ist es die Kulisse für ein hartes Nein, Herr Hölding?"

„Es kommt mir vor, als stellte ich die Dinge auf den Kopf: Ich Ihnen helfen?"

„So stellen Sie sie auf den Kopf! Oder wollen Sie mich nicht bei der Arbeit haben?"

Ihre Offenheit beglückte ihn — mehr noch der Gedanke, daß sie seine Nähe suchte, daß er ihr helfen durfte, denn er fühlte die Wahrheit ihrer Worte.

„Wenn Sie wollen, mein Fräulein! Aber versuchen Sie es zunächst."

„Ich darf . . . ."

„Noch eins. Die Arbeit ist keine angenehme, auch nicht immer gesund. Die Dämpfe und Gase . . . ."

„Was das anbetrifft — Sie ertragen sie auch!"

„Das ist etwas anderes. Mir ist es Beruf. Ihre Hände werden durch die Säuren auch mitgenommen — und manchmal ist es sehr, sehr langweilig, denn Erfindungen werden nicht jeden Tag gemacht; es gibt mehr Enttäuschungen, als Erfolge."

„Sie sind nun mit den Unannehmlichkeiten fertig? Ich denke das reicht. Doch das alles ist ja nichts, gar nichts. Ich darf kommen — das ist das Große! Dafür danke ich Ihnen!"

Mit einem Schlage gab es ein Gemeinsames zwischen ihnen, und sie verloren sich in Besprechungen der kommenden Arbeit.

Beim Abschied hielt Ernst Hölding Leonores schlanke Rechte einen Augenblick länger fest als üblich, sah sie glückselig an:

„Auf gute Kameradschaft!"

So trennten sie sich.

•

Leonore Brußius stand im weißen Kittel im Laboratorium. Ein warmer Schein kam bei diesem Anblick in Ernst Hölonings Augen, als er sie arbeitsbereit in der Werkstatt seines Geistes sah.

„Daß Sie Ernst gemacht haben, gnädiges Fräulein!"

„Lassen Sie bitte das gnädige Fräulein. Hier bin ich nichts als eine vorerst unwissende und ungeschickte Handlangerin. Mein Mut ist in dieser Umgebung wie fortgeblasen. Ich fürchte mich förmlich vor dem Fremden, das vor mir steht."

„Ich will versuchen, Ihnen die Gegenstände und ihre Zwecke näherzubringen, und Ihnen von dem Wesentlichen des neuen Experimentes erzählen. Wenn Sie wissen, worum es sich handelt, gewinnt die Arbeit Leben. Für die Verwertungsmöglichkeit des Höldingmeterials ist die Druckstärke der beabsichtigten Tiefen von höchstem Interesse. Ich will Ihnen das so primitiv wie möglich verständlich machen, ohne sachlichen Ballast."

„Wenn Sie das tun wollen, Herr Hölding, danke ich Ihnen herzlich."

„Das Projekt der Ausnutzung des innerirdischen Feuers als Wärmequelle verlangt grundlegende Berechnungen der Druckverhältnisse in den verschiedenen Erdlagen. Die Pläne sind gigantisch. Man berechnet Tiefen von zehn, zwanzig oder gar dreißig Kilometern, die überwunden werden müssen. Natürlich ist alle Arbeit in diesem Sinne bis heute nichts als Theorie, weil praktische Versuche in angleichenden Tiefen noch nicht gemacht worden sind, weil die Schwierigkeiten nicht zu überwinden waren, was an verschiedenen Momenten lag.

Wenn wir die Erdlast eines Quadratmeters Erde messen, ist sie von beträchtlichem Gewicht. Sie verstehen, wie riesenhaft sich diese Belastung, gleich Druck bei den vorgesehenen Tiefen, stellt. Hier liegt vielleicht der Kulminationspunkt der Verwirklichung des Projektes an sich. Gibt es ein Material, daß eine derartig berechnete Tragfähigkeit besitzt?

Bei meinen Studien habe ich nun vergleichsweise die Wasserlust, deren Druck uns bis zu einer Tiefe von fast tausend Metern bekannt ist, herangezogen. Dank unserer Tiefseeforschungen sind wir zu sonderbaren Erfahrungen gekommen."

„Zu welchen?"

„Nach unseren angenommenen Theorien müßte sich der Wasserdruck zur Tiefe, entsprechend dem Mehrgewicht weiter verstärken. In der Theorie. Doch gibt uns die Natur hier viel Rätsel auf, deren Lösung uns staunen läßt. Das heißt, eine solche Lösung ist meist nur Annahme. In der Wissenschaft steht oft genug Meinung gegen Meinung. . . . . Doch bleiben wir bei den Tatsachen. Jede organische Kraft entwickelt eine Gegenkraft. Während die Wassertiere, dank der Zauberkraft der Meisterin Natur, im Körperbau zweckmäßigen Widerstand gegen ihre Umwelt haben, zum Beispiel die Fische je nach der Tiefe und Strömung ein mehr oder weniger kräftiges Knochengerüst, Krebse und Schalentiere entsprechend harte Schalen, fanden sich bei Tiefseeexpeditionen Wassertiere in Tiefen von bis zu achttausend Metern, deren Skelette papierdünn und deren Kalkhülle ein Hauch war. Man staunte!"

„Ist das wirklich so, Herr Hölding?"

Er nickte.

„Wenn also die Lebewesen der tiefsten Wassertiefe weniger Druckwiderstand notwendig haben als die der höheren Tiefe, so muß sich doch ein Grund dafür finden. Ich bin weder Zoologe noch Naturwissenschaftler, und kann nur auf Grund der Studien anderer meine Schlüsse ziehen. Scheinbar ist die Anpassungsfähigkeit der betreffenden Tiere größer als die anderer, welcher Annahme aber die Tatsache entgegensteht, daß Tiere der gleichen Rasse, sagen wir Krebse, in der Tiefe die schwächeren Widerstandsschalen haben. Richtig scheint also die Annahme, daß Luft- und Lichtverhältnisse hierbei eine nicht unbeträchtliche Rolle spielen, und die Notwendigkeit des Druckwiderstandes verändern."

„Wie aber ist das möglich? Druck ist nicht Druck?"

Fortsetzung folgt.

Jahrg. 1932 — Samstag, den 30. April — Nr. 119



DIE PLAUDERSTUNDE

BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.



Glück von drei Tagen

Roman von Max Dürr

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle an der Saale

42. Fortsetzung

„Horch! Es kommt wieder jemand!"

Diesmal war es zur Abwechslung der Gerichtsbote. Der Mann schien ein besonderes Vergnügen darin zu finden, in aller Frühe, beim infamsten Wetter, seine Zustellungen ausführen zu können. Mit großer Umständlichkeit besorgte er sein Geschäft; er setzte mit Sorgfalt geheimnisvolle Notizen auf einen verdächtig aussehenden Brief, den er dem nichts Gutes ahnenden Meister übergab.

„Morgen!" sagte er brummig und verließ die Stube, wobei er einen niedlichen kleinen See auf dem weißen Boden zurückließ.

Als Lienhart das Schreiben las, verdüsterte sich sein Gesicht noch mehr.

„Das ist doch heillos!"

„Was gibt es denn schon wieder; ich bitte dich?"

„Das hat er absichtlich getan. Daß ich mich am frühen Morgen ärgern soll."

„So sprich doch!"

„Was wird es sein! Kienzle hat mich verklagt und vor das Amtsgericht bin ich geladen. Wegen des Rocks . . . Das ist doch einfältig! . . . Aber ich nehme auch einen Advokaten. Den Tüchtigsten! . . . Ich verklage ihn wieder wegen böswilliger Ruhestörung am Morgen."

Zornig warf er das Schreiben auf den Tisch.

„Der Tag wird sehr gut. Zuerst das Wetter, daß man kein Auge zutun kann, dann der Lump von Prometheus. Darauf läßt du die Milch anbrennen. Jetzt kommt die Klage . . . Ich glaube, am besten wäre, ich ginge gleich wieder zu Bett und zöge mir die Decke über den Ohren. Ich mag gar nichts mehr sehen."

„Das wäre das Richtigste," sagte Mutter Lienhart mit Spott. „Und ich dürfte dastehen und zusehen, wie alles drunter und drüber geht . . . Ich meine, am besten wäre es, du fahrst wieder einmal nach dem Geschäft und nach der Werkstatt. Die Jungen verwildern, ja vollständig."

Lienhart sah ein, daß sie recht hatte, und mit einem beklommenen Seufzer verließ er die Stube, um die Stufen hinabzusteigen. Einen Augenblick überlegte sich die Frau Meisterin, ob sie noch eine Tasse Kaffee trinken sollte. Aber ohne Milch mochte sie ihn nicht genießen und mit der angebrannten Milch war er ihr zu schlecht. So saß sie still und betrübt am Tische und hing unerfreulichen Gedanken nach. Es war ihr so schwer um das Herz, wie noch nie in ihrem Leben.

In dieser Betrübnis kam ihr der Gedanke an das ägyptische Traumbuch. Fast hätte sie es vergessen in der Unruhe dieser Tage, und sogleich holte sie es aus seinem dunklen Versteck hervor. Mit Interesse las sie wieder einmal die Vorbemerkungen, die Gebrauchsanweisung und das Blatt mit den Anerkennungsschreiben. Sodann besann sie sich, was sie am besten nachschlagen könnte.

„Milch anbrennen lassen," siehe unter „Angebrannte Milch".

Da stand es ja schon unter den ersten Zeilen: „Bedeutet großes Unglück!"

Auch das noch! Es verging ihr die Lust, noch weiter nachzuschlagen. Selbst dieser Trost blieb ihr heute versagt. Wehmütig legte sie die zerrissenen, schmutzigen Blätter aufeinander und versenkte sie in der Tiefe des Glaskastens.

Sie versuchte zu arbeiten; aber sie war wie gelähmt. Sie brachte nichts fertig. Auch kamen Leute, um sich nach der Grete zu erkundigen. Zuerst Stephan. Er vergaß in dem gemeinsamen Leid, wie unschön Mutter Lienhart sich ihm gegenüber benommen hatte. Der arme Bursche sah eingefallen und abgehärmt aus.

„Den ganzen Tag bin ich umhergelaufen, bis in die späte Nacht," erzählte er traurig. „Daß die Grete so etwas tun konnte!"

Dann wollte er wissen, ob sie nicht etwas für ihn hinterlassen habe.

„Nichts!" sagte Mutter Lienhart.

„Gewiß nichts?"

„Ganz gewiß nichts!"

Er sah, daß sie die Wahrheit sagte, und zu ihrem Erstaunen schien ihn diese Mitteilung eher zu erfreuen, als niederzuschmettern. Ehrlich und treuherzig sagte er ihr den Grund, als sie danach fragte.

„Wenn die Grete sich hätte etwas antun wollen, hätte sie mir doch etwas geschrieben," meine ich.

Das leuchtete auch der Meisterin ein, und sie gab unwillkürlich wieder froheren Gedanken Raum. Gleich darauf ging Stephan. Sie schieden wieder als gute Freunde voneinander.

Bis gegen neun Uhr passierte nur wenig. Nach Stephan kam Frau Küchlein. „Mein Mann ist unten im Laden", sagte sie zur Entschuldigung. „Aber er nimmt so gut Anteil an Ihrem Leid, als ich selbst." Des Spezereienhändlers Gattin war ganz in Schwarz gehüllt, als ginge sie zu einer Beerdigung. „Wir haben die ganze Nacht wenig geschlafen. Wir müssen immer an die arme Grete denken."

Tatsächlich hatte sie einen ganzen Jahrgang des Tageblatts durchgeblättert, der, sorgfältig nach Nummern geordnet, in der Kommodenschublade lag, und sich alle Fälle von Selbstmord aus Liebeskummer gewissenhaft gemerkt. Ganz allmählich brachte sie einen nach dem anderen aufs Tapet.

Bevor sie aber bis zum dritten Quartal gekommen war, kam neuer Besuch. Diesmal waren es Frau Essinger und Madame Hellborn zugleich. Die Witwe des Grenzaufsehers war ernstlich niedergeschlagen und weinte einige echte Tränen, bei denen allerdings der Gedanke an den verlorenen Mietzins den Ausschlag geben mochte. Auch Frau Thusnelda war bewegt. Sie ließ sich schwerfällig auf dem alten geblümten Sofa nieder und sah halb neugierig, halb bedauernd auf die beklagenswerte Hausfrau.

„Gott," sagte sie, „wer hätte so etwas gedacht! Aber sagen Sie, Frau Lienhart, wie ist es nur möglich? Ist das Fräulein Grete doch ein solch gutes, ein solch verständiges Mädchen!"

Nun mußte Mutter Lienhart die ganze Geschichte erzählen, von Anfang bis zu Ende, und die Frauen fanden sie derart rührend, daß sie allesamt in Tränen ausbrachen. Minutenlang hörte man in dem einfachen Stübchen nichts als das herzbrechende Weinen der vier Frauen. Besonders Frau Küchlein zeichnete sich durch langgezogenes Schluchzen aus.

Später kamen noch zwei Frauen aus der Nachbarschaft hinzu, die sofort bereit waren, ihre Kräfte mit denen der übrigen Frauen zu vereinen.

Meister Lienhart hatte unten in der Werkstatt seine Ruhe auch nicht gefunden. Schlürfend kamer bald wieder die Treppe herauf. Schon auf den unteren Stufen hörte er das laute Klagen, und eine schreckliche Ahnung stieg in seiner Brust auf. Sein Haar wollte sich sträuben und die Knie versagten den Dienst. Sie ist gefunden, nichts anderes! Er fühlte, wie ihm das Blut aus den Wangen wich, und stieg mit verdoppelter Eile die Treppe hinauf. Er riß die Tür der Wohnstube auf. Entsetzt schrien die Frauen auf, während er ganz verdutzt auf der Schwelle stehenblieb. Seine schlimme Laune wurde durch den Anblick, der sich ihm bot, keineswegs gebessert. Sofort erkannte er, daß seine neue Befürchtung grundlos war.

„Der Teufel auch!" stieß er hervor.

Mutter Lienhart wischte sich die Augen.

„Aber Lienhart," sagte sie vorwurfsvoll, „wie du uns erschreckt hast! Tritt doch ruhiger ein, wenn Besuch da ist!"

„Also du hast Besuch?" erwiderte er mit grimmigem Hohn. „Da sitzt ihr und heult, wie die alten Juden an den Wassern von Babylon?"

Thusnelda erhob sich, und ihr gelblicher Teint wurde noch gelber vor Aerger.

„Es ist nicht schön von Ihnen, Herr Lienhart, wenn wir kommen, um mitleidig zu sein, daß Sie uns dann mit strafbarer Beleidigung überhäufen. Ich habe mich in Ihnen sehr getäuscht, Herr Lienhart. Wenn solche Sachen in einer Familie vorkommen, sollte man anständig und bescheiden sein, Herr Lienhart."

Wie mit einem Schlage war das Klagen verstummt, und die Tränenbäche versiegten. Um so größer aber war jetzt die Zungenfertigkeit, mit der alle über den Meister herfielen.

Am Ende wäre es ihm noch schlimm ergangen, wenn nicht ein heftiges Pochen an der Tür die Sachlage zu seinen Gunsten verändert hätte. Ein bärtiger Kopf mit einer Amtsmütze sah herein. Darauf zogen es die Frauen vor, abzuziehen, indem sie dem Sünder nur noch Blicke der Empörung und der Verachtung zuwarfen.

In kürzester Zeit blieb das Ehepaar Lienhart allein auf dem Schlachtfeld, das heißt, der neue Ankömmling hatte sich inzwischen, ohne eine Einladung abzuwarten, durch die Tür geschoben, und der Meister erkannte zu seinem Erstaunen den unliebsamen Besuch von heute morgen wieder. Es war der Gerichtsbote.

Mai-Kirmes in Westerholt

Sonntag, den 1. u. Montag, den 2. Mai

Aufgestellt sind Scholls rollende Tonne, Klaus Hexenschaukel, Auto-Karussells, Flieger, Schiffschaukel, Kinder-Karussells. Verkauf und Verlosungen aller Art

HANDEL UND INDUSTRIE

Berliner Börsenbericht

Berlin, 29. April. Nachdem die Abendbörse weiter leicht rückgängige Kurse gemeldet hatte, herrschte heute vormittag stärkste Zurückhaltung, und es sah so aus, als ob die Tendenz eher zur Schwäche neigen würde. Zunächst verstimmte der schwache Schluß der Newyorker Börse, ferner riefen die Nachrichten aus dem Fernen Osten eine gewisse Unsicherheit hervor, denn durch das Bombenattentat in Schanghai hat sich die Lage sicherlich zugespitzt. Von den großen amerikanischen Gesellschaften waren ebenfalls wenig günstige Meldungen eingetroffen und hinzu kam, daß sich die Situation am deutschen Rohstoffmarkt nicht, wie erwartet, im April gebessert hat. Die Vorbörse setzte zunächst etwas leichter ein, doch wurde es kurz vor Beginn des offiziellen Verkehrs wieder fester, da die Publikumskäufe nicht nachgelassen haben und dem Markt, auch wenn sie nicht so umfangreich wie gestern waren, doch eine kräftige Stütze boten. Man wollte ferner auch Auslandsinteresse beobachten, denn die Kurssteigerungen der letzten Tage haben dem Auslande, das Guthaben hier auf Sperrkonto liegen hat, sicherlich einen gewissen Anreiz gegeben. Am Berliner Geldmarkt ist die Situation kurz vor dem Ultimo natürlich weiter etwas fester geworden, der Tagesgeldsatz zog auf 5¼ bis 6½ Prozent an, für erste Adressen war Tagesgeld aber noch mit 5¼ Prozent erhältlich. Monatsgeld war nicht zu hören.

Von den europäischen Börsen verkehren London und Amsterdam vor allem unter dem Eindruck des schwachen Newyork ebenfalls in schwächerer Haltung.

Bericht der Düsseldorfer Börse

Düsseldorf, 29. April. Die Stimmung an der heutigen Düsseldorfer Börse war zurückhaltend. Die Anfangskurse der variablen Papiere waren im allgemeinen unverändert. Montanaktien lagen nach letzten Kursbesserungen eher etwas leichter, mit Ausnahme von Rheinstahl, die zu letzten Preisen umgingen. Auch das Geschäft in Wintershall war sehr klein, der Kurs gab um 1 Prozent nach. Von Kohlenwerten gingen Lothringen um ½ Prozent und Dahlbusch um 1 Prozent höher um. Constantin der Große, Graf Schwerin und Deutsche Kugeln hatten Umsätze zu unveränderten Preisen. Diergardt wurden billiger abgegeben. Der Braunkohlen- und Kaliwerte waren umsatzlos. Bankaktien verloren bei größeren Abgaben etwa 2 Prozent. Auf dem Rentenmarkt bestand Nachfrage nach Krupp-Obligationen. Die Börse schloß still bei leicht abbröckelnden Kursen.

Bericht der Kölner Börse

Köln, 29. April. Die heutige Börse eröffnete in sehr ruhiger Haltung, aber gegenüber den nachgebenden Kursen von gestern abend eher freundlicher. Die Festsetzung der ersten Notierungen erfolgte nur sehr zögernd und eine Reihe von Werten blieb ohne Notiz. Es traten zumeist kleinere Besserungen ein. Die Spekulation bekundete jedoch nur geringe Unternehmungslust, da das schwache Newyork eine gewisse Verstimmung auslöste. Farben wurden zu 98¼ (plus 1¼ Prozent) umgesetzt. Reichsbankanteile gingen dagegen um ½ Prozent zurück. Am Elektromarkt waren Felten 1 Prozent höher im Verkehr, Siemens wurden 1½ Prozent und Schuckert 1 Prozent höher gesucht. Von Montanwerten konnten sich Deutsche Erdöl um ¼ Prozent befestern, während Hösch und Mannesmann 1 Prozent nachgaben. Gelsenkirchen blieben unverändert. Kalipapiere wie Burbach, Westeregeln und Aschersleben wurden etwa 1 bis 2½ Prozent niedriger gesprochen. Reichsbahnvorzüge wurden heute exkl. Dividende gehandelt und notierten 74 Geld (plus ½ Prozent). Im Verlaufe war die Stimmung zunächst befestigt, später kam jedoch auf einigen Marktgebieten Ware heraus, so daß die Notierungen bis unter Anfang nachgaben. Der Einheitsmarkt verlief bei gehaltenen Kursen sehr still. Versicherungen gut behauptet. Am Pfandbriefmarkt ergaben sich bei lebhafterem Geschäft Gewinne bis zu ½ Prozent. Die Börse schloß ruhig.

Heute notierten: Bataf 10⅝, Bonner Berg 20, Braunk. Zuk. 62, Kalker Br. +, Kabel Rudolf 92½, Kölner Dampf —, Rhein. Braunk. —, Stollwerk 23½.

Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen A.-G., Dortmund

Wie sich jetzt übersehen läßt, hat sich das Geschäftsjahr 1931 bei der Gesellschaft unter Berücksichtigung der allgemeinen Lage zufriedenstellend gestaltet. Durch Verminderung des Personals und Vereinfachungen im Betrieb waren größere Ausgabeneinschränkungen möglich. Mit der Verteilung einer Dividende ist wiederum nicht zu rechnen. In der Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr wird, wie WTB.-Handelsdienst erfährt, die Tilgung des Disagios aus dem Notes-Darlehen erstmalig voll in Erscheinung treten. Dieses Disagio muß in 3½ Jahren bis zum 31. Dezember 1933 vollständig getilgt sein, weil das Darlehen zum 1. Juni 1934 rückzahlbar ist, sofern die Notes-Inhaber nicht von ihrem Recht Gebrauch machen, die Notes in 6½prozentige Vorzugsaktien zum Kurse von 110 Prozent umzutauschen.

Bei den Bergwerken des Konzerns ergab sich während des ersten Halbjahres 1931 ein Einnahmeausfall von rd. 25 Prozent, trotzdem die Ausgaben um 23 Prozent gesenkt wurden. Im Herbst waren die Zechen jedoch bedeutend besser beschäftigt mit etwa 30 Prozent über dem Syndikatsdurchschnitt.

Aus dem Ruhrbergbau

Gewerkschaft Langenbrahm, König Ludwig-Ewald

Die Verhandlungen über den Verkauf der im Besitz der Gewerkschaft König Ludwig befindlichen Kuxenmajorität der Gewerkschaft Langenbrahm, Essen, an die Langenbrahmdirektion sind nunmehr so gut wie abgeschlossen. Bis zur Unterzeichnung des Vertrages sind jedoch noch einige Formalitäten zu erfüllen. Wie bereits bekannt, bezahlt die Verwaltung von Langenbrahm die Kuxe nicht aus eigenen Mitteln — es sind hierfür etwa 5 Mill. RM. erforderlich —, die Finanzierung des Kaufs geschieht vielmehr durch die französischen Kohlenhandelsgesellschaften, mit denen die Gewerkschaft Langenbrahm langfristige Kohlenlieferungsverträge unterhält. Wenn die Gelder nach dem endgültigen Vertragsabschluß bei König Ludwig eingehen, so bedeutet dies natürlich für die Zechengruppe Ewald-König Ludwig eine gewisse Entlastung. Die übrigen Bemühungen innerhalb der Verwaltung, zu einer Konsolidierung der kurzfristigen Schulden zu kommen und über die kürzlich berichtet wurde, gehen weiter und scheinen günstige Aussichten auf ein Ergebnis zu bieten.

Abschluß der Bergwerks-A.-G. Recklinghausen, Recklinghausen

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist der Abschluß der Gesellschaft für das Jahr 1931 fertiggestellt. Die Bilanz schließt mit einem Betriebsgewinn von 9 524 126 RM. (11 126 829 RM.) ab. An Abschreibungen sind 6 954 908 RM. (6 932 381 RM.) vorgesehen, dem Werkerhaltungsfonds sollen wieder 2 000 000 RM. überwiesen werden. Von dem verbleibenden Reingewinn, der einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahr 808 750 (2 909 631) RM. beträgt, sollen 200 000 RM. wie im Vorjahr dem gesetzlichen Reservefonds überwiesen und der Rest von 608 750 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Eine Gewinnausschüttung für das Jahr 1931 (i. V. 4 Prozent) ist nicht vorgesehen. Die diesjährige o. G.-V. ist auf den 20. Mai anberaumt.

Arn. Georg A.-G., Neuwied

Die GV. genehmigte den Abschluß für 1931 und beschloß, aus einem Reingewinn von 93 957 (97 192) RM. 15 Prozent Dividende (i. V. 10 Prozent Vordividende und 10 Prozent Dividende in Form von Gratisaktien) zu verteilen. Der Aufsichtsrat wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Wie die Verwaltung mitteilte, war am 31. Dezember 1931 die Gesamtsumme von Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln und Schecks 0,16 Mill. RM. Irgendwelche Bankverbindlichkeiten bestünden zurzeit nicht. Ueber die Entwicklung des laufenden Geschäftsjahres lasse sich noch nichts voraussagen.

Märkte

Amtliche Berliner Metall-Notierungen.

Berlin, 29. April. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen od. Rotterdam 55,50; Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99% 350; Antimon-Regulus 45—47 RM. Die Preise verstehen sich für 100 Kilogramm. Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilogr. 38,75 bis 42 RM.

Warenmärkte

Amtliche Berliner Produktenbörse vom 29. April

Weizen, märk., prompt ab Station 267—269, Mai 277—277,50, Juli 280,50—281, Sept. 226; Tendenz: stetig. Roggen, märk., prompt ab Station 198—200, Mai 195,50—194,25, Juli —, Sept. —, d. 185; Tendenz: ruhig. Gerste, ab Station, Braugerste 189—194; Tendenz: ruhig. Futter- und Industriegerste 179—188; Tendenz: ruhig. Hafer*), märk., prompt ab Station 161—166, Mai 170—170,25, Juli 176,50, Sept. —; Tendenz: ruhig. Weizenmehl*), prompt 32,25—36; Tendenz: ruhig. Roggen, 70%, prompt 25,25—27,75; Tendenz: ruhig. Weizenkleie 11,75—12; Tendenz: behauptet. Roggenkleie 10—10,25; Tendenz: behauptet. Viktoriaerbsen 17—23; kleine Speiseerbsen 21—24; Futtererbsen 15—17; Peluschken 16—18; Ackerbohnen 15 bis 17; Wicken 16—18; Lupinen blaue 10—11,50; Lupinen gelbe 14—15,50; Serradella neue 29—34; Leinkuchen, Basis 37% 10,80; Erdnußkuchen, Basis 50%, ab Hamburg 11,80; Erdnußkuchenmehl, Basis 50%, ab Hamburg 11,60; Trockenschnitzel 9,30; extrahiertes Sonnabohnenschrot, 46%, ab Hamburg 11,50; extrahiertes Sonnabohnenschrot, 46%, ab Stettin 12,30; Kartoffelflocken, freie Ware 17—17,50. Alles Tendenz: ruhig. — *) Feinste Marken über Notiz bezahlt. — Preise in RM. — Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr., Rauhfutter per 50 Kilogr. frei Waggon ab märk. Station. Für Mehl und Kleie per 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin beim bez. Kleie ab Bahn und ab Mühle. Kartoffeln nur Montag u. Donnerstag, Rauhfutter nur Dienstag.

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produkten-Börse

Notierungen in Reichsmark für 100 Klgr., Frachtlage Köln (Dienstags und Freitags)

Köln, 29. April. Weizen inl. 27,50—27,75, Weizen ausl. 33,00—34,50, Roggen rhein. 22,50, Roggen nordd. 22,75—23,25, Roggen ausl. 21,50—22,00, Hafer hies. 16,25—17,25, Hafer nordd. 17,50—18,50, Futtergerste ausl. 19,00—19,50, Wintergerste inl. 19,00—19,50, Sommergerste inl. 20,50—21,50, Mais grober 15,75—16,75, Mais feiner 17,25—17,50, Weizenmehl 70% inl. 38,25, Rheinisches Weizenbäckermehl (mit Auslandsweizen) 39,00, Roggenmehl 70% inländisches 29,00—30,00, Roggenmehl 70% (mit Auslandsroggen) 29,50—30,00, Roggenschrot inl. 25,00—25,50, Roggenschrot (von Auslandsroggen) 24,50—25,25, Weizenkleie*) 11,00 bis 12,75, Roggenkleie*) 10,00—10,50, Biertreber*) 12—12,75, Leinkuchenmehl 38%*) 11,50 bis 12,00, Erdnußkuchenmehl 50%*) 12,25—12,50, Erdnußkuchenmehl 54%*) 13,25—13,50, Sojaschrot (extrahiert) 46%*) 12,00—12,50, Rapskuchen 38% 9,25, Palmkernkuchen lose 21% 11,00—11,75, Trockenschnitzel lose 7,50—8,00, Zuckerschnitzel lose 10,00—10,25, Rohmelasse 8,25—8,50, Wiesenheu inl. lose 5,20—5,80, Kleeheu inl. lose 7,00—8,00, Roggenstroh gepr.**) 3,60—3,80, Weizenstroh gepr.**) 3,40—3,60, Haferstroh gepr.**) 3,40—3,60 RM. *) brutto mit Sack, **) ab rheinische Station. Stimmungsbericht: Während die Preise für Getreide behauptet blieben, schwächten Futtermittel weiter ab.

Kölner Hauptmarkt.

Köln, 29. April. Schon kurz nach Mitternacht war der Andrang der Marktbeschicker sowohl wie der Aufkäufer so groß, daß die Polizei wiederholt einschreiten mußte, um den Verkehr in geordnete Bahnen zu lenken. Als später der eigentliche Markt begann, waren schon viele Auswärtige mit den gekauften Waren auf dem Heimweg. Jetzt gestaltete sich bei dem großen Angebot das Geschäft äußerst langsam. Blumen gab es in Hülle und Fülle. Der Blumenmarkt am Gereonsdriesch wird Samstagnachmittag eröffnet. Für Sonntag ist die Verkaufszeit von 10.30 bis 18.00 Uhr festgesetzt. Die Rheinfischer boten in der Markthalle in langer Reihe ihre Beute an. Meist kleine Tiere. Backfische kosteten 35—60, Barben 80—100, Schleien 100, Hechte 90—100 Pfg. das Pfund, aber der Preis wird noch herabgesetzt werden müssen, wenn die Fische alle verkauft werden sollen. Auf dem Geflügelmarkt erregen die vielen Junghühner, Küken und Gänschen Aufmerksamkeit. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln: Industrie 3,50—4,00, Nieren 5,20—5,50 RM der Zentner. Grünkohl 3—3,5, Butterkohl 6—10, Weißkohl 6—7, Rotkohl 6—8,5, Wirsing 8—8,5, Feldsalat 12—20, Spinat 2—3, Steckrüben 2,5—3, Karotten 6—7, Möhren 8,5—10, Rhabarber 6—8, Kettensalat 35—40, Sauerampfer 30—40 Pfg. das Pfund, Kopfsalat 12—14, Kohlrabi 2—4, Rettich 2—4, Meerrettich bis 35, Gurken 12—27 Pfg. das Stück, Rübkiel 5—12, Mangold 5, Radieschen 7—10, Schwarzwurzeln 10—15, Schnittlauch 2,5—3, Maikräuter 3 Pfg. das Gebund, Aepfel 12—27 Pfg. das Pfd. An Auslandswaren: Tomaten 45—55, Zwiebeln 11—12, Schwarzwurzeln 22—35, Wirsing 9, Weißkohl 8, Rotkohl 10 Pfg. das Pfund, Radieschen 9—12 Pfg. das Gebund, Gurken 45—50, ital. Blumenkohl 23—30, franz. 50—60, Kopfsalat 13—15 Pfg. das Stück, Amerik. Aepfel Kiste 12—16, Birnen Kiste 16—18, Apfelsinen (Jaffa) Kiste 13—15, Valencia Kiste 15—18, Zitronen, Kiste zu 150 Stück 6,50—8,00, zu 300 Stück 9—15 RM, Ananas 90—100, Feigen 35, Brüsseler Trauben 400 Pfg. das Pfund.

Viehmärkte

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 29. April. Bezahlt wurden für 50 Klgr. Lebendgew.: Ochsen: Sonstige vollfl., jüngere 32—35, fleischige 30—31, gering genährte 26—28; Bullen: jüngere vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 27—29, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 25—27, fleischige 24—25, gering genährte 21—23; Kühe: jüngere vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 24—27, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—23, fleischige 16—18, gering genährte 12—14; Färsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 31—32, vollfleischige 27—30, fleischige 24—26; Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 16—23; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 45—54, mittlere Mast- und Saugkälber 37—43, geringe Kälber 18—25; Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel, Stallmast 36—37, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel 33—35, gut genährte Schafe 28—30, fleischiges Schafvieh 30—33, gering genährtes Schafvieh 20—28; Schweine: vollfleischige von ca. 240—300 Pfd. 37—38, von ca. 200—240 Pfd. 36—37, von ca. 160—200 Pfd. 34—35, fleischige von ca. 120—160 Pfd. 32—33, Sauen 33—35. Auftrieb: Großvieh 2682, darunter: Ochsen 170, Bullen 966, Kühe und Färsen 1246, dito zum Schlachthof direkt 64, Auslandsrinder 209, Kälber 1986, Auslandskälber 60, Schafe 5215, dito zum Schlachthof direkt 366, Schweine 10 685, dito zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1274, Auslandsschweine 43. Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, Kälbern schleppend, auch schwere Kälber knapp, Schafe ruhig, Schweine glatt. — Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. — Vom 3. bis 15. Mai Mastviehausstellung. — Nächster Markt 2. Mai.

Hamburger amtliche Viehmarkts-Notierungen

Hamburg, 29. April. Schweine- und Kälbermarkt. Schweinemarkt (Dienstags und Freitags): Beste Fettschweine 36—38, mittelschwere Ware 36 bis 36, Mittelware 35—36, gute, leichte Ware 32 bis 34, geringere Ware 26—30, Sauen 26—32. Auftrieb: 2860 Stück. Herkunft: Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Handel: ruhig.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	29. April Geld	29. April Brief	28. April Geld	28. April Brief	V. dem Krieg
London	15.36	15.40	15.41	15.45	20.43
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.25
Amsterdam	170.63	170.97	170.63	170.97	168.00
Brüssel	58.79	59.01	58.95	9.07	81.00
Italien	21.63	21.67	21.63	21.67	81.05
Jugoslaw.	7.423	7.437	7.423	7.437	181.00
Kopenhag.	84.32	84.48	84.67	84.83	12.50
Paris	16.575	16.615	16.575	16.615	81.00
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485	55.50
Schweiz	81.67	81.83	81.73	81.89	81.00
Wien	51.95	52.05	51.96	52.05	70.50

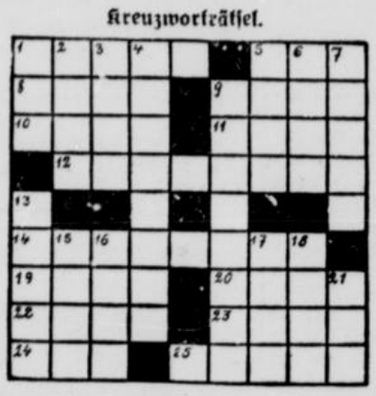
Berliner Börsenkurse vom 29. April 1932

	Div.	29. 4.	28. 4.		Div.	29. 4	28. 4.		Div.	29. 4.	28. 4.
Anleihen:				Gelsenk. Bergw.	6	36¾	37¼	Wasserw. Gelsenk.	9	93.—	91.—
D. R.-Anl. 27		59¾	61¼	Ges. f. el. Unt.	9	57¼	56¾	Westeregeln	10	100.—	103.—
Banken:				Goedh. Gebr.	12	—.—	—.—	Westf. Draht Hamm	3	55.—	—.—
Barmer Bankv.	8	52.—	56¼	Goldschmidt	—	19¼	20¼	Westf. Kupfer	—	27 bz.	—.—
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—	Hammersen	—	—.—	—.—	Wittener Guß	—	—.—	—.—
Com.- u. Priv.-Bk.	—	20.—	21.—	Harpener Berg.	—	37¼	38¼	**Westfälische Landesbankanl.**			
Darmst. u. Nat.-Bk.	8	22¼	23.—	Hoesch Eisen-Köln-Neuessen	—	28.—	28¼				
Dtsch. Bk. u. Diskt.	6	38¼	38¼	Kali Aschersleben	10	90.—	93.—	8% Feingold-Kom. Sch. v. 25 R 1		—.—	—.—
Dresdner Bank	—	22¼	23.—	Karstadt Rud.	—	8¼	8¼	7% dto. Kom. Sch. v. 26 R 1		—.—	—.—
Reichsbank	12	112¼	115.—	Klöcknerw.	—	24.—	25¼	8% dto. Kom. Sch. v. 28/29 R 23		—.—	56¼
Rh.-Westf. Bod.-Cred.	12	60¼	61	Köln Gas u. Elek. W. Krefft	5	32.—	29.—	8% dto. Kom. Sch. v. 30 R 4		53¼	—.—
Verkehrswerte:				Kromschröder G.	7	50.—	55¼	8% dto. Kom. Sch. v. 30 R 4		53¼	56¼
Reichsbahn V.-A.	3	73¼	77¼	Kronprinz Metall	6	15¼	—.—	8% Goldpfdbr. E 1		58¼	56¼
Hapag	6	14¼	14¾	Küppersbusch	6	—.—	—.—	7% Pfdbr. Amt R 1		—.—	—.—
Nordd. Lloyd	6	14¼	16.—	Mannesm.-Röhren	6	38.—	39.—	8% „ R 1		—.—	—.—
Brauereien:				Mansfeld	—	13.—	13¾	Westf. Pr. Abl. Anl.		—.—	37.—
Dortm. Aktien	10	113.—	111	Maschb.-Untern.	—	25¼	26.—				
Dortm. Ritter	10	100	96.—	Mölh. Bergw.	7	47.—	—.—	**Festverzinsliche Werte**			
Dortm. Union	12	147¼	145¼	Phönix Bergw.	10	154½	154.—				
Müser	—	15.—	14.—	Rhein. Braunk.	8	70¼	71.—	8% Pr. Ld. R 19		73.—	73¼
Schlegel-Scharp.	5	—.—	61¼	Rhein.-Elektrizität	—	10¼	10¾	8% Pr. Ld. Pfd. R 4		73	72.—
Wicküler-Küpper	8	—.—	—.—	Rhein.-Möbelstoff	6	64¼	—.—	8% Pr. Ld. Pfd. R 13 u. 15		73¼	72¼
Sonstige:				Rhein.-Spiegel	6	39½	39¼	8% Pr. Ld. Pfd. R 17		73.—	73.—
Alexanderwerke	—	—.—	—.—	Rhein.-Stahl	5	64¼	66¼	8% Pr. Ld. Pfd. R 21		71¼	71¾
Aku	—	35¾	36¼	Rhein.-Westf. Elektr.	—	51¼	50.—	8% Pr. Ld. Komm.		58	56.—
A. E. G.	—	26¾	28¼	Rhein.-Westf. Kalk	8	—.—	—.—	8% Pr. Ld. Komm. Obl. R 16		—.—	56.—
Bemberg J. P.	—	38	39¼	Roddergrube	15	—.—	—.—	8% Pr. Ld. Komm. R 20		58	56.—
Chem. Ind. Gelsenk.	5	52	52	Salzdetfurth	15	148½	151.—	8% Pr. Ld. Komm. Obl. R 16		—.—	56.—
Cont. Cautsch.	8	89¼	90	Schött Herm.	—	—.—	—.—	8% Pr. Ld. Komm. Obl. R 6		—.—	56.—
Daimler Mot.	—	10.—	10¼	Schwelm Eisen	4	—.—	—.—	7% Pr. Ld. Komm. Obl. R 8		—.—	—.—
Dtsch. Erdöl	5	58¼	59¼	Siemens u. Halske	14	104¾	105.—	7% Pr. Ld. Komm. Pfandbr. Em 1		72	72.—
El. Licht u. Kraft	6	71.—	71	Stollw. Zinkh.	—	13¼	15.—				
Eschw. Bergw.	14	—.—	171	Stollwerk	—	23¼	24¼	7% Pr. Ld. Komm. Em 1		54¼	54.—
IG Farbenind.	12	97¼	97¼	Tietz	8	57.—	58¼				
Felten-Guilleaume	6½	35¼	36¼	Ver. D. Nickel	4	59	61.—	7½% Pr. Ctr. Bod.			
Friedrichshütte	6	—.—	—.—	Ver. Glanzst. Elbf.	—	—.—	—.—				
Goßhard u. Co.	—	—.—	—.—	Ver. Stahlw.	—	16¼	17¼	7½% Pr. G. Komm.			
				Warstein Gruben	—	—.—	—.—				

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Raten und Lachen

Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 1. Deutscher Romanschriftsteller. 5. Nebenfluß der Weichsel. 8. Anderes Wort für Gedanke. 9. Biblischer Frauenname. 10. Andere Bezeichnung für Hanswurst. 11. Zwei zusammengehörige Personen oder Dinge. 12. Dachstube. 14. Fruchtgetränk. 19. Stadt in der oldenburgischen Enklave Birkenfeld. 20. Wertloses Zeug. 22. Brennbare Erde. 23. Sohn Jakobs. 24. Schwimmvogel. 25. Stadt in Westfalen.

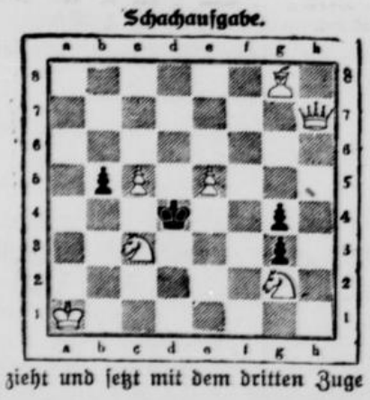
Senkrecht: 1. Japanisches Gewicht. 2. Opernkomponist. 3. Zeitrechnung. 4. Industrieort in Böhmen. 5. Nebenfluß der Mosel. 6. Stadt in Neu-Rumänien. 7. Nebenfluß des Bug. 9. Studiengenosse Luthers und Gehilfe bei der Bibelübersetzung. 13. Stadt in Litauen. 15. Götzenbild. 16. Knocheninhalt. 17. Oesterreichischer Feldherr. 18. Anderes Wort für Schluß. 21. Biblische Person.

Füllrätsel.

a	n	t						
	a	n	t					
		a	n	t				
			a	n	t			
				a	n	t		
					a	n	t	
						a	n	t

Die Buchstaben 1a 1ä 1c 1d 6e 3g 1h 5i 2m 5n 1o 1p 1q 3r 1s 1ß 5t 2u 1w sind derart in die freien Felder einzusetzen, daß sich Wörter mit folgender Bedeutung ergeben: 1. Hafenstadt in Belgien. 2. Gewinnanteile. 3. Andere Bezeichnung für Menge. 4. Chinesische Provinz. 5. Edelstein (Mehrzahl). 6. Verwandte. 7. Ränkesüchtiger Mensch.

Schachaufgabe.



Weiß zieht und setzt mit dem dritten Zuge matt.

Sehr unangenehm



„Hallo! Wenn jemand auch nur eine Bewegung macht, schieße ich."

Kindermund.



Käthchen hat zum Geburtstag ein Badepüppchen bekommen, und sieht sich dieses von allen Seiten an. Da bemerkt es auf einer gewissen Stelle den Preis von 1 RM vermerkt. Schnell dreht sich die Kleine zur anwesenden Großmutter um und sagt: „Großchen, guck doch mal hin, was ich gekostet habe."

*



„Warum tragen Sie eine Waffe?"

„Das ist keine Waffe, das ist mein Frühstück. Ich bin nämlich Degenschlucker!"

*

Unter Freunden.



A: „Sag mal, alter Freund, wann hast du eigentlich deine Frau kennengelernt?"

B: „Kurz nach der Hochzeit, wenn du es ganz genau wissen willst."

*

Der Wortklauber.



A: „Können Sie denn mit dem gebrochenen Arm ins Geschäft gehen?"

B: „Nein, das tue ich mit den Beinen".

*

Aus der Schule.

Lehrer: „Es gibt fünf Sinne, Hans. Welcher Sinn ist dir nun der liebste?"

Hans (schnell): „Der Unsinn, Herr Lehrer."

*

Landstreicher-Frechheit.

Richter: „Sie werden wegen Bettelns zu drei Tagen Haft bei Wasser und Brot verurteilt."

Vagabund: „Könnte ich nicht etwas bessere Kost erhalten, ich will dann lieber ein paar Tage länger sitzen."



In 2 Minuten glatt rasiert!

Ohne Seife oder Creme

Halten Sie das für möglich? Wahrscheinlich nicht! Aber Sie kennen ja auch das neue Rasierwasser „Bartab" noch nicht. Es macht Rasierseife, Creme, Pinsel vollkommen überflüssig. Bedenken Sie: kein Schaumschlagen, kein Einseifen, keine nassen Pinsel, keine verschmutzten Apparate, keine Seifenspritzer auf dem Spiegel und auf dem Fußboden. Sondern? — Sondern ein zartrosiges Wasser, von dem man nur ein paar Tropfen einzureiben braucht, und dann kann man schon rasieren. Welch ungeheurer Vorteil für den eiligen Rasierer, für den Reisenden, der im Hotel wohnt und nun nicht weiß, was er mit dem nassen Pinsel und dem verschmutzten Apparat anfangen soll! Welche Erleichtrung für den Wochenendfahrer, der für das Rasieren nichts mitzunehmen braucht als eine Flasche „Bartab" und den Apparat! Handtücher werden nicht mehr zerschnitten, besondere Rasiertücher nicht mehr gebraucht, denn der Apparat bleibt trocken und ein Stückchen Papier beseitigt die etwa hängengebliebenen Bartstoppeln.

Für jeden Selbstrasierer bedeutet „Bartab" die wichtigste Erfindung der letzten Jahre. Lassen Sie sich eine Flasche kommen. Sie reicht für 80 bis 90 Rasuren und kostet frei Haus unter Nachnahme 2 Mark und ist von Dr. Rudolf Spuhl, Berlin-Friedenau, Stubenrauchstraße 72, zu beziehen.



Ausgerechnet RHABARBER



Anton war ein ordentlicher Mensch, und wenn er sieht, daß irgend etwas bei anderen nicht richtig ist, dann muß er es korrigieren. Neulich geht er durch die Straßen der Stadt und liest an einem kleinen Gemüsegeschäft: „Rababer 30 Pfennig." Das stört ihn natürlich, und deshalb geht er in den Laden, um dem Inhaber mitzuteilen, das Schild sei nicht in Ordnung.

„Ich weiß," sagt der, „Rhabarber ist heute billiger. Aber ich werde es gleich ändern."

„Das wäre ja weniger, was ihn störe," meint Anton, „jedoch sei das Wort „Rhabarber" falsch geschrieben. Man schreibe es mit h und zwei r!" Der Mann versteht nicht und sieht ihn groß an.

„Sie haben das Wort Rhabarber falsch geschrieben," betont Anton noch einmal und buchstabiert: R—h—a—b—a—r—b—e—r.

Was das für ein Unterschied sei, meint der Mann, und weshalb man es anders schreibe.

„Weil Rhabarber von dem lateinischen rha barbarorum kommt."

„Und was haben Sie für ein Interesse, wie ich das schreibe?" forscht der Gemüsemann. „Stört Sie das etwa? Lesen Sie vielleicht Kirschen oder Pflaumen, wenn ich Rababer schreibe? Ob da zwei Buchstaben fehlen, ist doch ganz piepe. Ihnen nicht?"

Anton, dem die Unterredung peinlich wird, entschuldigt sich vielmals und meint, er habe den Herrn ja nur auf einen orthographischen Fehler aufmerksam machen wollen. Doch da stemmt jener die Fäuste in die Seiten und stellt sich vor den Besucher.

„Sehr liebenswürdig, mein Herr, aber ich brauche Ihre Belehrung nicht. Sie sind der erste, der hier hereinkommt, meckert und nichts kauft. Die anderen meckern nicht, aber sie kaufen. Die Hauptsache ist, daß die Leute, die bei mir ein- und ausgehen, wissen, was gemeint ist, und daß sie Rababer kaufen, mit oder ohne „h". Und Sie, mein Herr?"

Und so kam es, daß Anton eine Stunde später seine Frau mit sechs Pfund Rhabarber überraschte, die er wütend auf den Küchentisch warf. Doch Frau Lilli war gar nicht böse, im Gegenteil, sie freute sich. Rhabarberkompott sei sehr gesund, wohlschmeckend und leicht bekömmlich. Gleich zu Mittag werde sie welches kochen. Das reizte Anton noch mehr.

„Du weißt doch, daß ich es nicht essen darf, weil mir der Arzt wegen meines Rheumas und meiner Neigung zum Dickwerden den Genuß von Süßigkeiten einzuschränken befahl."

„Nun und? Das ist doch kein Grund, kein Rhabarberkompott zu essen. Ich mache es mit Süßstoff an, und du kannst so viel davon essen, wie du willst."

„Du hast wirklich recht," meinte Anton später bei Tisch, als er sich zu dem leckeren Grießpudding Kompott auf den Teller häufte. „Es schmeckt famos, und jetzt, wo Rhabarber so billig ist, könntest du ihn recht oft auf den Tisch bringen."

„Das tue ich recht gerne, denn durch Süßstoff spare ich sehr und dafür können wir uns öfter eine Nachspeise leisten."



Erfreulicherweise mehren sich die Stimmen, die den schlimmsten Tiefstand in der Wirtschaftskrisis als erreicht, ja sogar bereits als überwunden bezeichnen.

Wie die Uebersicht heute schon zeigt, fehlt es nicht an Symptomen, die die Widerstandsfähigkeit unserer Bevölkerung auch zahlenmäßig darlegen und aufzeigen, daß sich unsere Bevölkerung mitten in aller Notzeit jedenfalls nicht das Anrecht nehmen ließ, ungehindert weiter für ihre Zukunft zu sorgen.

Der Vorsorgegedanke hat seit langem in unserem Volke tiefe Wurzel geschlagen. Jeder einzelne Familienvater rechnet es sich zur Selbstverständlichkeit an, den Seinen eine Daseinsmöglichkeit auch für den Fall seines verfrühten Ablebens zu schaffen und sich selbst wie seinem Lebenskameraden für das Alter einen bescheidenen Wohlstand sicherzustellen. Wie eine Insel im Meer der Wirtschaftskatastrophe ragt dieser planmäßige Lebensschutz aus dem allgemeinen wirtschaftlichen Debacle hervor. Börsenpapiere sind gefallen, die Ziffern der Warenumsätze zurückgegangen, ganze Gewerbe wurden an manchen Orten stillgelegt: der Sieg des Lebensversicherungsgedankens konnte in Deutschland keine Schmälerung erfahren. Die Front seiner Sparer stand und steht ungebrochen. Das ist ein Zeichen, daß auch in bedrückten Menschen eine große Willenskraft vorhanden ist, aber auch ein Zeichen dafür, daß sich hier ein bewährtes System auswirkt. Die Lebensversicherung führt, gleichgültig ob die allgemeine Wirtschaftskonjunktur gut oder schlecht ist, die Menschen ihrer Gefolgschaft, die Familienväter, die ihr die Treue halten, unverrückt vorwärts auf dem Weg unantastbaren Familienschutzes und planmäßiger Vermögensbildung.

Daß hier dem deutschen Volk bereits ein Milliardenvermögen sichergestellt ist, daß das Anwachsen weiterer Milliarden sich mit planmäßiger Selbstverständlichkeit entwickelt, ist mit eine der wichtigsten Aktiven in dieser Zeit der Verlustbilanzen. Mag manches verlorengegangen sein, was in sprunghaftem Emporklettern allzu hohen Zielen zustrebte, hier ist in dem systematischen Ansammeln von kleinen und kleinsten Sparbeträgen der Weg gefunden, der automatisch unserer Nation einst wieder ein bedeutendes Vermögen schafft, jeden einzelnen aber in planmäßiger Zukunftsvorsorge einen hochwertigen, krisengefestigten und vor allem auch erreichbaren Lebensinhalt finden läßt.

Ein Volk hat in tiefster Not an dem Gedanken planmäßiger Zukunftsvorsorge festgehalten — das ist gleichzeitig der beste Gradmesser für seine Lebenskraft. Wer die Zukunft fest vor Augen hat, wird auch immer die Kraft und den Weg finden, die Lebensprobleme der Gegenwartsstunde zu bewältigen.

Werkspionage in Karnap

Schädigung der Ruhr-Glaswerke

Im Betriebe der Ruhr-Glaswerke in Essen-Karnap hatte man nach der Idee des Ingenieurs S. an der amerikanischen Tumbler-Maschine, einer Preßglasmaschine, die ein besonders dünnwandiges, feines kostbares Glas herstellt, bedeutende Verbesserungen vorgenommen, so daß die Ruhrglaswerke auf Grund dieser Betriebsverbesserungen mit einer gewaltigen Steigerung ihres Absatzes rechnen durften. Plötzlich wurde S. auf Knall und Fall aus dem Dienst des Werkes entlassen und trat bei einer Hagener Maschinenfabrik ein, die an der neuen Tumbler-Maschine besonderes Interesse hatte. S. konnte seine bei den Ruhr-Glaswerken gesammelten Erfahrungen und Kenntnisse bei der Hagener Fabrik nutzbringend verwerten und bald wurde bekannt, daß eine Pariser Firma auf Grund ihrer Verbindung mit der Hagener Fabrik die verbesserte Maschine in Frankreich und anderen Ländern einführte und große Absätze damit hatte, nachdem man in Frankreich zur Aufstellung der Maschine sogar deutsche Maschinenmeister verpflichtet hatte.

Inzwischen war gegen den leitenden Ingenieur P. von den Ruhr-Glaswerken ein Verfahren wegen Werkspionage eingeleitet, später aber wieder eingestellt worden, doch hatte die Firma den P. fristlos entlassen. Hiermit gab sich der Entlassene aber nicht zufrieden, sondern reichte Klage beim Arbeitsgericht ein. Bei den erfolgten Vernehmungen ergab sich durch die Aussage des zuerst entlassenen Ingenieurs S., daß P. einen an ihn gerichteten Fragebogen der Hagener Fabrik ausgefüllt und dadurch das eigene Werk auf das schwerste geschädigt hatte, da auf Grund des Vorgehens der Hagener Fabrik den Ruhr-Glaswerken ihr Betriebsgeheimnis entrissen und die Möglichkeit, selbst einen umfangreichen Auslandsabsatz zu erzielen, genommen worden war. Die Folge war, daß durch das Verhalten des Oberingenieurs P. eine große Anzahl deutscher Arbeiter brotlos wurden und die deutsche Produktion und der deutsche Auslandsabsatz auf das schwerste geschädigt worden ist. Unter diesen Umständen erkannte das zuständige Arbeitsgericht unter entsprechender Begründung im Urteil die fristlose Entlassung des P. als durchaus gerechtfertigt an.

Schöne weiße Zähne

schon nach einmaligem Putzen mit der herrl. erfrisch. schmeckenden „Chlorodont-Zahnpaste", schreibt uns ein Raucher. Tube 50 Pf. u. 80 Pf. Versuch überzeugt.

Wie bleibe ich krank?

Selbstbehandlung eines Bergmanns

(*) Die Essener Strafkammer beschäftigte sich gestern mit dem Fall des Bergmanns R. aus Buer, der vom Buerschen Gericht wegen Betruges zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden war. Gegen dieses Urteil hatte R. Berufung eingelegt, aber das Essener Gericht beließ es bei der Strafe. R. hatte sich seinerzeit auf einer Buerschen Zeche eine Fußverletzung zugezogen. Um recht lange in Krankenhausbehandlung zu bleiben, hatte er die Wunde auf eigene Art behandelt, daß heißt mit ätzenden Mitteln immer wieder „frisch" gemacht. Zu der Verhandlung war ein ärztlicher Sachverständiger aus Buer geladen, dessen Gutachten unzweifelhaft den Betrug des Angeklagten erkennen ließ.

* **Köln, 29. April. Erschossen aufgefunden.** Heute morgen kurz vor 6 Uhr wurde auf dem Verbindungsweg zwischen der Endhaltestelle der Straßenbahnlinien 8 und 22 und dem Eingang zum Stadion in Köln-Müngersdorf die Leiche eines jungen Mannes im Alter von 20 bis 25 Jahren aufgefunden. Der Tod ist durch einen Schuß in die linke Brustseite herbeigeführt worden. Die Personalien des Toten sind noch nicht festgestellt. Wahrscheinlich ist der Tod um 1 Uhr nachts eingetreten. Ueber die Täter ist noch nichts bekannt.

Ein Amerikaner sucht drei Bayern

Nachspiel des Krieges

Wovon in allen diplomatischen Verhandlungen nichts zu finden ist

Wir könen heute zwei Briefe wiedergeben, die von dem guten Willen zum Vergessen und Verstehen ein besseres Zeugnis ablegen, als viele diplomatische Verhandlungen. Die Briefe bedürfen keiner Erläuterung.

John S. Purucker, 1314 Richond Str.
Pittsburg, Pa.
House ob Representatives

An den Bürgermeister von
Lindau am Bodensee.

Werther Herr! Sie müssen mich und mein schreiben entschuldigen, weil ich erstens sehr wenig deutsch schreibe und zweitens sehr wenig spreche und natürlich ist es sehr schwer für mich, einen guten Brief zu schreiben, einen Brief, der verstanden ist bei dem Empfänger. Ich bin ein geborener Bayer von Wunsiedel Oberfranken, bin aber seid eine junge von 13 Jahren in Pittsburg, Pennsylvania (USA)

Was ich gerne wissen will, ist dieses: Als im Jahre 1918 das 20chste Bayerische Infantery Regiment dem 111. Infantery von Pittsburg by Fismes in der Nähe von Courlandon gegenüberstand (diese Episode muß sich am 5. oder 6. September 1918 zugetragen haben), errettete ein Freund von mir, ein Hauptmann, drei Bayern von einem gewissen Todt. diese drei Mann, einer ein großer Mann mit einer Schußwunde im Kopf und die zwei andere etwas kleiner in Statur aber nicht verwundet, standen in einem Schußgraben ungefähr 35 oder 40 Meter in Front oder befor den anrückenden amerikanischen Truppen. Die Bayern aller Ansicht nach zogen sich zurück und liesen die drei in den Graben welche gefangen genomemn wurden und befor diese Gefangenen die amerikanische Linie erreichten, wollte die Mannschaft die drei erschiesen, aber der Hauptmann, ein Schotte von Geburt, hatte es nicht zugeben. Er sprach schon oft davon und er wunderte oft, ob es möglich ist, etwas von den drei Männern zu erfahren, er ist selbst etliche Stunden später von einem Bayer durch die rechte Schulter geschossen worden.

Wir sprachen heute wieder davon, und ich versprach ihm, daß ich probiere, etwas auszufinden wenn möglich ist. Ich weiß, daß das 20te Bayrische Inf.-Regiment zu Lindau zu Hause war in 1914, aber ich glaube nicht, daß in 1918 noch viele übrig waren, und es kann nur durch Zeitungen ausgefunden werden, ob noch einer von den drei Soldaten lebt. Der Hauptmann heißt Robert S. Cain und ist Gerichtsvollzieher in unserem Bezirk Ich war selbst Battery Commandeure (Artillerie Hauptmann), zog mich aber von der Armee zurück, weil ich ein geborener Bayer war und weil ich zwei Brüder auf deutscher Seite hatte.

Achtungsvoll John S. Purucker.

Dieser Brief wurde nun im Regimentsblatt der 20er veröffentlicht, und es wurden Nachforschungen angestellt, die von Erfolg gekrönt waren. Allerdings war nur noch einer der drei Bayern am Leben, Friedrich Wurm von Wohmbrechts. Er schrieb denn auch nach Amerika und erhielt folgende Antwort: (Uebersetzt):

Mein lieber Kamerad!

Ich war erfreut von Ihnen zu hören durch ihren Landsmann Purucker. Ich bin der amerikanische Kapitän, der Ihnen am 6. 9. 1918 Beistand leisten konnte. Ich bin mächtig glücklich, von Ihnen zu hören und habe mich oft gewundert, wie Sie und Ihre beiden Kameraden durchgekommen sind. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir gelegentlich ein Bild vor sich senden würden, am liebsten in Uniform. Ich hoffe, daß es mir möglich sein wird, nächstes Jahr nach Europa zu kommen, und ich werde trachten, Ihnen einen Besuch abzustatten.

Kurz nachdem Sie gefangen genommen waren, war einer Ihrer bayrischen Kameraden gütig genug, mir „ein Briefchen zuzustellen", an dem ich neun Monate im Hospital bleiben mußte. Wie dem immer sei, ich bin jetzt wohl und ich bin glücklich, daß die ganze Sache vorbei ist. Mit allen guten Wünschen bin ich in Kameradschaft Ihr ergebener Robert S. Cain, gewesener Infantry Captain, 28. Division.

---

* **Oberhausen,** 29. April. **Verwegener Raubüberfall.** In den späten Abendstunden des Donnerstag gegen 23 Uhr wurde im Stadtteil Osterfeld ein dreister Raubüberfall verübt An der Endstation der Linie 18 der Vestischen Kleinbahn in der Breitestraße drangen zwei maskierte Männer in einen dort haltenden Straßenbahnwagen ein und verlangten unter Vorhaltung von Pistolen von dem Führer und dem Schaffner die Herausgabe des Geldes. Der eine der Täter zog den Tragriemen der Geldtasche dem Schaffner über den Kopf und nahm die Tasche an sich. Unter Bedrohung, den Wagen nicht zu verlassen flüchteten die Räuber. In der Tasche befand sich die Tageseinnahme von etwa 40 bis 50 Mark sowie eine größere Anzahl Fahrscheine. Letztere wurden am Freitag früh in einer Kiesgrube in der Nähe des Tatortes wiedergefunden.

* **Borken,** 29. April. **Schmuggler angeschossen.** Am Mittwochabend wurde der Arbeiter Emil Gosdowski aus Selm, der sich auf dem Schmuggel in der Nähe des Gehöftes Nienhaus in Hozfeld befand, von Zollaufsichtsbeamten, deren Haltrufe er nicht beachtete, angeschossen und so schwer verletzt, daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte. Er hat einen Bauchschuß erhalten und liegt hoffnungslos darnieder.

* **Krefeld,** 29. April. **Auch in Krefeld Devisenschiebungen.** Auf Grund eines Haftbefehls des Amtsgerichts Krefeld ist gestern ein hiesiger Bankier wegen Vergehens gegen die Devisennotverordnung in Untersuchungshaft genommen worden. Im Interesse der Untersuchung können weitere Mitteilungen einstweilen noch nicht gemacht werden. Wie wir noch erfahren, handelt es sich bei dem Festgenommenen um den Inhaber eines Krefelder Privatbankhauses.

* **Trier,** 29. April. **Aus Versehen den Bruder erschossen.** In der Nacht zum Donnerstag hat in Roswendel (Kreis Wadern) der 22jährige Alfons Barth seinen 28jährigen Bruder Joachim erschossen. Nach den Ermittlungen scheint hier ein bedauerlicher Unglücksfall vorzuliegen Danach ist Alfons in der Nacht durch ein Geräusch aufgewacht. In der Annahme, einen Einbrecher vor sich zu haben, griff er zu einem Karabiner und gab aus nächster Nähe einen Schuß ab, der den Bruder so unglücklich traf, daß er einige Minuten später starb. Barth, der festgenommen war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

3000 Mark geraubt

Ueberfall auf einen Geldbriefträger

|| **Berlin,** 29. April. (Eig. Drahtb.) In Zepernick bei Bernau wurde heute ein dreister Raubüberfall auf den 38jährigen Postsekretär Schweider verübt, bei dem den beiden Tätern, die unerkannt entkommen konnten, die Geldtasche Schweiders mit etwa 3000 Mark Rentengeldern in die Hände fiel.

Professor Max Rubner †.



Der Senior der Berliner medizinischen Fakultät, Geheimer Obermedizinalrat Prof. Dr. Max Rubner, ist im Alter von 78 Jahren gestorben.



Spar- und Bauverein „Selbsthilfe". e. G. m. b. H. Buer

Einladung

zur Generalversammlung am Sonntag, den 8. Mai 1932, 15 Uhr, im gelben Saale des Goldberghauses, Buer, Goldbergstraße.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Bilanz 1931.
2. Revisionsbericht.
3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
4. Genehmigung der durch die Gemeinnützigkeitsverordnung vorgeschriebenen neuen Satzung und der Geschäftsanweisungen für den Aufsichtsrat und Vorstand.
5. Wahlen zum Aufsichtsrat.
6. Beschlußfassung über Mietsrückstände.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1931 liegt vom heutigen Tage ab bis zur Generalversammlung in der Geschäftsstelle Buer, Lindenstraße Nr. 62, zur Einsicht der Mitglieder offen, und kann in der Zeit von 16—19 Uhr eingesehen werden.

Der Aufsichtsrat. Der Vorstand.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz zu Buer

Die diesjährige

Generalversammlung

findet statt am **Dienstag, den 3. Mai cr., nachmittags 4 Uhr, im Zimmer Nr. 44 des Rathauses.**

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichtes.
2. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung.
3. Bestätigung der Wahlen zum Vorstande.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Kath. Gottesdienstordnung

St. Urbanus Buer-Mitte. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Kommunionansprache für die Männer. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt für die höheren Schulen. 9 Uhr Kindermesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt. 11,15 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2,30 Uhr Kinderandacht. 3 Uhr Christenlehre. 6 Uhr Eröffnung der Maiandacht. Montag, Dienstag und Mittwoch ist um 7 Uhr Bittprozession mit anschließendem Bitthochamt.

St. Ludgeri Buer-Mitte. 6,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Komm. aller Männer. 7,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Komm. der Knaben der Ludgerischule. 9,30 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Generalkommunion der Jungfrauen und Predigt. 10,30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 14,30 Uhr Maiandacht. 16 Uhr Rosenkranz für die polnische Rosenkranzbruderschaft.

Liebfrauen Buer-Beckhausen. 6,30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Komm. des Männerapostolates und des Knappen- und Arbeitervereins. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Komm. der Schule Beckhausen. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 10,30 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und Predigt. 3 Uhr Christenlehre und Maiandacht.

St. Barbara Buer-Erle. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Kommunionfeier der Männer. 8 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und Predigt. 9 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 14,15 Uhr Muttergottesandacht. 15 Uhr Maiandacht. 19,15 Uhr Rosenkranz. 19,30 Uhr Predigt.

Herz Jesu Buer-Resse. 6,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Komm. der Männer, besonders der Mitglieder des Männerapostolates. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und Volksgesang. Gem. hl. Komm. haben die Erstkommunikanten. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Maiandacht mit verschiedenen Liedern des Kirchenchores.

St. Joseph Buer-Scholven. 7 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion der Jungfrauen. 8,15 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Komm. der Kinder von System 1 und 2. 9,30 Uhr hl. Messe. 10,30 Uhr hl. Messe. 15 Uhr kirchliche Aufnahme in die Jungfrauenkongregation mit Ansprache. 20 Uhr Maiandacht.

Antonius-Kapelle. 7,30 Uhr hl. Messe. 15 Uhr Andacht.

St. Michael Buer-Fassel. 6,30 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe ohne Predigt mit gem. hl. Komm. der Knaben von System 1 und der Mitglieder des Männerapostolates. 8,30 Uhr hl. Messe ohne Predigt mit Volksgesang. 9,30 Uhr Hochamt mit Predigt 2 Uhr Segensandacht für die Kinder vom 1. bis 5. Schuljahre einschl. 2,30 Uhr Christenlehre und Maiandacht unter Mitwirkung des Kirchenchores.

St. Hippolytus Horst-Emscher. 6 Uhr hl. Messe 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Komm. der Männer 9 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Komm der Hippolytusschule. 10 Uhr Hochamt 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Andacht für die Kinder. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht. 6 Uhr Maiandacht

St. Laurentius Horst-Süd. 6,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Komm des Männerapostolates, kurze Ansprache. 7,45 Uhr hl. Messe mit gem hl. Komm. des 5. und 6. Schuljahres der Overbergschule. 9 Uhr Hochamt. 10,30 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und Predigt. 2,30 Uhr Christenlehre und Maiandacht.

St. Martinus Westerholt. 6,30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Komm. der Elisabethschule. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr erste Maiandacht. Am Montag, Dienstag und Mittwoch wird morgens um 7 Uhr die Bittprozession um die Kirche gehalten und anschließend die Koratemesse.

Evgl. Gottesdienstordnung

Buer-Mitte. 8 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Leckebusch. 9 Uhr masurischer Gottesdienst, Gemeindehelfer Tyssar. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Grolman. 9,45 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus Bergmannsheil, Pfarrer Leckebusch. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen in der Kirche.

Buer-Beckhausen. 9,30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Gutjahr. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen. 2 Uhr Landeskirchliche Gemeinschaft. 3 Uhr Jungmädchenbund 3,30 Uhr Blaukreuzverein. 5 Uhr Jugendverein

Buer-Erle. 8 Uhr Frühgottesdienst. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Rauch. 11 Uhr Kindergottesdienst 12 Uhr masurischer Gottesdienst, Gemeindehelfer Pruß. 2 Uhr Taufen in der Kirche. 2 Uhr masurischer Kirchenchor 3 Uhr Blaukreuzverein im Betsaal. 4 Uhr Jungfrauenverein in der Weststraße und Jungmädchenbund Phoebe in der Breite Straße. 6 Uhr Jungmännerverein im neuen Vereinsraum. Dienstag abend 7 Uhr Bibelstunde des Jugendbundes des Blaukreuzvereins. Mittwoch 4 Uhr masurische Bibelstunde. 4 Uhr Hoffnungsbund des Blaukreuzvereins. 5,30 Uhr Bibelstunde des Blaukreuzvereins. 8 Uhr Bibelstunde des Jünglingsvereins.

Buer-Scholven. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Ebing. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 2 Uhr Lutherischer Gebetsverein. 2 Uhr Ostpr. Gebetsverein. 3 Uhr Jungmädchenverein. 3—5 Uhr Jugendverein Wartburg. Dienstag 7 Uhr Bibelstunde der Evgl. Gesellschaft. Mittwoch 3—5 Uhr Jungschar für Mädchen. 5—7 Uhr Jungschar für Knaben. 7—9 Uhr Jungvolk Donnerstag 8 Uhr Jungmädchenverein. 8 Uhr Jugendverein Wartburg, ältere Abteilung Freitag 8 Uhr Helferinnenstunde. Mittwoch 8 Uhr Kirchenchor.

Buer-Resse. 9,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Donner. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen und Trauungen 12 Uhr masurischer Gottesdienst. 2 Uhr Kirchlicher Gemeinschaftsbund und Gebetsverein. 4 Uhr ostpr.-evgl. Gebetsverein. Montag 8,15 Uhr Jungmädchenverein (Gesangstunde). Dienstag 8 Uhr Jünglingsverein. Mittwoch 3,30 Uhr Frauenhilfe 2. 6,30 Uhr Bibelstunde. 8,15 Uhr Jungmädchenverein im Betsaal. Freitag 8 Uhr Kirchenchor.

Buer-Hassel. 10 Uhr Gottesdienst (Jahresfest des Gemeinschaftsvereins), Pastor Altenpohl, Essen (Kirchenchor wirkt mit). 11,20 Uhr Jugendgottesdienst 12,15 Uhr Taufen. 1 Uhr masurische Andacht. 2,30 Uhr Jahresfest des Kirchlichen Gemeinschaftsvereins Ansprachen von Pfarrer Altenpohl und Prediger Bergmann, Bochum Vorträge von gemischten Chören und Musikchören usw. 6 Uhr Jungmännerverein. 2 Uhr ostpr. Gebetsverein. 3 Uhr Posaunenchor. Dienstag 8 Uhr Nähen des Evgl. Mädchenvereins Freitag Bibelstunde fällt aus 8 Uhr Helferstunde.

Horst-Emscher. 8 Uhr Frühgottesdienst. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Hartmann. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen 12 Uhr Trauungen. 2,30 Uhr masurische Andacht. 4 Uhr Jugendvereine.

Westerholt-Bertlich. 9,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Barlen. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 1,30 Uhr masurische Andacht. 3 Uhr Blaukreuzverein. 3 Uhr Evgl.-luth Gebetsverein. Montag 7,30 Uhr Jugendbund für EC. Dienstag 7 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 7 Uhr Jungschar Freitag 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Gottesdienste der Baptistengemeinde

Buer-Mitte, Nieselstraße 18a. Sonntag 9,30 Uhr Predigt. 10,45 Uhr Sonntagschule. 16 Uhr Predigt und Abendmahl. Donnerstag 19,30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Buer-Scholven, Nienkampstraße. Sonntag 9,30 Uhr Predigt. 10,45 Uhr Sonntagschule. Freitag 19,30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Buer-Erle Mittelstraße. Sonntag 9,30 Uhr Predigt. 10,45 Uhr Sonntagsschule. 20 Uhr Predigt. Donnerstag 9,30 Uhr Predigt.

Buer-Resse, Ahornstraße. Sonntag 9,30 Uhr Predigt. 10,45 Uhr Sonntagsschule. 16 Uhr Predigt. Donnerstag 9,30 Uhr Predigt.

Westerholt, Ringstraße. Sonntag 10,30 Uhr Sonntagschule. 16 Uhr Predigt. Donnerstag 9,30 Uhr Predigt.

Wie verhält man sich . . .

Wenn Bomben niedersausen

Abwehrmaßnahmen gegen Fliegerangriffe / Gründung eines Luftschutzbeirates für den Landkreis Recklinghausen

Polizeipräsident Wündisch, Recklinghausen, hatte die Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, sowie die Vertreter der verschiedenen Organisationen und Stände zu einer Besprechung über den Luftschutz der Zivilbevölkerung in die Polizei-Unterkunft Recklinghausen gebeten. Der Polizeipräsident begrüßte die Erschienenen und erläuterte kurz die dringende Notwendigkeit eines Luftschutzes für die Zivilbevölkerung. Dann erteilte er das Wort dem Polizei-Major von Tschudi, der in einem längeren sehr instruktiven Referat u. a. ausführte:

„Die Versuche, den Krieg zu ächten, sind nach dem Kriege in besonders starkem Maße von den verschiedensten Seiten aufgenommen worden. Erfolg war ihnen nicht beschieden. Auch die von Deutschland auf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz erhobene Forderung, den Abwurf von Kampfmitteln jeglicher Art aus der Luft zu verbieten, ist nicht durchgedrungen. Seit dem Kriege befindet sich das Flugzeugwesen der Welt in einer gewaltigen Aufwärtsbewegung. So erfreulich das auf dem Gebiete der zivilen Luftfahrt ist, so bedenklich muß diese Entwicklung auf dem Gebiet der militärischen Luftfahrt stimmen.

Das Flugzeug muß als die grausamste Kriegswaffe des 20. Jahrhunderts bezeichnet werden.

Der Krieg wird sich nicht mehr allein zwischen den feindlichen Armeen abspielen, sondern auch die Bevölkerung der kriegführenden Länder mit hineinziehen. Das heutige Kriegsflugzeug entwickelt eine Stundengeschwindigkeit von 300 Kilometern und besitzt eine Steigfähigkeit bis zu Höhen von 6000 bis 8000 Metern. Diese Flugzeuge sind imstande, in Bruchteilen von Minuten im Sturzflug aus 5000 Meter Höhe auf 2000 Meter herabzustoßen, und dabei ihre Bomben abzuwerfen.

Frankreich gab im Jahre 1931 einen Bestand von 2700 Kriegsflugzeugen an. England besitzt 2400 Belgien 300, Polen 1000, Tschechoslowakei 600, Rußland 1700 und Italien 1015 Flugzeuge. Demgegenüber steht mitten im Herzen Europas das vollständig entwaffnete Deutschland, das nicht über ein einziges Kriegsflugzeug verfügt. Die Wirkungsbereiche der nachbarlichen Luftflotten überschneiden sich über dem deutschen Gebiet. Das gesamte Reichsgebiet liegt im Wirkungsbereich der nachbarlichen Luftflotten.

Das im Herzen Europas gelegene Deutschland ist das gefährdeste Land Europas.

Deutschland muß daher unter nüchterner Einschätzung gegebener Tatsachen, unbeschadet seiner friedlichen und den Krieg verurteilenden Einstellung, seine Aufmerksamkeit, ebenso wie alle anderen Mächte der Welt, der Vorbereitung eines passiven Schutzes der Zivilbevölkerung widmen. Um die deutsche Bevölkerung vor einer ihr möglicherweise drohenden Gefahr durch vorbeugende Maßnahmen zu schützen, und durch ihr Vorhandensein den Anreiz zu Luftangriffen auf deutsches Gebiet abzuschwächen, haben sich die verantwortlichen Stellen entschlossen, die Organisation des zivilen Luftschutzes in die Wege zu leiten. Das Deutsche Reich darf auf Grund des Versailler Diktates keine militärische Luftflotte halten. Zur aktiven Abwehr von Luftangriffen gestand man ihm lediglich eine geringe Luftabwehr in der Festung Königsberg und an der Küste zu nebst wenigen leichten Geschützen bei der Reichswehr. Im Luftabkommen vom Mai 1926 wurde Deutschland das Recht zuerkannt, den passiven oder zivilen Luftschutz zu organisieren und aufzubauen. Nachdem eine Reihe von privaten Organisationen und Verbänden schon begonnen hatte, für den Luftschutz zu werben und zu wirken, entschloß sich auch die Reichsregierung, alle Maßnahmen zu treffen, die im Rahmen des Rechts und des Möglichen die Gesamtbevölkerung von den ihr im Falle eines Angriffs auf das Reich drohenden Gefahren zu schützen.

Die zutreffenden Maßnahmen sind lediglich als Katastrophenschutz aufzufassen.

Derartige Abwehrmaßnahmen auf anderen Gebieten besitzen wir bereits in Deutschland, erinnert sei nur an den Schutz bei Hochwasser, Waldbränden usw. Unter Zurückstellung aller parteipolitischen Gesichtspunkte muß sich das gesamte deutsche Volk in Einigkeit in der Schaffung des zivilen Luftschutzes zusammenfinden. Die feindlichen Bomben machen bestimmt keinen Unterschied zwischen den einzelnen Parteien. Da die zutreffenden Maßnahmen zunächst nicht mit hohen Kosten verbunden sind, wird die Frage des Luftschutzes also nicht an der Leere des Geldbeutels zu scheitern brauchen. Man wird bestrebt sein, bereits Vorhandenes auszunutzen oder vorausschauend bei künftig zu Schaffendem mit geringem Aufwand an Geldmitteln dem Gedanken der Luftabwehr Rechnung zu tragen."

Nach dem beifällig aufgenommenen Vortrage setzte eine rege Aussprache ein, in der besonders zum Ausdruck kam daß der zivile Luftschutz nur dann erfolgreich ausgeübt werden könne, wenn die gesamte Bevölkerung ohne Unterschied der Parteien und Stände Verständnis für seine unbedingte Notwendigkeit habe, und an ihm aktiv mitarbeiten würde. Er geht die gesamte Bevölkerung an, und daher darf sich niemand der freiwilligen Mitarbeit entziehen. Darauf wurde zur Bildung eines Luftschutzbeirates für den Stadt- und Landkreis Recklinghausen geschritten, dessen Vorsitzender der Polizeipräsident in Recklinghausen ist. In dem Beirat sind alle in Frage kommenden Behörden und Organisationen vertreten. Daneben wurde für den Stadt- und Landkreis Recklinghausen je ein besonderer Arbeitsausschuß gebilet. Diese Arbeitsausschüsse werden in enger Zusammenarbeit mit der Polizei die für den Luftschutz erforderlichen Arbeiten alsbald in Angriff nehmen. Zur geeigneten Zeit wird die Bevölkerung durch Vorträge usw. über den Luftschutz der Zivilbevölkerung aufgeklärt werden.

Auch in den Städten Gelsenkirchen, Gladbeck und Bottrop wird in allernächster Zeit die Bildung von Luftschutzbeiräten und Arbeitsausschüssen erfolgen.

---

* **Blomberg, 29. April. Drei Kinder an Fleischvergiftung erkrankt.** Einer hiesigen Familie hatte eine Verwandte von auswärts Rinderwurst mitgebracht. Drei Kinder im Alter von 3 bis 13 Jahren, die davon reichlich gegessen hatten, erkrankten unter schweren Vergiftungserscheinungen. Ihr Zustand ist bedenklich. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Wurst verdorben war.

Die letzte Verwandte Washingtons lebt in Deutschland



Bei den Feiern zum 200. Geburtstage des großen amerikanischen Staatsmannes George Washington hat man eine Frau vergessen, die bei sämtlichen Festlichkeiten den Ehrenplatz hätte einnehmen müssen: Maria Freifrau von Washington, die letzte noch lebende Verwandte George Washingtons, die in Erding bei München zurückgezogen lebt.

„Wegen Renovierung geschlossen"

Eine kuriose Notgemeinschaft

* **Bochum**, 29. April. Eine tragikomische Geschichte, über die augenblicklich viel in Bochum gelacht und gesprochen wird, ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch in einem hiesigen Hotel. Am Dienstagabend kamen und gingen die Gäste des Hotelrestaurants wie an anderen Tagen. Als die letzten Hotelgäste, durchweg Geschäftsreisende, sich zur Ruhe begeben hatten, veränderte sich das Bild in den unteren Räumen des Lokals sehr schnell. Draußen vor dem Hause wartete ein großes Lastauto. Ein halbes Dutzend Arbeiter, die der Hotelpächter gedungen hatte, räumten in kurzer Zeit das ganze Lokal aus. Schränke, Tische, Stühle, überhaupt alle Einrichtungsgegenstände wurden auf den Lastwagen geladen. Das Auto verschwand, wohin, weiß man nicht und auch der Pächter war nicht mehr zu sehen. Am nächsten Morgen waren die zum Frühstück erscheinenden Gäste nicht wenig erstaunt, als sie nur die nackten Wände des Lokals vor sich sahen. Polizei kam, Gläubiger kamen, die sich Geld abholen wollten, Kriminalbeamte erschienen, aber der Pächter und die Wirtschaftseinrichtung waren und blieben verschwunden. Langsam sickerte es durch: der größte Teil der abgefahrenen Einrichtungsgegenstände des Lokals war schon gepfändet. Den Hotelgästen knurrte der Magen. Frühstück gabs nicht. Not macht erfinderisch. Die sich vernachlässigt fühlenden Hotelgäste kamen auf den Gedanken, sich selbst zu versorgen. Ein Gast kaufte Kaffee ein, ein anderer holte beim Bäcker Brötchen, noch ein anderer mußte Wurst und Butter besorgen. Irgendwo wurden noch ein Tisch und einige Stühle aufgetrieben. In der Hotelküche wurde dann der Kaffee gekocht und die „Notgemeinschaft der verlassenen Hotelgäste" kam doch noch zu ihrem Frühstück. Im großen Fenster des Lokals hing ein Schild, vor dem mancher Passant stehen blieb. Was mochte wohl darauf stehen? Man sah sich die Sache ein wenig näher an. Die Aufschrift des Schildes lautete: „Wegen Renovierung geschlossen!" Das war der letzte handschriftliche Gruß des verschwundenen Pächters. Das „dicke Ende" dieser Geschichte wird wohl nicht ausbleiben..

Total-Ausverkauf

Sie suchen Qualitätswaren zu nie dagewes. Preisen!

Nur noch kurze Zeit!

Wir bieten an die gesamten Restbestände uns. Herren- und Knaben-Bekleidung!

Sie erhalten diese Restbestände teilweise weit unter Einkauf im Total-Ausverkauf

Wollenberg Gelsenkirchen
Bahnhofstraße Nr. 40

Haben Sie alten Schmuck

so lassen Sie sich denselben durch Umarbeiten modernisieren. Aus alten Ringen fertige ich Ihnen die schönsten Siegel- und Steinringe in eigener Werkstatt schnellstens bei billigster Berechnung an.

Heinrich Evers Goldschmied
Buer, Hochstraße 23

Wegen Umstellung verkaufe ich in meiner Fabrik in Dorsten, Bahnhofstraße 25, meine großen Lagerbestände in nur erstklassigen, ganz modernen

Küchen

in natur und Schleiflack zu spottbilligen Preisen. Günstigste Gelegenheit für Private. Der Verkauf dauert nur kurze Zeit. Bei Kauf wird Fahrgeld vergütet. Möbelfabrik G. Elsenbusch, Dorsten, Telefon 2689.

Ankauf **Elektromotoren** Verkauf
Generatoren
Umformer Ladeaggregate
gebrauchte u. neue
Auto- und Radiobatterien
Reparaturen
Umwicklungen, Aenderungen, Ersatzteile, Auswuchtungen
äußerst billig.
Dynamo-Werk
Wanne-Eickel
Schulze u. Sylbe GmbH.
Wanne-Eickel, Dorstener Str. 306
Fernspr. 41941 und 41942
Tausch Miete

Autofahren
lernt man in der
Fahrschule Gladen
Buer, am Rathaus. Telefon 301 56

Zur Kommunion!

Schöne, neue münstersche Gesang- und Gebetbücher — Große Auswahl in Geschenkartikeln

H. Voßhenrich, Buer
de la Chevalleriestraße 24
Schreibwaren u. Bildereinrahmungen

Zum Hausputz!

Betten reinigen

wir für wenig Geld in unserer großen modernen Bettfedernreinigungsanlage. Abholen und Wiederzustellen umsonst.

Wälter, Herten
am Markt.

Kantine

(alkoholfrei), Zigarren, Zigaretten, Schokoladen, Pralinen usw. vom 15. Mai bis 15. September sofort zu vermieten.

Ang. unt. **B. Z. 11** an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Um Teppiche zu kaufen
geht man zu
KRAMM
Essen, Theaterplatz

Stellenangebote

Fleißiger
Eisfahrer(in)
sowie ein **Laufjunge** gesucht.
Konditorei Gröne, Herten, Kaiserstraße.

Mitarbeiter
i. bekannt. Verlag z. Abschr. bestimmt. Adr. aus Zeitg., Adr.- u. Tel.-Büch. Vitalis 5, München 13.

Mietangebote

2-3.-Wohnung
z. 1. 5. zu vermieten. Buer, Luggendelle 28 II.

Großes
Parterre-Zimmer
leer od. möbl., nebst Keller zu vermieten. (Preis 10 Mark.)
Erle-Middelich, Manusstraße 16.

Leer. Zimmer
an einzelne Person zu vermieten.
Zinß, Buer, Wörthstraße 18.

Wohnungstausch

Tauschwohnung
Zwei große Zimm. mit Keller u. Stall gegen 3 Zimmer, und 3 gegen 3 Zimmer zu tauschen ges. Bill. Friedensmieten.
Buer-Erle, Mittelstraße 11.

Kaufangebote

Ein Schlafzimmer
und 2 Küchen
wenig gebr., zu jed. annehmbaren Preis abzugeben.
Näh. Buer-Hassel, Polsumer Str. 121.

Bausparvertrag
einer älteren soliden Bausparkasse **m. überstandener längerer Wartezeit günstig ohne Aufschlag** zu verkaufen.
Gefl. Anfr. unter **B. L. 28** an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Gelegenheitskäufe
Schönes massives
Wohnhaus,
17 Zimm., Stallungen u. Garten, für 11 000 Mk. bei einer Anzahlung von 5000 bis 6000 M., sowie ein schönes
2-Fam.-Wohnhaus
mit Stallung u. gr. Garten für 8000 M. bei einer Anzahlg. v. 5000 M. wegzugshalber in Buer zu verk.
Springenberg, Gladbeck, Mühlenstraße 24.



Erhalte heute prima Oldenburger
Schweine
in allen Größen, die ich sehr billig abgebe.
Jos. Kranefeld, Buer, Essener Straße 35

Bruteier
von rebhuhnfarbigen Italienern hat abzugeben
Spiering, Nesser Mark, a. Sportplatz.

Sahne-Stangen, Gefrierschrank
billig zu verkaufen
Schneider, Buer, Königgrätzer Str. 7.

Moderner, kleiner, gebrauchter
Flügel Blüthner
bedeutend unter Neupreis zu verkaufen.
Pianohaus Hilger, Essen, im Börsenhaus am Hauptbahnhof.

So urteilt die Kundschaft:
„Ihr Mischkaffee ist so vorzüglich und geschmackvoll, daß ich denselben gern allen Freunden und Bekannten aufs Beste empfohlen habe.
Durch Probe dieses Kaffees ist bestimmt Ihr Kundenkreis erweitert worden.
Meine Parole lautet: **„Nur Leibecks Mischkaffee".**
Dieser gute Mischkaffee kostet nur 0,80 **Mark das Pfund.**
Rösterei Buer, Essener Straße 10 b.

Kaufgesuche

Vier Stück
I-Eisen
guterhalten, 14er od. 16er, 4,20 bis 4,30 lang, zu kaufen ges.
Ang. u. **B. Z. 1201** an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27

Gebrauchtes
Radiogerät
Netzempfänger, 3 od. 4 Röhren, zu kaufen gesucht.
Ang. mit Preisangabe u. **B. Z. 1200** an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.



Auserwählt!
Gut und billig
Beide in reinem Kammgarn in der an uns gewohnt sorgfältigeren Verarbeitung.
Moderne Herren-Anzüge
18.- 25.- 35.- 45.- 58.- Mark
Elegante Slipon-Mäntel
25.- 36.- 45.- 56.- 65.- Mark
Darum gehen Sie am besten gleich zu
Kersthoff
Buer Essener Straße 16
Mittags durchgehend geöffnet

KP Heute großer Sonder-Abend
Polizeistunde 5 Uhr
Feenhafte Beleuchtung - Spezialität: Maibowle 32 Pfg.

Heute alles zur fröhlichen Maiennacht im Konzertpalast Ridderskamp - Buer

Ab Sonntag Kapellmeister
Rolf Zimmermann
mit neuem Orchester
5-Uhr-Tee

Das Rundfunkprogramm der Woche

Rundfunks-Vortragsfolge Langenberg (472,4)

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.45: Leibesübungen. ● 7: Konzert. ● 7 u. 8: Wetter, Zeit. ● 10: Erste Meldungen, Zeit, Wasserstandsmeldungen. ● 10.05: Mensch und Welt, Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. ● 11.10 u. 11.20: Konzert bzw. Schulfunk. ● 12: Konzert. ● 12.50: Wetter, Meldungen, Zeit. ● 13: Konzert. ● 15.30: Wirtschaftsberichte, Zeit. ● 15.50: Kinderfunk. ● 17: Vesperkonzert. ● 19: Wetter, Zeit, Wirtschaftsberichte, Sport. ● 19.55: Abendmeldungen. ● ca. 22: Meldungen, Sport.

Sonntag, 1. Mai.

7.00: Bremer Hafen-Konzert.
8.30: W. Wingen: Esperanto.
9.00: Morgenfeier. An die Natur.
11.00: R. Kurth: Freundlicher Zugang zur Musik.
11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen.
12.00: Dr. Wendel: Die Erhebung der Seidenweber zu Lyon im Jahre 1831.
12.25: Hofrat Rehbein: Wiederleben mit Spitzbergen
12.50: H. Ebert: Musik der Woche.
13.00: Mittagskonzert.
14.30: H. Molitor: Deutsche Einheitskurzschrift.
14.50: Schachfunk.
15.25: Prof. Janson: Das Bienenleben im Kreislauf des Jahres.
15.45: Prof. Dr. Unger: Musikalische Arbeitsgemeinschaft.
16.05: Mai-Anfingen in Westdeutschland. (Schallplatten)
16.30: Vesperkonzert des Funkorchesters.
17.20: Intermezzo: Endspiel um die Westdeutsche Fußballmeisterschaft. Schluß des Spieles.
18.00: Westdeutsche Landschaft. Siebengebirge.
18.40: Dr. Buchloh: Erweiterung der menschlichen Sinne und des Geistes.
19.00: Feierstunde für die Werktätigen. Berliner Posaunenverbindung 1920. Rezitation: Gertrud Eysoldt. Neuköllner Sängerchor.
19.50: Sportvorbericht.
20.00: Berlin: Richard Strauß dirigiert. Funkorchester. Werke von Mozart. Rich. Strauß.
20.55: Berlin: Funk-Potpourri. Frühling. Ausf.: Berliner Funkorchester, Maximilian Albrecht-Chor. Lotte Schöne, Lilly Helling, Max Mensing.
22.15: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben. Sport.
22.30: Berlin: Tanzmusik der Kapelle Vincenz Douglas.

Montag, 2. Mai.

9.45: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
16.20: Jugendfunk: Tierkinder machen sich selbständig. — Wir richten uns ein Insektarium ein.
17.00: Kammermusik.
18.15: Ada Schnee: Die deutsche Frau in Uebersee.
18.40: Dr. Kritzinger: Sternschau im Mai.
19.15: Vom Tage.
19.30: Rechtsanwalt Dr. Esser: Tagesfragen des neuen Aktienrechts.
20.00: H. Ebert: Von der Flöte zur Pauke.
20.30: Bochum: Geistliche Chormusik der Gegenwart. Mitw.: Dörlemann-Chor, Mitglieder des Städt. Orchesters u. des Funkorchesters.
22.45: München: Nachtmusik. Die Funkfünf mit Alexander Laizls spielen zum Tanz.

Dienstag, 3. Mai.

9.45: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
16.20: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.30: Privatdozent Dr. Lützeler. Persönlichkeit und Stil.
18.15: Deutsches Schicksal im Bild deutscher Städte. Dr. Storck: Brandenburg a. d. Havel.
18.40: Französisch.
19.15: Zehn Minuten Funknachrichten.
19.30: M. Cohen Reuß: Hilfsmaßnahmen für den mittelständischen Einzelhandel.
20.00: Militärkonzert.
20.45: Westfalen reimt und singt durchs Jahr
22.20: Dr. Maus: Vom Sport.

Mittwoch, 4. Mai.

9.15: Adalberta Gerhards: Hausfrau und hauswirtschaftliche Neuerungen.
9.45: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
16.20: Aus der Frauenbewegung.
16.30: Stadtschulrat Schu: Montessoriversuche in der Volksschule.
18.15: Ketzereien zur Zeit. Reg.-Rat Bormann: Die neue Häuslichkeit.
18.40: Dr. Schwab: Die Stadtrandsiedlung.
19.15: Dr. med. Manteuffel: Gesunde Kleidung.
19.30: Rechtsanwalt Dr. Esser: Tagesfragen des neuen Aktienrechts.
20.00: H. Uldall: Gesellschaftslieder aus Schweden. (Mit Schallplatten)
20.30: Goethe. Wertherzeit gestaltet in seinem eigenen Wort.
22.30: München: Nachtmusik des Funkorchesters.

Donnerstag, 5. Mai.

7.00: Hamburger Hafenkonzert. Glocken vom Großen Michel.
8.30: W. Wingen: Esperanto.
9.00: Geläute vom Dom zu Münster.
9.05: Katholische Morgenfeier.
11.00: J. Maaß: Galerie-Stehplatz. Erzählung.
11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Es fähret auf mit Jauchzen.
12.05: Dr. Valin Höttges: Hugo Wolf als Vertoner Goethescher Gedichte. Mitw.: W. Strienz (Baß), R. Weimar (Rezitation).
12.40: Martin Lohre: Winke für Sportbootfahrer auf dem Rhein.
13.00: Mittagskonzert.
14.30: H. Herpers: Gartenarbeiten im Mai.
14.50: Kinderstunde. Els Vordemberge: Alte und neue Märchen.
15.30: Dr. Franzen: Dichtung und Technik.
15.50: E. Nacken: Zeitungs-Enten.
16.10: L. Niessen-Deiters de Quesada: Die deutsche Frau in Uebersee.
16.30: Vesperkonzert.
18.00: W. Ginewski: Zur geistigen und religiösen Situation der Zeit.
18.30: Dr. Roll: Die rheinisch-westfälische Kalk- und Zementindustrie.
19.00: Eine Stunde Kurzweil.
19.45: Sportvorbericht.
20.00: Die Entführung aus dem Serail. Singspiel von Mozart.
Anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben. Sport.
22.30: Berlin: Tanzmusik der Kapelle Adalbert Lutter.

Freitag, 6. Mai.

9.45: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
16.20: Jugendfunk: Zum Muttertag. — Wir richten uns ein Insektarium ein.
18.15: P. Brückner: Europäische Romane.
18.40: Englisch.
19.15: Vom Tage.
19.30: Rechtsanwalt Dr. Esser: Tagesfragen des neuen Aktienrechts.
20.00: Leipzig: Aus Operetten. Leipziger Sinfonieorchester. Werke von Joh. Strauß, Millöcker, Suppé.
21.00: Abendkonzert des Funkorchesters. — Intermezzo: Chöre.
22.45: Frankfurt: Nachtmusik des Funkorchesters.

Samstag, 7. Mai.

9.45: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
16.20: Frauenstunde. O. Moller: Erziehungsschwierigkeiten im Entwicklungsalter.
16.40: Englisch
18.15: O. Brües: Rheindampferfahrt oder eine andere Fahrt zu wandern.
18.40: Prof. Dr. Kühn: Die älteste Kultur der Menschheit.
19.15: Zehn Minuten Bezirksfunkhilfe
19.30: Obersteuersekretär Küppers: Die Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes in Lohnsteuerfragen.
20.00: Lustiger Abend. Kapelle Eysoldt.
Anschl. Nachtmusik.
24.00: Meister des Jazz.



Für Mantel, Bluse, Jackenkleid ist jetzt die richtige Einkaufszeit

Wer jetzt zu Alsberg kommt, der findet Berge von wunderbaren leichten Mänteln, feschen Jackenkleidern und entzückenden Blusen zum Aussuchen. Und bei Alsberg kauft sich's so leicht — Alles ist gut, Alles auserwählt geschmackvoll und man braucht trotzdem nicht tief ins Portemonnaie zu greifen. Das ist ja eben das Schöne.

Heberolle liegt aus

Die Hebung der von der Westf.-landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ausgeschriebenen ordentlichen Umlage für 1931 erfolgt im Mai, August und November in drei gleichen Teilbeträgen. Gegenüber dem Vorjahre sind die Beiträge um 10 v. H. gesenkt.

Die Heberolle liegt von morgen ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten in den Kassenräumen der städt. Steuerkasse - Gelsenkirchen, Neustraße 3, Hebestelle Buer Rathaus, Hebestelle Horst, neues Amtshaus aus. Binnen 2 Wochen nach Ablauf der Frist kann gegen die Beitragsveranlagung beim Genossenschaftsvorstande in Münster, Postschließfach 254, Einspruch erhoben werden. Der Einspruch entbindet nicht von der Pflicht der vorläufigen Zahlung des Beitrages. In der Einspruchsschrift sind die Höhe des veranlagten Beitrages, die Hebestelle, die Heberollennummer und die Hebebuchnummer anzugeben.

Gelsenkirchen, den 27. April 1932.

Der Oberbürgermeister.

Das heutige Rundfunkprogramm

Samstag, den 30. April 1932

6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe
7,05—8,00 Morgenkonzert
8,00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
9,00—9,30 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen. Oberregierungsrat Franziskei: Aufgabe und Möglichkeiten der Jugendpflege in der Berufsschule
9,45—10,00 Gymnastik für Frauen: Hilde Bremus
10,00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
10,10—11,10 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
10,10—10,50 Intermezzo (auch über die Sender des Südwestfunks, Frankfurt): Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an. Von Schelmen und Narren. Leitung: Dr. Karl Blume. Sprecher: Max Koninski, Musik von Hans Ebert. Ein Narr weinet, wann die Sunn scheint, und lachet, wann es regnet (Montanus, Gartengesellschaft, 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts / Liliencron: Das Wundertier / Liliencron: Das alte Steinkreuz am Neuen Markt / G. Keller: Der Narr des Grafen von Zimmern / J. P. Heebel: Das seltsame Rezept / J. P. Hebel: Seltsamer Spazierritt / K. H. Caspar: Der Klügste gibt nach / J. P. Hebel: Bequeme Schiffahrt, wer's dafür halten will / Rudolf Greinz: Die Notleine
11,10—12,00 Schulfunk für Schüler vom 10 bis 16. Lebensjahr. Professor Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik
11,20—12,00 Unterhaltungskonzert. Leitung: Wolf
12,00—12,50 Uebertragung vom Südwestdeutschen Rundfunk, Frankfurt: Unterhaltungskonzert. Leitung: Reinhold Merten
15,50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe
13,00—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf
14,30 Funkwerbung mit Schallplatten
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe
15,50—16,10 Kinderstunde. Els Vordemberge: Hans im Glück, Märchen von Grimm
16,30—17,00 Besuch bei der Kinderfeier des 11. Soester Kantatefestes
17,00—18,00 Uebertragung aus dem Saale des Schützenhofes, Herford: Vesperkonzert der Vereinigten Volkschöre Herford (Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes), Leitung: Chormeister Gustav Rost. Hans Vries (Zither), Egbert Grape (Klavier)
18,00—18,20 Englisch. Professor Hase
18,20—18,40 Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Dr. August Detree: Im Prümtal
18,40—19,00 Technik für alle. Oskar Höper: Neues im Automobilbau
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht
19,15—19,25 Zehn Minuten Bezirksfunkhilfe: Vorsicht mit der Rückkoppelung
19,30—19,55 Natur und Geist. Prof. Dr. Herbert Kühn: Die älteste Kultur der Menschheit (1)
19,55 Erste Abendmeldungen
20,00 (auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen und die Norag, Hamburg):

Lustiger Abend
Kapelle Eysoldt

Hedy Hagemeier, Edda Harloff, Manny Ziener, Ludwig Loosen, Carl Rapp, Arnold Risch, Fritz Neumann u. a. m.

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend (etwa 22,45—24,00: Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik der Kapelle Marek Weber
24,00—1,00 Meister des Jazz

Sonntag, 1. Mai:
Zauber Albert
wieder in Buer
Künstlerklause
Marienstraße



Restaurant-Kaffee Lux
Buer-Scholven
Jeden Sonntag ab 4 Uhr erstkl.
Künstler-Konzert
Dortmunder Union-Bier
Eintritt frei

Sonder-Angebot:

Accu-Ladestation

2-Röhren-Netzempfänger mit eingeb. Lautsprecher Lorenz . . statt 126.- nur	49.75	3-Röhr.-Schirmg.-Netzempfänger mit eingebautem Lautsprecher statt 334.- nur	128.-
2-Röhren-Netzempfänger AEG. . . statt 95.- nur	58.-	4-Röhr.-Schirmg.-Netzempfänger . . . . . statt 16.- nur	125.-
3-Röhren-Netzempfänger AEG. . . statt 146.- nur	82.-	Körting-Netzanode mit Heizung bis 6 Netzröhr. statt 180.- nur	80.-
3-Röhr.-Schirmg.-Netzempfänger AEG. . . . statt 234.- nur	100.-	Philips-Netzanode . . . . statt 98.- nur	39.50

Preise sind einschließlich Röhren.

Vierpol.-Lautsprecher System „Richter" . . . . . statt 21.75 nur 9.75

Anoden-Batterien

Beste Lautsprecher und Systeme weit unter Preis. Sowie billige Accumulatoren und Anodenbatterien.
Ferner größte Auswahl in Apparaten erster Firmen

Radio-BOOS
Buer, Urbanuskirchplatz 5

Schallplatten

Nur Schalker Str. 40
in Gelsenkirchen (Schalker Garderobenhaus) erhalten Sie für wirklich wenig Geld einen hübschen getragenen
Maßanzug, Jacke, Hose, Weste, Schuhe
Auch Mäntel in größter Auswahl.
Daselbst gutes Herren-Fahrrad billig

Preisabbau
Die niedrigsten Preise für nur erste Qualitäten
Rosörscher Kornbranntwein
Liter 2 Mk., 1/4 Liter 50 Pf.
Essener Export-Bier
4/20 Liter 15 Pfg., 1/2 Liter 55 Pfg.
Saal, Gesellschaftszimmer und schattiger Garten bieten auch Gesellschaften angenehmen Aufenthalt.
Gasthof Mois
Buer, Essener Straße 164